

Projekt

SCHMETTERLINGE

Hamburger Verbund
begabungsentfaltender Grundschulen



Abschlussberichte der am Projekt beteiligten Schulen
April 2005 bis Juni 2007

Beratungsstelle besondere Begabungen – BbB

Impressum

Herausgeber:	Beratungsstelle besondere Begabungen, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Felix-Dahn-Str. 3, 20357 Hamburg
Redaktion und Layout:	Mitra Anne Sen
Titelgestaltung:	Tobias Emskötter
Auflage:	600
Hamburg, Mai 2008	

Dieser Band enthält die Abschlussberichte der Schulen, die in der Zeit von April 2005 bis Juni 2007 am Projekt Schmetterlinge – Hamburger Verbund begabungsentfaltender Grundschulen teilgenommen haben.
Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge liegt bei den Autoren.

Beratungsstelle besondere Begabungen – *BbB* -
im Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI)
Behörde für Bildung und Sport, Hamburg

Projekt

Schmetterlinge
Hamburger Verbund
begabungsentfaltender Grundschulen

Abschlussberichte der am Projekt beteiligten Schulen
April 2005 – Juni 2007

Herausgegeben von
Dipl.-Psych. Mitra Anne Sen, Projektmanagement
Dr. Wilfried Manke, Leitung der *BbB*, Projektleitung

2008

Inhaltsverzeichnis	Seite
Mitra Anne Sen und Wilfried Manke Das Projekt: Schmetterlinge – Hamburger Verbund Begabungsentfaltender Grundschulen	5
Ruth Jakobi Was ist eine Schmetterlingsschule?	7
Abschlussberichte der beteiligten Schulen	
Grundschule Ahrensburger Weg <i>Förderband in Deutsch und Mathematik</i>	8
Schule Altonaer Straße <i>Impulsschule der Karg-Stiftung und Drehtürmodell</i>	10
Schule Am Walde <i>Deutsch und Mathematik jahrgangsübergreifend</i>	18
Schule An den Teichwiesen <i>Jahrgangsübergreifende Kurse als additive Förderung begabter Kinder</i>	23
Schule An der Gartenstadt <i>Talentfördernde Kurse im Ganztags schulbereich</i>	25
Schule An der Isebek <i>Schmetterlingskurse: Jahrgangsübergreifende Angebote für verschiedene Begabungsbereiche</i>	31
Private Grundschule Brecht <i>Klassenbesetzung zur Hälfte mit besonders und hoch Begabten</i>	36
Schule Burgunderweg <i>Verschiedene Drehtürmodelle</i>	43
Clara-Grunwald-Schule <i>Alle Klassen jahrgangsübergreifend ab der Vorschule</i>	51
Grundschule Edwin-Scharff-Ring <i>Leistungshomogenisierung in Deutsch und Mathematik</i>	57
Schule Forsmannstraße <i>Talentkurse (TAKUS) nach dem School Enrichment Modell (SEM) unter Einbeziehung von Eltern</i>	65
Gorch-Fock-Schule <i>Lese-Werkstatt und DenkMal-Kurse</i>	71
Grundschule der Gesamtschule Eppendorf <i>Forschen, Philosophieren oder in die Kurse der Sekundarstufe I</i>	76
Grundschule der Gesamtschule Horn <i>„Fuchskurse“ für verschiedene Begabungsbereiche</i>	82
Grundschule der Gesamtschule Poppenbüttel <i>Intelligenztestung zur Erkennung von Underachievern</i>	96
Schule Hinter der Lieth <i>Didaktik der Begabungsentfaltung und Französisch oder Englisch ab 1. Klasse</i>	98
Schule In der Alten Forst <i>Pilotschule für die KinderForscher an der TU Hamburg-Harburg</i>	110
Schule Iserbrook <i>Turbokurs Mathematik</i>	115

Grundschule Klein Flottbeker Weg	
<i>"Denk-Mal" mit mir...</i>	119
Grundschule Mümmelmannsberg	
<i>Mathezirkel mit Mathewerkstatt</i>	122
Grundschule Schenefelder Landstraße	
<i>Elternmitarbeit</i>	125
Leitfaden für die Erstellung der Abschlussberichte	137
Verzeichnis der teilnehmenden Schulen	139

Schmetterling des Jahres 2007 ist das „Landkärtchen“, ein Tagfalter aus der Familie der Edelfalter.

Das Landkärtchen überwintert als Puppe, aus der im April der Schmetterling schlüpft. Es ist nicht bedroht, in Europa recht häufig verbreitet – nur im Bundesland Hamburg wird es als gefährdet eingestuft. (Quellen: Wikipedia; www.insektenbox.de)

Das Projekt:

Schmetterlinge – Hamburger Verbund begabungsentfaltender Grundschulen

Den Erfahrungsschatz in Hamburger Grundschulen zum Thema Begabungserkennung und Begabungsentfaltung zu bündeln, systematisch weiterzuentwickeln, zu dokumentieren und zu evaluieren sowie im Anschluss an die Projektteilnahme auch anderen Interessierten zugänglich zu machen – das war der Leitgedanke der Beratungsstelle besondere Begabungen - *BbB*, einen Hamburger Verbund begabungsentfaltender Grundschulen ins Leben zu rufen.

Aus einer größeren Anzahl von Interessierten wurden 22 Hamburger Grundschulen ausgewählt, deren Bewerbungen um die Teilnahme am Projekt Schmetterlinge vielversprechende Ideen zur Umsetzung der Anregungen und Bedingungen des Rahmenkonzepts erkennen ließen. Am 8. April 2005 wurde in der Aula der Schule Altonaer Straße der Hamburger Verbund begabungsentfaltender Grundschulen gegründet.

Mehr als zwei Jahre lang arbeiteten die teilnehmenden Schulen im Projekt Schmetterlinge an der Entwicklung und Konkretisierung ihrer individuellen Ansätze zur Entfaltung der Begabungen ihrer Schülerschaft. Unterstützt wurden sie dabei durch die Beratungsstelle besondere Begabungen – *BbB*, die neben dem organisatorischen Rahmen und einem Budget zur Anschaffung von Materialien für die Schulen eine Vielzahl an Fortbildungsveranstaltungen und Beratung bot. Die Agentur für Schulbegleitung im Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung stand den Schulen ebenfalls mit Angeboten zur Prozessbegleitung, Beratung sowie der Vermittlung kompetenter DozentInnen für schulinterne Fortbildungen selbst gewählter Themen zur Seite.

Die Schulen im Hamburger Verbund begabungsentfaltender Grundschulen stehen in dieser Dokumentation im Fokus mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten, die sie ins Zentrum gestellt haben. In den hier vorliegenden Abschlussberichten stellen die Schmetterlingsschulen ihre individuellen Projekte vor und erläutern, wie sie im Schulalltag verschiedene Fördermaßnahmen umsetzen und deren Wirksamkeit überprüfen. Reaktionen und Feedback zum Projekt sowie Kooperationen untereinander oder mit externen Institutionen, ebenso wie die Maßnahmen zur Verstetigung und Verbreitung des Themas Begabungsentfaltung in der Schule durch Kommunikation und Fortbildung werden anschaulich dargestellt.

Am 27. November wurden im Rahmen einer festlichen Veranstaltung in der Aula der Gesamtschule Eppendorf zehn Schmetterlingsschulen vom Landeschulrat Peter Daschner mit dem Gütesiegel „Begabungsentfaltende Grundschule 2007“ für die besondere Qualität ihrer Begabungsentfaltung ausgezeichnet.

Wir danken allen Beteiligten ganz herzlich für ihr hohes Engagement im Projekt Schmetterlinge und wünschen allen Lesern dieser Berichte eine anregende Lektüre.

Dr. Wilfried Manke
Leitung der *BbB*
- Projektleiter –

Dipl.-Psych. Mitra Anne Sen
- Projektmanagement *BbB* -

Hamburg, im Mai 2008

„Was ist eine Schmetterlingsschule?“

Diese Frage stellten sich zu Beginn des Projektes nicht nur Außenstehende, sondern auch direkt Beteiligte, nämlich die Lehrkräfte, die Eltern und die Schulleitungen unserer Schulen. „Grundschulen für begabungsentfaltenden Unterricht“ wollten wir gestalten.

- Was ist denn überhaupt Begabung?
- Wie kann Unterricht diese entfalten?
- Ist das nicht Ziel eines jeden Unterrichtes und somit trivial?
- Wollen wir uns nun plötzlich nur und vor allem um die besonders begabten oder gar nur die hochbegabten Kinder kümmern?
- Was wird dann mit den anderen?
- Wie ist das mit dem Erkennen von Begabungen?
- Haben wir das überhaupt gelernt und können wir das leisten?

So und ähnlich dürften wohl die Eingangsfragen an all unseren Schulen geklungen haben.

Mit unseren Abschlussberichten stellen wir nun dar, welche Antworten wir in den vergangenen drei Jahren gefunden haben. Jede Schule hat dabei einen eigenen Ansatzpunkt gewählt, abhängig von den jeweiligen Startvoraussetzungen. So sind die Ergebnisse vielfältig und unterschiedlich geworden.

Eines aber ist wohl allen „Schmetterlingsschulen“ gemeinsam:

Die veränderte Haltung gegenüber den Lernenden, deren Stärken und Talente wir suchen, die wir in ihrer Entfaltung unterstützen und deren Erfolge wir stolz präsentieren und fröhlich mit feiern.

Ruth Jakobi

(Schulleiterin der Schule Forsmannstraße und
Sprecherin des Hamburger Verbunds begabungsentfaltender Grundschulen.)

Schule Ahrensburger Weg



Die Schule Ahrensburger Weg liegt in dem Stadtteil Volksdorf. Sie ist eine drei- bis vierzügige Grundschule mit einer Vorschulklasse und einer Integrationsklasse pro Jahrgang. Das Kollegium besteht aus 30 Pädagogen, die 370 Schülerinnen und Schüler unterrichten. Neben den Schulklassen wird vormittags eine Elementargruppe im Schulgebäude betreut und am Nachmittag sind noch einmal 90 Kinder in der Obhut des Hortes. Die Jugendmusikschule und zahlreiche Kursangebote am Nachmittag beleben die Schule.

Wir wollen neben der Vermittlung von Unterrichtsinhalten in den vorgegebenen Fächern die soziale Entwicklung und das „Lernen lernen“ fördern. Jedes Kind sollte nach seinen Fähigkeiten gefördert und gefordert werden und ein positives Selbstbewusstsein aufbauen.

Uns geht es nicht nur darum, die Schwächen zu schwächen, sondern auch die Stärken zu stärken. Deshalb haben wir uns auf den Weg gemacht, durch besondere Konzepte unsere begabten Kinder auch in ihrer kognitiven Entwicklung zu fördern.

Einrichtung von Förderbändern:

In den Klassenstufen 2, 3 und 4 gibt es in den Fächern Deutsch und Mathematik Förderbänder. Drei Parallelklassen werden auf fünf Lerngruppen verteilt. Die leistungsstärkste und die leistungsschwächste Gruppe bilden die kleinsten Gruppen.

Als Instrumente für die Auswahl der Kinder dienen kriterienorientierte Beobachtungen, eine Checkliste zur Vorauswahl potenziell hochbegabter Kinder und der kollegiale Austausch der Fachkräfte. Die Gruppen bleiben jeweils ein halbes Jahr bestehen. In Einzelfällen ist ein Tausch möglich. In den Deutschgruppen wird philosophiert und im Bereich der Mathematik wird an schwierigen Aufgaben geknobelt.

Am Ende eines Halbjahres werden die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihres Lernzuwachses, der Arbeitsatmosphäre und der Gruppenzusammensetzung befragt.

Der Lernzuwachs wurde in der Vergangenheit überwiegend bejaht. Eine stärkere Konzentration aufgrund der kleineren Lerngruppe wurde positiv bewertet und die klassenübergreifende Zusammenarbeit als Bereicherung empfunden.

In Zukunft sollten die Förderbänder nicht nur klassenübergreifend, sondern auch stufenübergreifend angeboten werden, um noch stärker die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen zu können.

Kursangebote am Nachmittag:

Die Angebote am Nachmittag wenden sich an Schülerinnen und Schüler der ganzen Schule. Sie sind nicht auf eine bestimmte Klassenstufe beschränkt.

Zur Auswahl der Kinder dienen kriterienorientierte Beobachtungen sowie der kollegiale Austausch. Bei den Kursen am Nachmittag spielt auch das Interesse der Kinder eine wesentliche Rolle. Die Themen der Kurse wechseln.

Im Schuljahr 2007/08 haben wir folgende Angebote:

- Naturwissenschaftliches Experimentieren
- Das Spielen im Orchester
- Bau verschiedener Instrumente und das Spielen darauf
- Das Arbeiten am Computer
- Mathe-Knobel-Kurs
- Theater-AG.

Bei der Umsetzung unserer begabungsentfaltenden Maßnahmen erhalten wir keine zusätzlichen Ressourcen.

A.Oelze (Ansprechpartnerin für das Projekt Schmetterlinge)

Ganztagsschule Altonaer Straße

(zurzeit in Fusionierung mit der Schule Arnkielstraße)

Schulleitung: Herr Brause

Kontaktperson für das Projekt Schmetterling und KARG-Impulsschule: Frau Lis

Schülerzahl: 870 insgesamt an beiden Standorten, 151 Grundschüler am Standort Altonaer Straße

Zügigkeit: ein- bis zweizügig/**VSK:** ab 07/08 zweizügig

Stärke des Kollegiums: 76 (beide Standorte), 15 in der Grundschule Altonaer Straße

Besonderheiten:

1. Begabten- und Begabungsschwerpunkt unserer Schule: Philosophieren sowie Philosophieren und Natur von VSK bis Klasse 4 zeitgleich zum Regelunterricht; Zukünftig: (möglichst ab 07/08): Philosophieren auch mit Kindern, die in der Beobachtungsstufe an unserer Schule verbleiben
2. Drehtürmodell in Grundschule und Beobachtungsstufe
3. Akzeleration innerhalb VSK und Grundschule
4. Mathezirkel: jahrgangsübergreifender Mathematikkurs zum Knobeln und mathematisch-logischem Denken, fortlaufend
5. Englisch für alle ab VSK/1. Klasse 07/08: sprachlich besonders auffällige Kinder können ins Drehtürmodell übergehen
6. Gebundene Ganztagsschule mit einem umfangreichen Kursangebot, das neben ästhetisch-darstellerischen und sportlichen auch naturwissenschaftliche (z.B. Experimentierlabor) und sprachliche (Französisch, Spanisch) Extraangebote enthält.
7. Hör-Club: eine Maßnahme für leistungsstärkere Kinder der 3./4. Klasse an unserem Standort Arnkielstraße. Der Hörclub findet als Freizeitangebot außerhalb des Unterrichts statt. Er fördert durch Ausbildung des Zuhörens das Sprechen und Lesen, unterstützt die inneren Bilder, inspiriert zu Kreativität und Phantasie und stärkt das Unterscheidungsvermögen.

Ziele (für die Schülerinnen und Schüler, für die Schule)

Allgemeine Ziele

Für besonders und hoch Begabte

Ziel ist es, dass wir einen möglichst hohen Prozentsatz von besonders und hoch begabten Kindern möglichst frühzeitig in der VSK und Grundschulzeit erkennen, damit wir die jeweils individuell geeigneten Maßnahmen einleiten können.

Ziele bezogen auf den Begabten- und Begabungsschwerpunkt „Philosophieren mit Kindern und Philosophieren zu Themen der Natur“:

Während der 3 Jahre KARG-Impulsschule haben wir den Ausbau der Begabtenförderung durch Philosophie-Gruppen in der Grundschule erfolgreich umgesetzt. Als Schmetterlings-Schule haben wir dieses Konzept durch die Begabungsförderung (Förderung möglichst vieler interessierter Kinder zwecks Entfaltung vom Interesse zum Talent) erweitert, die Einbeziehung der Vorschule geleistet sowie inhaltlich das Philosophieren durch das Nachdenken über biologische Fragestellungen (Pilotausbildung PhiNa durch Dr. Calvert/Prof. Dr. Nevers) erweitert.

Formale Zielvorgaben

Jedes Grundschulkind, das Interesse am Philosophieren zeigt oder aufgrund seiner Begabung auffällt, sollte im Verlauf seiner Vorschul- und Grundschulzeit die Möglichkeit haben, an einer Philosophie-Gruppe zeitgleich zum Klassenunterricht teilnehmen zu können. Die teilnehmenden Kinder verpflichten sich, den ausgefallenen Stoff des Klassenunterrichts selbstständig nachzuholen. Deshalb unterstützt die Schule alle KollegInnen, die sich zur PhilosophielehrerIn fortbilden wollen.

Ziele des Philosophie-Unterrichts im Verlauf von der Vorschule bis Ende Klasse 4/Beo

Förderung des Staunens, der Denk- und Orientierungsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler erfassen, erkennen und hinterfragen Phänomene ihrer konkreten Alltags- und biologischen Umwelt und erweitern dadurch ihre Fähigkeiten, sich mit der Welt und den Lebensweisen in ihr auseinanderzusetzen sowie sich selbst dazu in Position zu bringen.

Bildung und Erweiterung der Diskursfähigkeit.

Die Schülerinnen und Schüler werden zum präzisen Sprechen und selbstständigen Denken ermutigt. Sie lernen einen Konsens herzustellen und den Dissens auszuhalten.

Erweiterung des Ausdrucksvermögens.

Gleichwertig neben den diskursiven Phasen stehen ästhetische Verarbeitungsphasen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, diskursiv Erarbeitetes in darstellerische Prozesse eingehen zu lassen (z.B.: Darstellende Spielszenen, Bilder, Gedichte, Bauten, individuelle Ordnungssysteme erstellen etc.).

Im Rahmen der genannten Ziele erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, folgende Kompetenzen zu erwerben:

➤ *Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz:*

Die Schülerinnen und Schüler lernen

- genau und differenziert eigene Beobachtungen, Erfahrungen und Gedanken zu beschreiben,
- eigene und fremde Deutungen zu erkennen.

➤ *Argumentations- und Urteilskompetenz:*

Die Schülerinnen und Schüler lernen

- zu den bearbeiteten Themenfeldern Begriffsbestimmungen vorzunehmen,
- Gedankengänge zu entwickeln bzw. zu verfolgen,
- Argumentationsstrategien zu entfalten und ggf. zu bewerten,
- eigene Überlegungen zu begründen und eigene Urteile zu formulieren,
- Dialogangebote anzunehmen und sich mit widersprüchlichen Behauptungen auseinanderzusetzen.

➤ *Darstellungskompetenz:*

- Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, philosophische Denkwege darstellerisch auszudrücken und sind befähigt, mit verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten umzugehen. Der den Darstellungsprozessen inhärente Differenzierungsgrad prädestiniert diese dafür, dass alle Schülerinnen und Schüler ihr individuelles Anspruchsniveau finden und umsetzen.

➤ *Soziale Kompetenz:*

- Insbesondere die begabten und hoch begabten Kinder erwerben in den - im Verhältnis zur Klassengröße - kleineren Philosophie-Gruppen die gerade für sie so notwendige Fähigkeit, der sozialen Rücksichtnahme. Dazu gehört beispielsweise das Zuhören und Eingehen auf die Argumente der anderen im gemeinsamen Mit- und Weiterdenken.

Ziele bezogen auf die Anwendung des Drehtürmodells für Kinder von der VSK bis Ende Klasse 4

Begabte und leistungsstarke Kinder können, soweit binnendifferenzierende Maßnahmen nicht hinreichend sind, in einzelnen Fächern, am Unterricht einer höheren Klassenstufe teilzunehmen. Es ist uns gelungen, dass die Klassen- und FachlehrerInnen unserer Grundschule das Drehtürmodell gerne nutzen. Es wird eingesetzt, wenn im Klassen- oder Fachunterricht deutlich wird, dass ein Kind unterfordert ist. Aber auch, wenn ein Kind im Klassenverband durch unzufriedenes Verhalten so auffällt, dass es einer Extrastabilisierung, durch Ernst nehmen seiner besonderen Fähigkeiten, bedarf. Damit das Drehtürmodell flexibel anwendbar ist, verzichten wir auf eine umfängliche äußere Organisationsstruktur (wie gleiche Zeitschienen für die Hauptfächer in allen Grundschulklassen), die sich nur schwer umsetzen ließe.

Maßnahmen (inkl. Diagnostik und Auswahl) und Ressourcen bei der Umsetzung

Allgemeine Maßnahmen

Maßnahme 1: Erhebungsbogen und Fallkonferenzen

Zur Erkennung der besonders und hoch Begabten erhält jede/r Klassenlehrer/in einen von uns entwickelten Erhebungsbogen, der Grundlage für weiterführende Gespräche mit der Begabtenkoordinatorin ist. Es wird gemeinsam überlegt, welche Maßnahmen für das jeweilige Kind geeignet sein könnten. Darauf folgen halbjährliche Fallkonferenzen (ggf. bei Problemfällen noch häufiger) zwecks Überprüfung der Effektivität der Maßnahmen.

Maßnahme 2: Extrakonferenzen zur Begabtenförderung

Themenschwerpunkte hier: Diagnostik, Eltern(mit)arbeit, unterrichtliche und außerunterrichtliche Maßnahmen, spezielle Unterrichtsmaterialien.

Konkrete Maßnahmen

Maßnahme 1: Verankerung der Philosophie-Gruppen innerhalb des Schulalltags

Alle Vorschul- und KlassenlehrerInnen sind bereit, Kinder zum Philosophieren einmal eine Stunde in der Woche aus dem Regelunterricht zu entlassen, mit den entsprechenden PhilosophielehrerInnen Fallbesprechungen durchzuführen und den Philosophie-Kindern die Möglichkeit einzuräumen, Inhalte aus der Philosophie-Gruppe in den Regelunterricht hineinzutragen.

Maßnahme 2: Einrichtung von Philosophie-Gruppen

Grundsätzlich wird für jeden Jahrgang ab der Vorschule eine Philosophie-Gruppe eingerichtet, um zu gewährleisten, dass die Kinder jeden Jahrgangs versorgt sind. Erwägungen psycho-sozialer Art führen aber immer wieder dazu, dass auch jahrgangs-übergreifende Gruppen entstehen, da die Jahrgangszugehörigkeit nicht immer das Entscheidungskriterium dafür ist, wer miteinander konstruktiv philosophieren kann.

Gruppengröße: Die Gruppengröße variiert je nach Bedarf. Kleine Gruppen von 8 Kindern sind ideal. Damit aber möglichst viele Kinder am Philosophieren teilnehmen können, arbeiten wir durchaus auch mit 12 (in Ausnahmefällen sogar mit bis zu 15) Kindern.

Maßnahme 3: Auswahlkriterien

Entdeckung durch Schnupperstunde:

Bei Neueinführung des Philosophierens in der Vorschule oder in der 1. Klasse sowie bei Wechsel der Philosophielehrerin erhält die ganze Klasse eine philosophische Schnupperstunde. Am Ende der Stunde besteht die Möglichkeit zur Selbstnominierung sowie das klärende Gespräch zwischen KlassenlehrerIn und Philosophielehrerin über potentielle TeilnehmerInnen. Es ist immer möglich und kommt auch häufiger vor, dass geeignete Kinder trotzdem nicht an einer Philosophiegruppe teilnehmen wollen. Dies muss akzeptiert werden. Im Einzelgespräch kann das Angebot immer wieder erneuert werden. Aber im Regelfall gehen wir davon aus, dass das Philosophieren nur erfolgreich für das Kind ist, wenn es sich auch wirklich darauf einlassen will.

Selbstnominierung der Kinder:

Im Vordergrund aller Auswahlkriterien steht die Selbstnominierung der Kinder. Kinder, die darum bitten, am Philosophieren teilnehmen zu dürfen, werden – nach Absprache zwischen KlassenlehrerInnen und Philosophielehrerinnen - entweder sofort oder möglichst zeitnah einer Gruppe zugeordnet. Dabei kommt es natürlich vor, dass einige Kinder sich in ihrer Selbsteinschätzung täuschen. Dieses „Risiko“ nehmen wir bewusst hin. Die Kinder verbleiben innerhalb einer vereinbarten Probezeit in der Philosophie-Gruppe und beenden ihre Teilnahme danach oder aber sie bleiben für einen längeren Zeitraum dabei, bis sie aufgrund äußerer Grenzen (wie Halbjahres- oder Ganzjahreswechsel) ausscheiden. Wir gehen davon aus, dass es für die Entwicklung auch dieser Kinder notwendig war, an der Gruppe teilgenommen zu haben.

Entdeckung durch Lehrerbeobachtung:

Aufgrund unserer selbst erstellten Erhebungsbögen über besonders Begabte, Hochbegabte oder Underachiever in den Grundschulklassen, kann sich im Gespräch zwischen KlassenlehrerIn und Begabtenkoordinatorin (Frau Lis, zugleich auch Philosophielehrerin) der Vorschlag zur Aufnahme eines Kindes in eine bestehende Philosophiegruppe ergeben.

Maßnahme 4: Personal

Wir sorgen dafür, dass in jedem Schuljahr weitere KollegInnen an einer PmK- oder PhiNa-Ausbildung durch Frau Dr. Calvert bzw. Prof. Dr. Nevers teilnehmen. Dies ist notwendig, um das Kontingent qualifizierter LehrerInnen trotz Fluktuationen im Personalbereich zu erhalten.

Maßnahme 5: Zeiten und Dauer

Die PmK- und PhiNa-Gruppen finden jeweils einstündig während der normalen Unterrichtszeit statt. Die Kinder selbst und die PmK-LehrerInnen – bei Problemfällen auch die KlassenlehrerInnen - entscheiden über die Dauer ihrer Teilnahme.

Maßnahme 6: Umsetzung des Drehtürmodells

Im Regelfall fällt der Klassenlehrerin ein Kind auf, das trotz binnendifferenzierender Maßnahmen Anzeichen von Unterforderung in einzelnen Bereichen zeigt. Nach Absprache mit den betroffenen Fachlehrern wird dieses Kind im Fach seiner Stärke in einen höheren Jahrgang geschickt. Damit diese Maßnahme zügig und unproblematisch greift, wird akzeptiert, dass das jeweilige Kind, wenn es z.B. in den Mathematikunterricht einer höheren Klasse geht, in seiner eigenen Klasse u.U. ein völlig anderes Fach versäumt, dessen Stoff es dann nachholen muss.

Wir erweitern das Drehtürmodell für begabte oder leistungsstarke Grundschul Kinder in die Sek. I hinein, damit auch die Viertklässler davon profitieren können.

Begleiterkinder: Oftmals ist der Schritt, allein in eine höhere Klasse zu gehen, mit Ängsten verbunden. Deshalb ist es möglich, dass das Kind ein interessiertes Begleiterkind seiner Wahl mitnimmt.

Zielüberprüfungsmaßnahmen und Evaluation sowie deren Ergebnisse

1. Bezogen auf den Begabten- und Begabungsschwerpunkt Philosophie-Gruppen:

Fallbesprechungen mit den KlassenlehrerInnen

Die Philosophielehrerinnen halten Rücksprache mit den Klassenleitungen über die Entwicklung der Kinder bezogen auf die Ziele und Kompetenzen.

Inwieweit die Kinder die o.g. Kompetenzen erwerben, ist abhängig davon, wie lange sie in einer Philosophie-Gruppe mitarbeiten.

Evaluation durch die Philosophie-Kinder

Zu den Philosophie-Gruppen gehört am Ende jeder Stunde das Feedback. Die Kinder melden der Lehrerin begründet zurück, was i.E. gelungen war und was sie gern verbessern möchten. In länger (mind. 6 Monate) bestehenden Gruppen werden zusammen mit der Lehrerin am Ende einer thematischen Einheit neue Themen festgelegt. Nach deren Abschluss wird erneut im Gespräch überprüft, inwieweit die Arbeit inhaltlich ergiebig war, den Interessen der Kinder entsprochen hat und inwieweit methodische Verfahren hilfreich waren.

Den Philosophie-Lehrerinnen und den Klassenlehrerinnen fällt durch Beobachtung immer wieder auf, dass die Kinder Inhalte und Gedanken aus dem Philosophie-Unterricht in ihre anderen Lebensbereiche tragen und dort thematisieren. Das kann z.B. auch im Klassenunterricht sein.

Die Kinder nehmen die Philosophie-Gruppen sehr ernst. Dies ist daran erkennbar, dass sie regelmäßig erscheinen, genau nachfragen, wenn es einmal nicht stattfinden konnte, gern über die Zeit bleiben, um einen Inhalt zu Ende zu bringen, oder aus organisatorischen Gründen auf ihre Pause verzichten.

Zielüberprüfung durch die Philosophielehrerinnen

Die Philosophielehrerinnen beobachten die Kinder in den Philosophie-Gruppen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass viele Kinder 6 bis 9 Monate benötigen, bis sie die philosophischen Gesprächs- und die ästhetischen Produktionsverfahren so verinnerlicht haben, dass deutliche Entwicklungsschritte zu erkennen sind. Es ist durchaus möglich, dass Kinder in diesem Zeitraum vorwiegend zuhören. Aus unserer Erfahrung wissen wir aber, dass das aktive Zuhören ebenso zur philosophischen Gesprächsbildung beiträgt. Nur ist es nicht sofort evaluierbar. Beim Philosophieren sind wir immer wieder darauf angewiesen, uns geduldig auf die Ausbildung von Entwicklungsprozessen zu verlassen, deren Initiation wir zwar veranlassen, deren Ergebnisse aber nicht immer zeitnah sichtbar werden.

Zielüberprüfung durch Kinderinteresse an den Philosophie-Gruppen

Fluktuationen in den Philosophie-Gruppen werden in Einzelgesprächen durch die Philosophielehrerin (ggf. unter Einbeziehung der jeweiligen KlassenlehrerInnen) daraufhin überprüft, ob sie auf Grundlage der individuellen Situation der betreffenden Kinder, eines

attraktiveren Parallelangebotes in den Klassen, einer Unzufriedenheit mit der konkreten Gruppe oder der thematischen Angebote in der Gruppe entstanden sind. Soweit möglich, verändern wir die Situation eines Kindes dann so, dass es für sich einen Weg sehen kann, weiterhin zu philosophieren. Es ist möglich, dass ein Kind für sich entscheidet, erst einmal eine Pause im Philosophieren einlegen zu wollen, ohne dass sich dies für uns LehrerInnen in seinen Gründen gänzlich erschließt. Wir müssen dies akzeptieren und haben schon häufiger erlebt, dass das betreffende Kind nach dem Ernst nehmen dieser Pause durch uns LehrerInnen nach einiger Zeit wieder um Teilnahme gebeten hat und motiviert wieder eingestiegen ist.

Zielüberprüfung bezogen auf die Elternschaft

Wir erhalten häufig Anfragen von Eltern, die ihr besonders begabtes oder hoch begabtes Kind aufgrund unseres Philosophieangebotes zu uns umschulen wollen. Eingehende Gespräche mit den Eltern, Schnuppertage an unserer Schule (im zukünftigen Klassenverband und in einer Philosophie-Gruppe) mit Eltern und Kind können (müssen aber nicht in jedem Fall) zu einer erfolgreichen Umschulung führen. Wir verzeichnen auch im kommenden Schuljahr 07/08 eine steigende Anmeldequote in der Vorschule (2 VSK!), die vor allem auf unser Angebot einer Vorschul-Philosophie-Gruppe zurückzuführen ist.

Zielüberprüfung bezogen auf das Drehtürmodell

Die Kinder, die an einem Drehtürmodell teilnehmen, werden von den Fach- und KlassenlehrerInnen eingehend beobachtet. Im Klassenverband zeichnen sich diese Kinder häufig schon nach kurzer Zeit durch ein stabileres Selbstbewusstsein und eine größere Gesamtzufriedenheit aus, da sie sich in ihren Stärken ernst genommen fühlen. Dadurch integrieren sie sich deutlich besser in ihrem sozialen Klassenverband. Im Fachunterricht zeigen sich diese Kinder häufig sehr leistungswillig und wesentlich weniger abgelenkt. Auf Fall- und Zeugniskonferenzen werden die Beobachtungen verglichen und eine Weiterführung der Maßnahme diskutiert.

Sabine Lis
(Begabtenkoordinatorin)

Schule Am Walde

Schulleiterin: Frau Fuhrmann

Ansprechpartnerinnen: Frau Harm, Frau Jürries

Zur Schule

Die Schule Am Walde ist eine Grund-, Haupt- und Realschule mit Integrationsklassen im Grundschulbereich. Es besuchen 574 Schüler die Schule. Im Schuljahr 2007/08 hat die Schule zwei Vorschulklassen, drei 1. Klassen, zwei 2., 3. und 4. Klassen. Das Schmetterlingskonzept haben wir zunächst für die Grundschule entwickelt und erprobt, es soll im nächsten Schuljahr auf die Beobachtungs- und Realschule erweitert werden.

1. Ziele und Maßnahmen

Für das Schmetterlingsprojekt an unserer Schule haben wir folgendes Leitziel:

Alle Grundschüler der Klassen 3 und 4 unserer Schule werden entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten in mathematischen und sprachlichen Bereichen gefördert und gefordert.

Für Kinder mit besonderen Begabungen gelten folgende Ziele:

a) Mathematik

Allgemeine Ziele:

- Spaß am Umgang mit Zahlen
- Freude am problemlösenden Denken wecken
- Neugier an mathematischen Phänomenen
- Ausdauer entwickeln
- Kreativität/Phantasie aktivieren und fördern
- Vorteile des Austausches von Ideen erfahren

Spezielle Ziele:

- Einsatz heuristischer Mittel (Tabellen, Skizzen...)
- Strategien zum Problemlösen (systematisches Probieren, rückwärts gehen...)
- Förderung des logischen Denkens
- Förderung des Argumentierens und Begründens
- Förderung der Verschriftlichung von Lösungswegen
- Förderung des Erkennens von Strukturen
- Förderung des Abstrahierens
- Entwicklung/Schulung des räumlichen Vorstellungsvermögens

b) Deutsch

Allgemeine Ziele:

- Freude am Umgang mit Sprache
- Freude am Umgang mit Literatur wecken
- Spaß an sprachlicher und inhaltlicher Diskussion
- Kreativität und Phantasie aktivieren und fördern
- Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes
- Entwicklung von „Nachhaltigkeit“
- Steigerung der Ausdauer durch langfristige Schreibprojekte

Spezielle Ziele:

- Installation von Schreibkonferenzen
- Förderung des Argumentierens und des Begründens
- Texte eigenständig überarbeiten
- Sprache „verfremden“
- Sprache und Inhalte ordnen (Oberbegriffe finden)
- Merkmale literarischer Gattungen erkennen und benennen

Für das Erreichen unserer Ziele haben wir folgende **Konzeption** entwickelt:

In den Regelklassen der Jahrgangsstufen 3 und 4 unterrichten die jeweiligen Klassen- und Fachlehrer gemeinsam zwei Blockstunden pro Woche die Fächer Deutsch und Mathematik. Dadurch wird eine größere Individualisierung des Unterrichts erleichtert.

Parallel dazu werden zweistündige jahrgangsübergreifende Kurse in Deutsch und Mathematik für Schüler mit besonderen Begabungen eingerichtet. Sie erhalten hier besondere Förderangebote, um sie in ihren Stärken weiter herauszufordern.

Schüler mit gravierenden Lerndefiziten in Deutsch und / oder Mathematik erhalten additive Förderung.

Eine zentrale Aufgabe in den Klassen 1 und 2 ist das Entdecken von Kindern mit besonderen Begabungen. Schüler, bei denen wir eine besondere Begabung vermuten, erhalten an zwei Tagen in der Woche für jeweils eine Stunde spezielle Förderung in Mathematik und Deutsch.

2. Diagnose / Auswahl

Die Klassenlehrer der Klassen 3 und 4 füllen mit den Fachlehrern zusammen einen schulinternen Fragebogen zu den Stärken und Schwächen der Schüler aus und teilen diese nach Rücksprache mit den Kursleitern in die jeweiligen Kurse ein.

In den Klassen 1 und 2 führt die Mentorin des Schmetterlingskurses Mathematik auf Hinweis der Klassen- oder Fachlehrer folgenden Test durch:

F. Käpnick: Indikatoren, Aufgaben. Test für Kinder mit besonderen mathematischen Fähigkeiten.

3. Überprüfung der Zielerreichung

Zur Überprüfung der Zielerreichung werden folgende Maßnahmen angewandt:

- Es gibt einen regelmäßigen, gemeinsamen Austausch zwischen den Kursleitern und den Klassen- bzw. Fachlehrern bezüglich der Effizienz der Lerninhalte und Maßnahmen für die Schüler.
- Am Ende des Halbjahres werden schriftliche Feedback-Bögen von Schülern, Eltern und Klassenlehrern ausgefüllt.
- Es finden mündliche Feedback-Runden mit den teilnehmenden Schülern der Kurse am Ende des Halbjahres statt.
- Die Kursleiter halten die Inhalte der Kurse sowie Beobachtungen zur Lernmotivation und zum Leistungsvermögen der Schüler in schriftlicher Form fest. Diese fließen in die Zeugnisberichte ein.

4. Resonanz und Wirkung bei den Schülerinnen und Schülern

Das **Schulklima** unserer Schule hat sich insofern verändert, weil

- Schüler mit besonderen Begabungen stärker ins Bewusstsein aller Kollegen gerückt sind.
- Eltern und Schüler laut Fragebögen und mündlicher Rückmeldung zufriedener mit der Arbeit der Schule sind (Es wird intensiver auf die besonderen Bedürfnisse ihrer Kinder eingegangen.).
- die Teilnahme an den besonderen Fördermaßnahmen und an Wettbewerben von allen Schülern, Eltern und Lehrern voll akzeptiert und unterstützt wird.

Das Schmetterlingskonzept hat folgende Veränderungen in der **Arbeitsmotivation** erbracht:

- Das Konzept und die damit verbundene Fokussierung auf Stärken und Schwächen hat zu einer stärkeren Individualisierung des gesamten Unterrichts geführt.
- Alle Schüler werden vermehrt zu eigenverantwortlichem Lernen angeleitet.
- In den Schmetterlingskursen genießen die Schüler den Austausch mit Gleichgesinnten.
- Die Schüler fühlen sich in ihrem Leistungsvermögen ernst genommen und anerkannt.

5. Erfahrungen mit Eltern

Die Elternschaft der Grundschüler ist durchweg sehr zufrieden mit dem Konzept und der Umsetzung des Schmetterlingsprojektes. Dies zeigen viele positive Elternäußerungen sowie die Auswertung der Feedback-Bögen. Es gab keine Forderungen von Seiten der Eltern, da u.a. auch von vornherein alle Beteiligten über die Auswahl der Schüler durch die Lehrer informiert worden waren.

Es gab einen erhöhten Beratungsbedarf bei den Eltern, da es unser Anliegen ist, die Eltern auf den Elternabenden hinsichtlich der Zielsetzung und der Inhalte des Konzeptes zu informieren und ihnen auf den Elternsprechtagen individuelle Rückmeldungen zur Teilnahme ihrer Kinder an den Extra-Kursen zu geben.

6. Kooperation, Vernetzung, Informationsaustausch

Wir stehen im Austausch mit Kollegen anderer Schulen im Projekt Schmetterlinge und die Schulleitung steht im Austausch mit weiterführenden Schulen. Es gibt zu außerschulischen Projektpartnern einige Kontakte, z.B. durch die Teilnahme von Schülern an Mathe-Treffs bzw. an Wettbewerben.

Es werden regelmäßig Informationen zum Projekt Schmetterlinge auf die Schulhomepage gestellt und Artikel erscheinen in unserer Schulzeitung.

7. Resonanz von Außen

Die Informationen zum Schmetterlingskonzept werden auf der Schulhomepage regelmäßig überarbeitet und durch zusätzliche aktuelle Informationen, wie zum Beispiel die Teilnahme von Schülern an Wettbewerben ergänzt und erweitert. Diese Beiträge erscheinen auch in unserer neuen Schulzeitung, die dreimal im Jahr gedruckt wird.

In diesem Schuljahr zeigte sich auch, dass einige Eltern ihre Kinder gezielt wegen der zusätzlichen Fokussierung auf besondere Begabungen an unserer Schule angemeldet haben.

8. Fortbildung / Weiterbildung

Kollegen haben an den folgenden Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen:

- Philosophieren mit Kindern
- Philosophieren und Sachunterricht
- Individuelle Förderung (J. Fremerey)
- Grundlagen der Begabtenförderung in der GS
- Erkennen und Begleiten der Schüler mit bes. und hohen Begabungen.

Das Grundschulkollegium wurde regelmäßig auf Stufenkonferenzen über Veränderungen /

Neuerungen informiert und bei zusätzlichen Treffs wurde viel über Strukturen, Ziele und Inhalte diskutiert.

Weiterhin wurde durch eine achtstündige Weiterbildung „Klassenraum- und Unterrichtsmanagement“ mit Herrn Förderer das Thema der Begabtenförderung auch in die Beobachtungs- und Sekundarstufe unserer Schule transportiert.

Viele Kollegen sind mittlerweile an dem Thema der Förderung von begabten Kindern bzw. an Möglichkeiten der Begabungsentfaltung im Regelunterricht interessiert.

9. Besonderheiten

Vielen Eltern ist an der Fokussierung auf Begabungsentfaltung und –förderung sehr gelegen. Weiterhin hat die regelmäßige und vielfältige Teilnahme an Wettbewerben den Wettbewerbsgedanken bei den Schülern unserer Schule initiiert.

10. Resümee

Unser Schmetterlingskonzept erfährt große Akzeptanz bei Schülern, Eltern und Kollegen. Es besteht der Wunsch nach Fortführung und Ausweitung des Konzeptes auf weitere Bereiche. Auch im kommenden Schuljahr wird die Begabungsförderung und Begabungsentfaltung ein zentrales Thema der Schule sein. Die Einrichtung eines Forscherraumes für naturwissenschaftliches Experimentieren ist als ZLV festgeschrieben.

Schule An den Teichwiesen

Schulleiterin: Nicole Delker

Kontaktpersonen: Verena Prochnow und Susanne Poetsch

19 Kolleg/innen

Schülerzahl: 260

Zweizügig mit 2 Vorschulklassen

Die drei Hauptziele unserer Schule im Rahmen des Schmetterlingsprojektes:

- Interne Sensibilisierung des Kollegiums zum Thema „besondere Begabung“
- Förderung der Kinder mit besonderen Begabungen im Klassenverband
- Einrichtung eines Forscherraumes
- Einrichtung fester Schmetterlingsstunden

Interne Sensibilisierung des Kollegiums zum Thema „besondere Begabung“

Während der Präsenztage zum Schuljahr 06/07 fand eine Fortbildung des Kollegiums durch die Schmetterlingsmentoren zum Thema „besondere Begabung“ statt. Hierbei ging es darum, besonders begabte Kinder mit Hilfe eines Kriterienkataloges im Unterricht zu erkennen (auch die Underachiever) und auf deren Bedürfnisse im Unterricht einzugehen (z.B. durch klare Strukturgebung). Die verschiedenen Schmetterlingskurse wurden vorgestellt (Forschen, kreatives Schreiben, Philosophieren) und Auswahlverfahren der Teilnehmer vorgeschlagen.

Im Rahmen der Evaluation wurde deutlich, dass ein regelhafter Austausch innerhalb des Kollegiums notwendig ist.

Förderung der Kinder mit besonderen Begabungen im Klassenverband

Durch stark differenzierte Unterrichtsgestaltung (im Rahmen von Werkstattarbeit, Wochenplan und Freiarbeit) die sowohl klassenintern als auch klassen- und jahrgangsübergreifend stattfindet, wird den Ansprüchen der Schüler/innen mit besonderen Begabungen Rechnung getragen. Diese offenen Unterrichtsformen sind an unserer Schule konzeptionell festgehalten und werden in allen Klassen regelhaft eingesetzt. Im Rahmen der Schulinspektion wurde uns das hohe Maß an Differenzierung im Unterricht bestätigt. Die Schulleitung achtet durch regelmäßige Hospitationen auf die Umsetzung der regelhaften Differenzierung. Im kommenden Schuljahr wird im Rahmen der ZLV weiter an einem schuleigenem Curriculum gearbeitet.

Einrichtung eines Forscherraumes

Der ehemalige Physikraum (SEK 1) wurde als Schmetterlingsraum eingerichtet. Dafür wurde die Biologie-Sammlung gesichtet und geeignete Materialien den Schüler/innen zur Verfügung gestellt. Tische und Stühle wurden der Schülergröße angepasst. Zum Schwerpunkt „Naturwissenschaftliches Forschen“ wurde zusätzliches Material (Bücher, Forscherkartei, Computerprogramme, Technikkästen, Terrarien und Lupen...) angeschafft. Im Rahmen der ZLV soll der Forscherraum weiter auf die Bedürfnisse der Kinder hin optimiert werden (Themenecken).

Einrichtung fester Schmetterlingsstunden

Im Schuljahr 06/07 fanden folgende Schmetterlingskurse statt: Kreatives Schreiben Kl.1/2, Kreatives Schreiben Kl.3/4, Philosophieren Kl.2-4, Forschen Kl. 1/2, Forschen Kl. 3/4, Mathe für kleine Asse Kl. 3 / 4. Für die Vor- und Nachbereitung dieser Stunden bekamen die Schmetterlingslehrerinnen je eine Funktionsstunde. Die Klassenlehrer/innen schlugen für die jeweiligen Kurse Schüler/innen vor.

Die Zufriedenheit sowohl der Schmetterlingsschüler/innen als auch der Schmetterlingslehrer/innen wurde über Evaluationsbögen abgefragt und ausgewertet.

Das Auswahlverfahren durch die Klassenlehrer/innen hat sich nicht als sinnvoll erwiesen, da zu unterschiedliche Auswahlkriterien zugrunde gelegt wurden. Im kommenden Schuljahr soll deshalb eine Kommission regelhafte Auswahlkriterien erarbeiten. Im Rahmen einer verbesserten Transparenz sollen in Zukunft die Eltern die Möglichkeit erhalten, ihr Kind für einen Schmetterlingskurs vorzuschlagen. Über die Aufnahme wird dann die Kommission entscheiden.

Im Schuljahr 07/08 soll die Stundenanzahl für Schmetterlingskurse erhöht werden, in dem sie an bereits bestehende Förderbänder angeknüpft werden. Die Evaluation hat zusätzlich ergeben, dass das Kursangebot für die unterschiedlichen Klassen zum Teil überarbeitet werden muss (z.B.: Kreatives Schreiben Kl. 1/2 nicht sinnvoll).

Schule An der Gartenstadt

Die Schule An der Gartenstadt befindet sich im Stadtteil Wandsbek. Hier lernen ca. 500 Kinder in 20 Klassen. Eltern aus allen sozialen Schichten wählen die Schule an. Die Schülerschaft besteht aus Kindern verschiedener Nationalitäten. Seit dem Schuljahr 2005/2006 ist die Schule Ganztagschule der offenen Form für die Jahrgänge 3/4 und seit dem Schuljahr 2007/2008 auch für Kinder aus dem Jahrgang 2. Die Schule arbeitet jeweils in 2 Klassen jedes Jahrgangs immersiv englisch, d.h. in allen Fächern, mit Ausnahme des Faches Deutsch, ist die Unterrichtssprache Englisch. Die Kolleginnen Jutta Budnick und Alexandra Raza haben das Projekt „Schmetterlinge“ an der Schule geleitet und sich durch entsprechende Fortbildungen qualifiziert. Sie fungieren neben der Schulleitung als Ansprechpartner für das Projekt.

Ziele und Maßnahmen des Projektes

Die Schüler/innen der Jahrgänge 3 und 4 entwickeln oder erweitern ihre besonderen Begabungen durch die Teilnahme an qualitativ hochwertigen Kursen (TALENTICS) innerhalb der Ganztagschule.

Die Zusammenstellung des Kursangebotes für die Ganztagschule entstand unter Berücksichtigung dieses Ziels. Anspruchsvolle Kurse, die unterschiedlichste Begabungen fördern und entwickeln, wurden gemeinsam mit den Kursleitern erarbeitet. Dabei wurden Kursleiter mit einer hohen fachlichen Qualifikation gezielt für die Arbeit in unserer Ganztagschule angeworben (native speaker, Schauspieler, Musiker, Grafiker, Archäologe). Die Schwerpunkte der Kursangebote lagen in der Förderung sprachlicher, mathematisch-naturwissenschaftlicher, künstlerisch-musischer, handwerklicher und sportlicher Begabungen. Beispielhaft seien einige Kurse benannt: Englischsprachiges Theater, Literaten-Club, Mathezirkel, Schach AG, Experimentierkurs, Abenteuer Archäologie, Projekt Showbühne, Bläserklasse, Porzellanmalerei, Töpfern, Leichtathletik. Eine vollständige Aufzählung befindet sich auf unserer Website. Im nächsten Schuljahr, dem dritten Jahr nach Beginn der Projektteilnahme, wird die Ganztagschule aufgrund des hohen Elterninteresses und der großen Nachfrage der Lehrer, nun auch für die zweiten Klassen geöffnet.

Ein Lernatelier wird eingerichtet. Die Vorplanungen über Ausstattung und Einrichtung des Raumes fanden bereits im Schuljahr 2005/2006 statt. Die Umsetzung der Planung erfolgte im Januar und Februar dieses Jahres. Das Lernatelier ist so eingerichtet, dass Schüler/innen aller

Jahrgangsstufen hierin arbeiten können und das Lernen in unterschiedlichen Sozialformen möglich ist. Unterschiedliche Tischformen sowie einfach verrückbare, halbhohle Trennwände tragen dem Rechnung. Das Aufbewahrungsmobiliar und dessen Anordnung wurden so gestaltet, dass die Schüler/innen einen schnellen Überblick über das vorhandene Lernmaterial erhalten und selbständig damit umgehen können. Das vorhandene Lernmaterial bezieht sich in der Hauptsache auf den mathematischen Bereich. Das hat sich im Verlauf der Umsetzung und Einrichtung vorteilhaft erwiesen. Geplant wird nun auch die Einrichtung eines Lernateliers für den Fachbereich Deutsch. Durch die Fachkonferenz Mathematik wurde ein Raumnutzungsplan für das Lernatelier erstellt. Das Lernatelier wird von allen Klassen und der Begabungsförderung am Vormittag sowie von den entsprechenden Kursen aus der Ganztagschule genutzt.

Besonders begabte Schüler/innen werden in ihrer kognitiven Entwicklung durch die Einrichtung fester Schmetterlingsstunden unterstützt und gefördert. Dieses Ziel entwickelte sich erst im Verlauf unserer Projektteilnahme und wurde beginnend mit dem zweiten Praxisjahr umgesetzt. Einige Lehrkräfte äußerten den Wunsch nach einer gezielten Fördermaßnahme für besonders begabte Kinder parallel zum Deutsch- bzw. Mathematikunterricht. Beginnend mit dem Schuljahr 2006/2007 wurden „Schmetterlingsstunden“ für die Begabungsförderung im Vormittagsbetrieb jahrgangsübergreifend eingerichtet. Seitdem bieten wir einmal wöchentlich Philosophieren mit Kindern für die begabten Schüler/innen der ersten und zweiten Klassen an. Die Kinder der dritten und vierten Klassen treffen sich ebenfalls einmal wöchentlich zur Expertenwerkstatt und arbeiten projektorientiert an selbst gewählten Themen. Ergebnisse ihrer Arbeit werden durch Vorträge, Plakate, Ausstellungen und andere Präsentationsformen zugänglich gemacht. Schüler/innen der Klassen 2-4 mit einer besonderen mathematischen Begabung erhalten einmal wöchentlich die Möglichkeit an der Begabungsförderung Mathematik teilzunehmen. Im Vordergrund stehen hier die Lösung mathematischer Probleme und die Anwendung mathematischen Wissens in lebensweltbezogenen Zusammenhängen. Die Begabungsförderung Mathematik werden wir im Schuljahr 2007/2008 um eine Stunde pro Woche erweitern, um der Nachfrage seitens der Schüler gerecht zu werden.

Diagnostik und Auswahl

Grundsätzlich hat jedes Kind die Möglichkeit, sich für einen Kurs der Ganztagschule anzumelden und dort seine besondere Begabung zu entdecken bzw. zu vertiefen. Gleichzeitig werden Kinder oder deren Eltern gezielt von Klassen- oder Fachlehrern angesprochen, wenn

bei diesen Kindern bereits eine besondere Begabung beobachtet wurde und ein Kursangebot somit für dieses Kind besonders geeignet erscheint. Eine Information darüber erhalten auch die Ganztagschulkoordinatoren, die für die Einteilung der Kurse zuständig sind. Im Sinne eines Erichmentangebotes werden bei der Beratung von Eltern, deren Kinder als besonders begabt getestet wurden, gezielt Ganztagskurse für diese Kinder ausgewählt. Die Auswahl der Kinder für die Begabungsförderung am Vormittag erfolgt auf der Grundlage von Unterrichtsbeobachtungen und über Rücksprachen zwischen den Klassen- bzw. Fachlehrern mit den leitenden Kolleginnen des Schmetterlingsprojektes. Häufig ergibt sich die Auswahl über ein Testergebnis (CFT 1) und die Beobachtungen der Klassen- bzw. Fachlehrer. Im Besonderen finden Fallkonferenzen statt, an denen dann auch die Beratungslehrerin der Schule teilnimmt und die vordem entsprechende Testungen durchgeführt hat.

Evaluation

Die Evaluation der Ganztagschulkurse basierte zunächst auf einem Fragebogen, der sich an die Schüler/innen richtete. Diese Fragebögen gaben uns darüber Aufschluss, in welchen Kursen erfolgreich und mit viel Interesse gearbeitet wurde. Das Ergebnis dieser Umfrage bildete bei der Planung für das nächste Schuljahr die Grundlage, um Kursangebote beizubehalten oder Kursangebote zu modifizieren. Im zweiten Praxisjahr sind wir dazu übergegangen, drei verschiedene Fragebögen zu entwerfen. Wir erhalten nun Rückmeldung von Schüler/innen, Kursleitern und Eltern. Das ermöglicht uns, Gelingensbedingungen der Kursgestaltung noch gezielter zu beeinflussen, z.B. durch die Bereitstellung zusätzlicher materieller oder personeller Ressourcen. Neben der Evaluation über Fragebögen finden regelmäßige Ganztagschulkonferenzen und Gespräche zwischen Schulleitung und Kursleitern sowie vereinzelt Hospitationen in den Kursen statt. Neu in diesem Schuljahr hinzugekommen ist der Präsentationstag Ganztagschule. Hier präsentieren alle Kurse die Ergebnisse ihrer Arbeit in ganz unterschiedlichen Formen. Der Präsentationstag war ein großer Erfolg. Er führte zu einer hohen Akzeptanz der Ganztagschulkurse bei Schüler/innen, Elternschaft und Kollegen/innen und spiegelte deutlich den Erfolg der Arbeit innerhalb der Kurse. Der Präsentationstag soll im nächsten Schuljahr fester Bestandteil des Schullebens werden. Die Evaluation der begabungsfördernden Kurse am Vormittag bezog sich auf die regelmäßige Teilnahme und die Leistungsmotivation der Kinder. Entsprechend der Nachfrage wird die Begabungsförderung am Vormittag fest institutionalisiert und im Bereich Mathematik erweitert.

Resonanz und Wirkung bei den Schülerinnen

Es lässt sich bei den betroffenen Schüler/innen großes Interesse und eine hohe Motivation an und in der Begabungsförderung feststellen. Diese Kinder fühlen sich angenommen und treffen auf andere, mit denen sie dort weiterdenken können, wo im Klassenverband überwiegend aufgehört wird. Mit der Einführung der Vormittagskurse ist parallel zu erkennen, dass in der Schülerschaft und Lehrerschaft eine hohe Akzeptanz für die begabten Kinder geschaffen wird.

Resonanz und Wirkung bei den Eltern

Die Evaluation der Ganztagschulkurse und das Projekt der Begabungsförderung am Vormittag wurde den Eltern in je einer öffentlichen Elternratssitzung vorgestellt. Die Resonanz in beiden Sitzungen war sehr hoch. Die Elternschaft zeigte ein großes Interesse für die inhaltliche Arbeit der Begabungsförderung und die Kriterien der Auswahl der Kinder. Die Eltern begabter Kinder äußerten sich positiv über die Einrichtung der TALENTICS und der Vormittagskurse. Sie äußerten, dass ihre Kinder dadurch gut aufgehoben seien und mit ihrer Begabung angenommen und gefördert würden. Außerdem zeigten sie ein hohes Interesse an den Ergebnissen der TALENTICS, die beim Präsentationstag am Ende des Schuljahres vorgestellt wurden. Darüber hinaus werden die Schulleitung, die Beratungslehrerin und die Klassenlehrer verstärkt für Beratungsgespräche in Bezug auf spezielle Fördermöglichkeiten besonders begabter Kinder herangezogen. Es gibt viele Eltern, die unsere Schule besonders wegen dieser Fördermöglichkeiten für ihr Kind auswählen.

Kooperation, Vernetzung, Informationsaustausch

Im Laufe des ersten Projektjahres hat sich eine Interessengemeinschaft aus den fünf Schmetterlinsschulen unseres Schulkreises gebildet. Auf Treffen wurde sich über Material, Vorgehensweisen und Möglichkeiten ausgetauscht. Aus diesem Kontakt initiierten wir eine interne Fortbildung über das „Philosophieren mit Kindern“ mit Frau Dr. Calvert. Auf den speziell für die „Schmetterlingsschulen“ anberaumten Treffen und auf Dezernatssitzungen tauschen sich die Schulleitungen regelmäßig über aktuelle Entwicklungen der Begabungsförderung aus. Das Bilden von Hospitationsgemeinschaften wurde angedacht, aber bisher noch nicht realisiert.

Resonanz von Außen aufgrund der Website

Auf der Website unserer Schule wurde ein Navigationspunkt über die Begabtenförderung integriert, um Interessierten Informationen zu diesem Thema zur Verfügung zu stellen. Seitdem ist die Nachfrage speziell zu diesem Angebot in Anmeldegesprächen gestiegen.

Fortbildung/Weiterbildung

Die Fortbildungsveranstaltungen mit den allgemeinen Informationen von Herrn Förderer haben wir als Bereicherung/Unterstützung erfahren sowie die Fortbildung über das individualisierte Lernen mit den Montessori-Bausteinen.

An unserer Schule haben wir eine Fortbildung zum Thema „Philosophieren mit Kindern“ mit Dr. Calvert veranstaltet, um im Speziellen für die Arbeit mit den Kindern gerüstet zu sein.

Zudem haben Frau Budnick und Frau Raza eine Fortbildung für alle interessierten Kollegen/innen zum Thema: „Begabungsentfaltender Unterricht/ Schwerpunkt Klassenraumgestaltung“ gehalten. Über diese Fortbildung konnten viele Kolleginnen für das Thema der Begabungsentfaltung und den Umgang mit besonders begabten Kindern sensibilisiert und aufgeschlossen werden.

Besonderheiten

Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem Projekt „Schmetterlinge“ und dem Projekt des immersiven Englischlernens, das bei uns seit dem Schuljahr 2004/2005 sehr erfolgreich läuft. Im Allgemeinen ist jedes Kind, unabhängig von seiner Begabung, fähig, verschiedene Sprachen zu erlernen. In der Praxis zeigt sich, dass vor allem besonders begabte Kinder von dem Projekt der Immersion profitieren. Ihre kognitive Entwicklung wird durch die Mehrsprachigkeit enorm positiv beeinflusst. Die Art und Weise des Unterrichtens stärkt ihre Selbstkompetenz und das Selbstvertrauen, so dass diese Schüler/innen von sich aus anderen begabungsentfaltenden Projekte motiviert und aufgeschlossen gegenüberstehen.

Resümee

Die Einrichtung der Nachmittagskurse sowie der jahrgangsübergreifenden Kurse am Vormittag ist gut gelungen. Am Nachmittag gibt es eine Vielzahl von Angeboten, die hoch frequentiert werden.

Das Kursangebot am Nachmittag zu koordinieren stellte bisher keine Schwierigkeiten dar, wohingegen die Koordination der Vormittagsangebote bei der Stundenplanorganisation nicht ganz problemlos verlief.

Insgesamt ist erkennbar, dass das Projekt Schmetterlinge einen hohen Stellenwert an unserer Schule genießt. Alle Gruppen (Schüler, Eltern, Lehrkräfte) beurteilen Begabungsförderung positiv. Darüber hinaus besteht von allen Seiten der Wunsch, das Angebot am Vormittag auszubauen, besser in den Stundenplan zu integrieren und das Gütesiegel zu beantragen. Dieses Vorhaben wird für das kommende Schuljahr angestrebt.

(J. Budnick, A. Raza, K. Saffian, stellv. Schulleiterin)

Schule An der Isebek

Kollegium: An unserer Schule unterrichten z.Zt. 16 Lehrerinnen, ein Lehrer und eine Vorschulpädagogin.

Frau Goeing ist unsere Schulleiterin, **Lars Neuwerk und Corinna Machemehl** sind Ansprechpartner für das Schmetterlingsprojekt.

Unsere Schule

Wir sind eine kinderfreundliche dreizügige Grundschule in Eimsbüttel. Eine atmosphärisch wohltuende Umgebung in Haus (Kinderkunst und Pflanzen) und Garten (architektonisch angelegter Garten, Klettergeräte, Ziegen Teich, Klassenbeete) tragen zu einem fröhlichen und freundlichen Miteinander aller Menschen bei. Das Kollegium setzt sich immer wieder mit neuen möglichen pädagogischen Ansätzen auseinander, um eine optimale Förderung aller Kinder zu erreichen. Wir beziehen unser Schul-Umfeld in unseren Unterricht mit ein und führen die SchülerInnen aus der Schule heraus - hinein ins kulturelle Angebot. Der Pädagogische Mittagstisch sowie der Hort bieten nach der Schule manchem Kind eine zweite Art von Zuhause.

Die Grundschule An der Isebek liegt in einer bevorzugten und bunt gemischten Wohngegend Eimsbüttels an einer Wohnstraße. Das Schulgebäude wurde um die Jahrhundertwende erbaut und Anfang der 90er Jahre grundsaniert. Es ist in einem sehr guten und gepflegten Zustand.

Schüler und Raumsituation

Die Schule ist dreizügig, mit einer Vorschulklasse. Zur Zeit besuchen 340 Kinder die Schule. Die Vorschulklasse und alle 1. und 2. Klassen Klassen haben neben ihrem Klassenraum einen angeschlossenen Gruppenraum. In den Klassenstufen 3 und 4 werden die separaten Gruppenräume von den Kindern einer Klassenstufe gemeinsam genutzt. Es gibt einen Kunst-, Werk-, Forscher- und einen Bewegungsraum, sowie den Medienraum. Die relativ kleine Aula kann um den Musikraum erweitert werden.

1. Ziele und Maßnahmen

Ziel	Maßnahme	Ressource	Zielüberprüfung	Ergebnis	Ggf Konsequenz
Klassenübergreifender Kurs zum Kreativen Schreiben	Eine Stunde pro Woche integriert in den Stundenplan am Vormittag	Eine Lehrerstunde aus dem Förder- bzw. Teilungstopf	Erstellte Geschichten, Vorlesestunde in der Aula	Schreibbegabte Kinder werden gesondert angeregt, individuell gefördert und präsentiert	Auswahlkriterien müssen klar und einheitlich sein
Klassenübergreifender Kurs „Mathetreff“	Eine Stunde pro Woche integriert in den Stundenplan am Vormittag	Eine Lehrerstunde aus dem Förder- bzw. Teilungstopf	z.B. Teilnahme am Känguru-Wettbewerb, Matheolympiade	Mathematisch begabte Kinder werden gesondert angeregt, individuell gefördert und ihre Fähigkeiten im Wettbewerb gewertet.	Auswahlkriterien müssen klar und einheitlich sein
Aufgabe der Woche in Mathematik	Aushang mit der Aufgabe der Woche, Aushang der richtigen Antworten	Funktionszeiten für die betreuende Lehrerin	Aushang im Schaukasten für alle ersichtlich	Kinder werden motiviert, Knobelaufgaben zu lösen.	
Aufgabe der Woche in Deutsch	Aushang mit der Aufgabe der Woche, Aushang mit allen richtigen Antworten	Funktionszeiten für die betreuende Lehrerin	Aushang im Schaukasten für alle ersichtlich	Kinder werden motiviert, kreativ mit Sprache zu spielen.	
Binnendifferenzierte Förderung der Begabten Kinder in ihren Klassen	Fortbildungen zum individualisierten Unterricht. PC-Programme, ggf. Themenkisten für Referatsausarbeitungen	keine	z.B. Referate in den Klassen, Anleitung von Unterrichtssequenzen,	Kinder werden im Klassenverband individuell gefördert, müssen nicht gesondert arbeiten.	Mehr Lehrerstunden, kleinere Klassen!

Zusätzlich zu den oben in der Tabelle genannten Maßnahmen wird ab dem kommenden Schuljahr der Wahlpflichtunterricht wie unten dargestellt verändert.

Konzept zur Umstrukturierung des Wahlpflichtunterrichtes im Sinne eines begabungsentfaltenden Unterrichts

Begründung:

- Wir wollen das Schmetterlings-Projekt so in die Schule integrieren, dass alle Kinder gefördert werden.
- Die Grundlage dafür ist ein erweiterter Begabungsbegriff: Jeder kann irgendetwas besonders gut!
- Das Angebot soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, in den Bereichen, in denen sie ihre Stärken haben, sich weiter zu entwickeln.
- Das bedeutet die Stärken zu stärken, um damit auch das Selbstbewusstsein zu stärken.
- Wir wollen eine qualitative Verbesserung der Kurse durch mehr Zeit und die „homogenere“ Zusammensetzung von Interessensgruppen und Begabungen. (Anpassungsdruck vermindern)
- Dadurch erhoffen wir ein effektiveres und reibungsloseres Arbeiten in den Gruppen als bisher.
- Wir reagieren auf die Unzufriedenheit über das bisherige System, in dem die Wahl der Kinder häufig aus nicht auf die Kurse bezogenen Motiven bestand (Freundschaft, cooler Kurs, coole Lehrerin/Lehrer) und somit die Einteilung oft sehr schwierig war, außerdem immer wieder zu Unzufriedenheit führte, was dann in der Arbeit in den Kursen zu spüren war.

Vorgehen:

- Die Einteilung der Kurse erfolgt in Absprache mit den Kindern, Grundlage der Gespräche mit den Kindern sind Fragebögen, die geeignet sind, die Kinder sieben Intelligenzbereichen (Lernfeldern) zuzuordnen.
- Die Dauer der Kurse beträgt 1 Schuljahr.
- Das Angebot wird strukturiert und im Hinblick auf die 7 Lernfelder erweitert.
- Die Klassenlehrerinnen teilen ihre Kinder ein, koordiniert wird die Einteilung auf einer gemeinsamen Einteilungskonferenz mit allen betroffenen Kolleginnen.

- wenn ein Lernbereich besonders stark vertreten ist, kann ein Kurs doppelt angeboten werden oder es werden 2 sehr ähnliche Kurse angeboten (z.B. Matheknobelei für Klasse 3 und Matheknobelei für Klasse 4)
- Die KursleiterInnen werden angehalten, ihr Kursprogramm dem erwarteten höheren Arbeitniveau anzupassen.
- Die Arbeitsergebnisse werden (möglichst) präsentiert. Diese Präsentation kann eine Ausstellung der Ergebnisse sein, ein Beibringen der Matheknobeleyen in den Klassen, ein Schauklettern, die Schulzeitung oder Homepage, ein Wettbewerb mit dem Aushängen der Ergebnisse, eine Vorlesestunde, ein Schauturnen oder ein öffentliches Turnier. Diese Präsentationen sind nicht darauf angelegt, dass alle Kurse am Ende des Schuljahres an einem gemeinsamen Tag präsentieren, sondern ihre Präsentation zeitlich passend organisieren.

Die Lernfelder sind:

1. sprachliche Intelligenz
2. mathematische und logische Intelligenz
3. sozial- emotionale Intelligenz
4. naturalistische Intelligenz
5. kreatives Tun und Denken
6. körperlich – kinästhetische Intelligenz
7. musikalische Intelligenz

Evaluation:

- Das Konzept ist erstellt.
- Die Kurse sind entsprechend inhaltlich umstrukturiert.
- Die Kinder sind befragt und eingeteilt.
- Die Kolleginnen haben ihre Kompetenzbereiche (Kurse) gefunden.
- Die Eltern sind informiert.

Da die Kurse erst im Schuljahr 2007/2008 anlaufen kann eine vollständige Evaluation natürlich erst später erfolgen. Es ist eine kursbegleitende Fortbildung geplant, mit einem Termin zur Zwischenbilanzierung und einer Abschlussevaluation.

Kooperation, Vernetzung

- Versuche, über die Schmetterlings-Homepage mit anderen Schulen zu kooperieren bzw. diese zu kontaktieren scheiterten an technischen Schwierigkeiten bzw. an der Unvollkommenheit der Seite zu dem Zeitpunkt
- Wir haben uns bei den verschiedenen Treffen, besonders bei der „Schmetterlings-Messe“ im LI mit anderen Schulen besprochen.
- Ansonsten telefonisch oder per Mail.

Resonanz von Außen

- Es gab hauptsächlich telefonische Elternanfragen bezüglich schulischer Angebote für hochbegabte Kinder.

Fortbildung/Weiterbildung

- Besonders nützlich waren die Veranstaltungen von Herrn Förderer zum A und O des begabungsfördernden Unterrichts.
- Der Transport der Inhalte ins Kollegium konnte nur sehr sporadisch stattfinden, da alle Zeitressourcen für andere, behördlicherseits vorgegebene Kollegiumsaufgaben benötigt wurden.
- Aus o.g. Grund sollen im kommenden Schuljahr noch schulinterne Veranstaltungen mit Herrn Förderer stattfinden.
- Frau Calvert hat eine schulinterne Fortbildung zum philosophieren mit Kindern durchgeführt. Zwei Kolleginnen werden darüber hinaus am Jahreskurs dazu teilnehmen.

Resume

Bei der Anbahnung der Umstrukturierung der Wahlpflichtkurse im Rahmen der ZLV gab es zwischenzeitlich Widerstände bzw. Unbehagen im Kollegium. Eine moderierte Konferenz zur Klärung von Fragen und Vorbehalten konnte den Weg für die endgültige Planung frei machen. Hinsichtlich der Begabungsentfaltung herrscht einheitlich die Meinung, dass wir die Begabung aller Kinder fördern wollen, nicht vornehmlich die besonders begabter oder hochbegabter Kinder.

Welchen Stellenwert das Thema für die Schule in Zukunft hat, wird maßgeblich vom Erfolg der Schmetterlingskurse sowie der begleitenden Fortbildung durch Herrn Förderer abhängen. Es gibt darüber hinaus natürlich auch viele Themen und Aufgaben, die künftig anliegen.

Private Grundschule Brecht

➤ **Ziele (für die Schülerinnen und Schüler, für die Schule)**

Die Brecht-Grundschule hat sich zum Ziel gesetzt, begabte, hochbegabte Kinder und Regelschulkinder gemeinsam in einem Klassenverband zu unterrichten. Die Ziele der Begabtenförderung sind auch die Ziele unseres Schmetterlings-Projekts. Die Klassengröße beträgt 20 Kinder in jeder Klasse. Ungefähr die Hälfte der Kinder einer Klasse ist besonders- oder hochbegabt, d.h. im Vergleich zu ihrer Altersgruppe liegt der IQ dieser Schüler im überdurchschnittlichen oder sehr überdurchschnittlichen Bereich.

Durch ein individuelles, auf den jeweiligen Lernstand der unterschiedlichen Kinder einer Klasse abgestimmtes Lernangebot haben alle Kinder die Möglichkeit, sich auch Lernstoff anzueignen, der nicht ihrer jeweiligen Klassenstufe entspricht.

In den Fächern Deutsch, Englisch, Sachunterricht, Mathematik und Philosophie werden die Kinder in A und B Gruppen eingeteilt und teilweise in Halbgruppen gefördert. Jedem Kind soll die Erfahrung seines Begabungspotentials ermöglicht werden, damit es daraus die ihm eigenen Interessen aufbauen und festigen kann.

Enrichmentangebote in der Zeit zwischen 8.00 und 15.00 Uhr werden sowohl innerhalb eines Jahrgangs als auch jahrgangsübergreifend angeboten.

Um jedes Kind auf seinem persönlichen Entwicklungs- oder Lernniveau zu fördern oder zu fordern sind die vorherrschenden Unterrichtsformen in der Brecht-Grundschule die Freie Arbeit, der Werkstattunterricht, der Wochenplanunterricht, die Projektarbeit, das Arbeiten an Stationen, die individuelle Einzelarbeit und das freie Schreiben.

Die Brecht-Grundschule ist eine verpflichtende Ganztagschule, d.h. die Schule ist von 7.30 Uhr bis 17.20 Uhr geöffnet. Alle Kinder einer Klasse durchleben den Tag in der Schule gemeinsam. Bei der Rhythmisierung des Schultages wechseln Konzentrations- und Entspannungsphasen, bzw. Arbeits- und Erholungsphasen einander ab. Außerhalb des Unterrichts aber auch bei den kooperativen Lernformen können die Kinder soziale Kontakte knüpfen und intensivieren. Die Teilnahme an den Enrichment- und AG-Angeboten ab 15.00 Uhr ist freiwillig. Parallel gibt es auch eine Betreuung für die Kinder, die nicht an einer AG teilnehmen möchten, aber noch nicht abgeholt werden können.

Durch das Arbeiten mit kooperativen und offenen Unterrichtsformen werden die Kinder schon früh an ein selbstständiges und selbstverantwortetes Lernen herangeführt. Den Kindern werden

Freiräume im Unterricht eingeräumt, die der Vertiefung, Erweiterung und Anwendung dienen und zum spielerischen, selbstständigen und entdeckenden Lernen genutzt werden sollen.

Regelmäßige gemeinsame Gespräche über den Erfolg der Arbeit und die Lernstrategien einzelner Kinder führen zu einem Austausch untereinander und zu einem gegenseitigen Unterstützen und Beraten.

Der Lehrer sieht sich als Initiator von Lernprozessen, die er dann begleitet und gegebenenfalls unterstützt. Auch die Kinder sollen sich von Anfang an gegenseitig beraten und unterstützen.

➤ **Maßnahmen (inkl. Diagnostik und Auswahl) und Ressourcen bei der Umsetzung**

Neben dem „normalen Unterricht“, in dem besonders- und hochbegabte Kinder individuell gefördert werden, gibt es Angebote, die parallel zum Unterricht stattfinden (Naturwissenschaftliches Experimentieren, Schülerzeitung, Chinesisch). Die Teamkonferenz macht Vorschläge, welches Kind an einem solchen Kurs teilnehmen soll und gemeinsam mit der Schulleitung und der Projektverantwortlichen wird über die Teilnahme entschieden. Die Klassenlehrer sprechen mit den Kindern und Eltern. Normalerweise ist die Voraussetzung für die Teilnahme das Interesse des Schülers am jeweiligen Thema, ein gutes Lern- und Arbeitsverhalten sowie der erreichte Lernstand in dem Bereich, den der Schüler durch die Teilnahme an dem Kurs verpasst. Hochbegabte Kinder (IQ-Test liegt vor), die die Lernziele noch nicht erreicht haben, können durch Beschluss der Teamkonferenz und mit Zustimmung der Eltern ebenfalls an einem Kurs teilnehmen. Dadurch erhoffen wir uns, dass die Schüler auch weiterhin ihre Motivation und ihren Spaß am Lernen behalten.

➤ **Zielüberprüfungsmaßnahmen und Evaluation, deren Ergebnisse**

Im Februar 2007 haben die Brecht-Schulen eine große Eltern- / Lehrerumfrage durchgeführt, an der sich 64 von 80 Eltern der ersten und zweiten Klassen beteiligt haben.

- Auf die Frage „**Ich bin mit dem jetzigen Stand der Begabtenförderung zufrieden.**“ beantworteten 68,7% der Eltern mit ja, 9,4% mit „eher nein“ und 21,9% können diese Frage nicht beurteilen.
- 85,7% der befragten Eltern sind mit der **Gestaltung der Binnendifferenzierung** zufrieden, 3,2 % sind damit nicht zufrieden und 11,1% können dies nicht beurteilen
- 90,5% der Eltern beantworten den Satz „**Nach meinem Eindruck gibt es eine individuelle Förderung der SchülerInnen innerhalb und außerhalb des Unterrichts.**“ mit ja, 4,8% mit eher nein und 4,8% können dies nicht beurteilen.

Aus dem Statusbericht:

1. Ziele und Maßnahmen und 2. Evaluation:

Ziel	Maßnahme	Ressource	Zielüberprüfung	Ergebnis	Konsequenzen
Individuelle Förderung	Alle Kinder ihrem indiv. Entwicklungs-+Leistungsvermögen nach fördern.	Lehrer im Unterricht	Lernstandkontrollen, Arbeitspässe, Lerngespräche mit Schülern	gelingen	weiter
Differenzierte Aufgaben	Unterschiedl. Aufgaben bereit stellen	Lehrer im Unterricht	„	gelingen	weiter
Methodenvielfalt	Freie Arbeit, Wochenpläne, Werkstattunterricht, Projekte, Stationen, FA-Phasen	Lehrer im Unterricht	„ Forschungsbericht wiss. Begleitung, Aktivitätsmessungen	gelingen	weiter
Englisch ab Klasse 1	2-3 Std./Woche	Lehrer im Unterricht	?	gelingen	weiter
Chinesisch ab Klasse 3	4 Stunden/Woche	Lehrer im Unterricht			
Philosophieren mit Kindern ab Klasse 1	1 Std. / Woche	Lehrer im Unterricht	?	gelingen	weiter
Enrichment-Angebote am Nachmittag	Einrichten von AGs am Nach-mittag: Biologie, Experimentieren, kreatives Schreiben,	Honorar-mittel	Zahl der Anmeldungen, Teilnehmerzahlen	Gut angenommen	Weitere Angebote
Enrichment-angebote während des Unterrichts	Schulzeitung NW-Experimentieren Referate Halbjahresarbeiten Jahresarbeiten	Lehrer / Praktikantin Im Unterricht	Anzahl der Teilnehmer	Schulzeitung, Forschermappe, Referate Arbeiten	weiter
	Einrichten eines naturwissenschaftlichen Forscherraumes	Schulverein, Spenden	Entstehung des Raumes	Start Schuljahr 06/07	weiter
e-twinning	Kontaktaufbau mit Schülern im Ausland	Lehrer im Unterricht		Schuljahr 07/08	
	Einrichten einer Bibliothek	Schulverein, Spenden		Bibliothek steht	
Soz. Lernen	Gemeinsame Phasen, Partner-Gruppenarbeit, Klassenrat	Lehrer im Unterricht		gelingen	weiter
musische Förderung	Kooperation mit der JMS (musikalische Früherziehung, Blockflöte), Honorarkräfte (Klavier, Geige, Cello, Gitarre, Perkussion)	Finanzierung durch Eltern, Honorar-mittel	Präsentationen, Aufführungen	gelingen	weiter

3. Diagnostik / Auswahl für Ziel xxx

Die Kinder sollten Lust zu dem Projekt / der AG haben und auf einem entsprechenden Entwicklungs- / Lernstand sein. Ausschlaggebend sind ihre gezeigten Leistungen, das

angenommene Leistungspotential und die Leistungsentwicklung.

Vor allem Kinder, die wir für die Teilnahme am Chinesischunterricht (4 Stunden/Woche) vorschlagen, müssen auch bereit sein, den Stoff, den sie teilweise verpassen, nachzuholen.

Diagnostische Maßnahmen: Einige Kinder hatten bereits vor der Einschulung einen Intelligenztest gemacht.

Im Schuljahr 06/07 wurden ebenfalls einige Kinder entweder durch Anregung der Eltern oder des Klassenteams von einer Psychologin, mit der wir zusammen arbeiten, getestet. Die Kosten werden teilweise vom Schulverein getragen.

Die AGs am Nachmittag (15.00-17.00 Uhr) können freiwillig besucht werden. Nur bei der Biologie-AG handelt sich um ein Angebot ausschließlich für besonders- oder hochbegabte Kinder.

Zur Zeit bieten wir: 2x Kunst-AG, 1x Biologie-AG, 1x Naturwissenschaften, 2x Sport-AG, 1x Theater-AG, 2x Tanz-AG, 2x Medien-AG

4. Fortbildung / Weiterbildung:

- Die Schmetterlings-Projektverantwortlichen veranstalten kleine Fortbildungskurse, an denen vor allem neue Kollegen teilnehmen müssen.
- Auf regelmäßigen Teamsitzungen tauschen wir uns aus.
- Vor der Übernahme einer ersten Klasse fährt das gesamte Schulstufenteam zu einer einwöchigen Fortbildungsveranstaltung von Jürgen Reichen nach Weimar.
- Die Brecht-Schulen nehmen am „Didaktischen Training“ des LI teil.
- Zusammen mit den Kollegen des Brecht-Gymnasiums organisiert ein Fortbildungsteam Fortbildungen zur Begabtenförderung.
- Treffen auf dem „Pädagogischen Sofa“ (in einem Cafe´) dienen dem Austausch und der Beratung.

5. Resonanz und Wirkung bei den Schülern und Schülerinnen:

Im Rahmen des Unterrichts nehmen alle Kinder an den Maßnahmen teil, da die Angebote inhaltlich differenziert sind. An besonderen Projekten/Kursen nehmen von den Kollegen empfohlene Kinder teil. Kinder können sich auch selbst melden, wenn sie an einem Kurs / Angebot teilnehmen möchten.

Durch das individuelle, auf den jeweiligen Lernstand der unterschiedlichen Kinder einer Klasse abgestimmte Lernangebot haben alle Kinder die Möglichkeit, sich auch Lernstoff anzueignen, der

nicht ihrer jeweiligen Klassenstufe entspricht. Jedem Kind wird die Erfahrung seines Begabungspotentials ermöglicht, damit es daraus die ihm eigenen Interessen aufbauen und festigen kann.

Bisher haben die Kinder noch keine anderen Unterrichtserfahrungen sammeln können.

Regelmäßige Gespräche mit Schülern und Eltern zeigen eine große Zufriedenheit mit dem Lernangebot.

Einzelne Themen / Inhalte werden als „langweilig“ beschrieben. In solchen Fällen klärt das Gespräch die Beweggründe und wir suchen nach „interessanteren“ Lernmöglichkeiten.

Darstellung der Methoden:

Bei der Freien Arbeit haben die Kinder die größte Möglichkeit, ihr Lernen selbst zu bestimmen. Inhalt, (was möchte ich üben/lernen), Zeit (wie lange möchte ich dies üben/Lernen), Sozialform (mit wem möchte ich üben/lernen) und Ort (wo möchte ich üben/lernen) sind frei vom Kind zu entscheiden. Wir stellen allen Kindern im Rahmen der verschiedenen Fächer Materialien bereit, die den unterschiedlichen Lernniveaus der einzelnen Kinder entsprechen.

Im Werkstattunterricht ist der Lerninhalt von den Lehrern durch das Angebot vieler, meist fächerübergreifender Arbeitsangebote zu einem Thema vorgegeben. Die Reihenfolge der Bearbeitung wählt das Kind selbst. Zeit, Sozialform und Ort sind frei vom Kind zu entscheiden. Der Werkstattunterricht bietet die Möglichkeit, zu einem Thema die Arbeitsangebote auf unterschiedlichen Lernniveaus zu gestalten. Den Kindern werden die unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen der Angebote kenntlich gemacht und sie wählen aus.

Bei der Wochenplanarbeit haben die Lehrer die Möglichkeit, jedem Kind der Klasse einen eigenen Lernplan zu erstellen, der sich nach dem individuellen Leistungs- und Entwicklungsstand des Kindes richtet. Das Kind hat die Möglichkeit selbst zu bestimmen, wann es innerhalb dieser Woche die einzelnen Aufgaben seines Lernplans bearbeitet. Am Ende der Woche sollten alle Aufgaben erledigt sein.

Bei der Projektarbeit im Sinne von Projektwochen, Klassenprojekten oder individuellen Einzel- oder Gruppenprojekten können die Kinder selbst gewählte Themen bearbeiten. Am Ende einer Projektphase steht ein Produkt. Dabei kann es sich um ein Referat, eine Ausstellung oder eine andere Form der Präsentation handeln, die der Klasse oder der Schulöffentlichkeit dargeboten wird.

Das erste klassenübergreifende Projekt an der Brecht-Grundschule war die Erstellung einer Grundschulzeitung. 10 Mädchen und Jungen aus beiden Klassen haben verschiedene Artikel rund um die Schule und eigene, freie Geschichten am Computer geschrieben. Diese wurden dann

gemeinsam mit zwei Schülerpraktikanten aus der 9. Klasse des Brecht-Gymnasiums redaktionell bearbeitet und vervielfältigt.

Das Arbeiten an Stationen ermöglicht den Lehrern in den verschiedenen Fächern den Kindern inhaltliche und vom Umfang her differenzierte Arbeiten anzubieten. Die Kinder wählen ihrem Entwicklungsstand entsprechend ihre Aufgaben aus.

6. Erfahrungen mit Eltern:

Obwohl sich die Eltern unserer Schüler bewusst für diese Schule entschieden haben, ist es sehr schwer ihnen mit Worten zu erklären, wie der Unterricht von statten geht. Sie haben die Möglichkeit, jederzeit ihr Kind einen Tag im Unterricht zu begleiten.

Wir haben in der ersten Klasse 3 Elternnachmittage angeboten, um den Eltern die Möglichkeit zu geben, die Materialien, mit denen die Kinder arbeiten, und die Unterrichtsmethoden kennen zu lernen und auszuprobieren.

An zwei sog. Pädagogischen Nachmittagen konnten die Eltern ihren Fragen nachkommen. Diese Nachmittage boten die Möglichkeit des wechselseitigen Austausches.

Die Projektverantwortlichen stehen allen Eltern und Kollegen für Fragen und Beratung zur Verfügung.

7. Kooperation, Vernetzung, Informationsaustausch untereinander:

Bisher war der Austausch dadurch bestimmt, dass Kollegen von verschiedenen Schulen bei uns hospitiert haben.

Leider sind wir noch nicht dazu gekommen, selber an andere Schulen zu gehen. Dies soll im kommenden Schuljahr geschehen.

8. Resonanz von Außen:

Wir haben den Eindruck, dass das Stichwort „Begabtenförderung“ ein großes Interesse in der Öffentlichkeit und bei den Eltern der besonders begabten Kinder erzeugt. In vielen Gesprächen, die sich im Anschluss von Hospitationen ergaben, gewannen wir immer wieder den Eindruck, dass die Art und Weise, wie wir den begabungsentfaltenden Unterricht gestalten, als positiv und fördernd betrachtet wird.

9. Besonderheiten:

s.o. Punkt 0.

10. Aktuelles Resümee:

Viele Ideen sind bisher nur eingeschränkt umzusetzen, da das Kollegium vor zwei Jahren nur aus 4 Kollegen bestand, vor einem Jahr aus 9 Kollegen und im Schuljahr 07/08 nun aus 13 Kollegen besteht.

Wir sind aber auf einem guten Weg, die Brecht-Grundschule, eine Schule mit Maßnahmen für die Förderung besonders begabter Kinder aufzubauen und werden diesen Weg weiter gehen.



Schule Burgunderweg

Integrative Grundschule
mit Vorschulklassen und Hort

Name der Schule	Schule Burgunderweg
Stadtteil	Niendorf
Anschrift	Burgunderweg 2 22453 Hamburg 040 – 555 90 57 10 schule-burgunderweg@bbs.hamburg.de
Schulleitung	Friedhelm Holst
Kontaktperson	Irene Karl, Olivia Förchner, Meike Janssen, Friedhelm Holst
Schülerzahl	381, incl. 2 Vorschulklassen (34 Kinder)
Kollegium	34
Besonderheiten	Integrative Regelschule Berichtszeugnisse in den Klassen 1 bis 4

Ziele (für die Schülerinnen und Schüler, für die Schule)

- Fortbildung des Kollegiums
- Einrichtung einer Lernwerkstatt
- Beschaffung geeigneter Lernmaterialien
- Gründung einer klassenübergreifenden Schmetterlingsgruppe (Klassen 2 bis 4)
- Beratung von Eltern (auch über außerschulische Angebote); Herausgabe eines Flyers

Ziele, die sich im Verlauf der Arbeit ergeben haben

- Veränderungen beim Förderband der Klassen 2 bis 4
- Verstärkte Kooperation mit der Staatlichen Jugendmusikschule
- Kooperation mit der Hamburger Kunsthalle
- Fahrstuhl-Modell
- Evaluation des Nominierungsverfahren

Maßnahmen (inkl. Diagnostik und Auswahl) und Ressourcen bei der Umsetzung

- **Fortbildung des Kollegiums**
 - Fortbildung des Kollegiums durch die Mentorinnen
 - Jahreskonferenz „Begabungs- und talentfördernder Unterricht (Gerhard Förderer)“

Fast so wichtig wie die Fortbildungsmaßnahmen waren die vielen informellen Gespräche über besondere Begabungen, die geführt wurden. Teile des Kollegium waren anfangs eher skeptisch, zumal vielen Pädagogen die Förderung lernschwacher Schülerinnen und Schüler besonders am Herzen liegt. Im Laufe der Zeit hat sich die Akzeptanz stark vergrößert. Heute

wird nicht mehr diskutiert, dass wir auch die Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen fördern müssen. Dieser Gedanke ist aufgenommen in unser Leitbild, das wir im Laufe des Schuljahres gemeinsam mit Eltern und Schülern erstellt haben.

- **Einrichtung einer Lernwerkstatt**

Ein Sammlungs- und Bücherraum in der Verwaltung wurde teilweise umgestaltet. Wir haben uns dafür entschieden, einen Raum in der Verwaltung umzugestalten, weil die Schülerinnen und Schüler der Schmetterlingsgruppe phasenweise alleine arbeiten sollen. Die Aufsicht ist durch die Nähe zum Schulbüro eher zu gewährleisten als in einem Klassenraum. Aus Platzgründen sind wir nach wie vor auf eine Mehrfachnutzung angewiesen. Der Raum wird nicht nur für den Unterricht mit der Schmetterlingsgruppe, sondern auch genutzt für

- den Mathe-Zirkel
- nachmittäglichen Unterricht der Staatlichen Jugendmusikschule
- das Förderband der Klassen 2 bis 4
- andere Maßnahme zur äußeren Differenzierung

So wurde der Raum verändert:

- zwei Großgruppentische für je 10 Schülerinnen und Schüler
- ein Computer für Internet-Recherche (weitere Computer stehen im benachbarten Computerraum)
- ausreichend Regalwände
- Rollcontainer für die Teilnehmer zur Aufbewahrung der benötigten Materialien

- **Beschaffung geeigneter Lernmaterialien**

- Bisher angeschafft:

- Allgemeine Literatur zum Thema
- Literatur für Kinder
- Material für den Schach-Kurs
- Knobelkisten, Logik-Training, SUDOKU-Vorlagen und Sachrechnen-Boxen, Lernspiele (SPECTRA-Verlag)
- Lexika
- Experimentier – Bücher, -Karteien
- Lernen im Netz (Internet-Recherche)

- Klassenkisten „Schwimmen und Sinken“ sowie „Luft und Luftdruck“ (SPECTRA-Verlag)
- Lärm-Ampel.

Für das Fach Mathematik hatten wir einen Grundstockmittel-Antrag gestellt. Auch diese Materialien sind in der Lernwerkstatt untergebracht.

- **Gründung einer klassenübergreifenden Schmetterlingsgruppe (Klassen 2 bis 4)**
 - Bildung der Gruppe unter Einbeziehung der Eltern
 - Angebot: Klassenübergreifender Unterricht
 - Einsatz von Lern-Portfolios

Die Gründung der jahrgangsübergreifenden Lerngruppe war die eigentliche Herausforderung in diesem Schuljahr. Dieses Projekt hatten wir in die Ziel- und Leistungsvereinbarungen für das abgelaufene Schuljahr aufgenommen. Das Verfahren im einzelnen:

Die Klassenlehrerinnen, die Fachlehrerinnen und die Sonderpädagoginnen hatten die Aufgabe Kinder zu benennen, die aus ihrer Sicht über besondere Begabungen verfügten in den Fächern

- Deutsch,
- Mathematik,
- Sachunterricht und
- Englisch.

Es war zu erwarten, dass wir in diesen Bereichen zusätzliche Förderangebote unterbreiten könnten. Wir hatten festgelegt, dass die Eltern der Klassen 2 bis 4 in die Gruppen -Bildung einbezogen werden: Alle Eltern hatten die Möglichkeit, parallel zur Erhebung in der Lehrerschaft auf einem Fragebogen besondere Begabungen ihrer Kinder zu benennen in

- Deutsch,
- Mathematik,
- Sachunterricht,
- Bildender Kunst und
- Musik.

Als Ergebnis lag uns eine nicht erwartete Fülle von Daten vor, auch im Hinblick auf Bildende Kunst und Musik – wohl wissend, dass wir vorerst in dieser Hinsicht nichts zusätzliches würden anbieten können. Die Auswertung ließ allerdings die Idee aufkeimen, spezielle Kurse im Wahlpflichtbereich anzubieten.

Es wurde eine Liste mit allen von Lehrkräften oder Eltern benannten Kindern erstellt. Hier ein Ausschnitt:

Nominierungsverfahren 2 – 4																
Klasse	Name	Vorname	Junge	Mädchen	Summe	Deutsch	Mathe	Sachunterricht	Sonder-Päd.	Englisch	Eltern	Mathematik	Deutsch	Musik	BK	SU
2a	N.N.	N.N.	1		4		1	1	1	---	1		1			1
2a	N.N.	N.N.		1	1					---	1					
2a	N.N.	N.N.		1	1					---	1			1		
2a	N.N.	N.N.	1		1					---	1		1		1	
2a	N.N.	N.N.	1		1					---	1	1				

Insgesamt waren auf der Liste 137 Schülerinnen und Schüler aufgeführt. Alle Kinder mit drei und mehr Nominierungspunkten kamen in die engere Wahl. Die von Lehrern und Eltern gegebenen Punkte wurden unterschiedlich gewertet: Das beispielsweise in obiger Liste zuerst notierte Kind hat insgesamt vier Punkte erhalten, drei von den Lehrern und einen von den Eltern – unabhängig vom Umstand, dass die Eltern zwei „Begabungsbereiche“ angekreuzt hatten .

Den Klassenlehrerteams dieser 29 Schülerinnen und Schüler kam die Aufgabe zu, anhand eines Fragebogens die Stärken und Schwächen der Kinder genauer zu analysieren. Den Fragebogen haben wir selbst entwickelt.

Die Auswertung der Fragebögen und die Zusammenstellung der Gruppe wurde von den Mentorinnen übernommen. In Zweifelsfällen wurden die Klassenleitungen erneut einbezogen. Auf diese Weise haben wir schließlich 16 Kinder aufgenommen, obwohl wir ursprünglich nur von der Zahl 12 ausgegangen waren.

Die Gruppe nahm ihre Arbeit zu Beginn des Jahres auf. Vorgesehen waren laut Stundenplan zwei Stunden pro Woche.

Es wurde u.a. an folgenden Themen gearbeitet:

- Binäres System
- Internet-Recherche an frei gewählten SU-Themen
- Literatur-Arbeit, u.a. Texterstellung
- Teilnahme am NATEX-Wettbewerb „Elektro-Magnete“

- Bau einer Geosphäre

Mit folgenden Problemen wurden wir konfrontiert: Die ursprünglich für diesen Unterricht vorgesehenen Mentorinnen sind seit Beginn des Jahres bzw. seit Ende letzten Jahres nicht mehr an unserer Schule tätig. Eine Mentorin befindet sich in Elternzeit, die andere Mentorin hat eine Funktionsstelle übernommen.

Wir waren darauf angewiesen, zwei Nachfolger für die Mentoren-Tätigkeit zu benennen und einzuarbeiten – und eine Vertretungsregelung für die beiden Schmetterlingsstunden zu finden. Dies war nicht leicht, da wir seit dem Herbst eine angespannte Vertretungssituation hatten.

Wie in anderen Fällen galt auch hier: Vertretung geht vor Aufrechterhaltung einer Doppelbesetzung.

Mit den Schülerinnen und Schülern hatten wir Lernverträge abgeschlossen. Über die Arbeit der Schmetterlingsgruppe haben wir Buch geführt, dies hatten wir im Rahmen unserer Ziel- und Leistungsvereinbarung festgelegt. Die Schülerinnen und Schüler haben ein Lern-Portfolio geführt.

Das Angebot Schmetterlingsgruppe genießt in der Elternschaft und bei den Schülern große Akzeptanz. Es gab nur vereinzelt Nachfragen seitens der Eltern zum Nominierungsverfahren. Auch in der Schülerschaft gab es keine Irritationen: Unsere Schülerinnen und Schüler sind es gewohnt, an unterschiedlichen Maßnahmen teilzunehmen (WP, Förderband, äußere Differenzierung bei Doppelbesetzungen). In einem Vertrag war festgelegt worden, dass die Schülerinnen und Schüler den versäumten Unterrichtsstoff nachzuholen hatten. Auch das klappte reibungslos. Mit der Schmetterlingsgruppe haben wir einen weiteren Baustein geschaffen in unserem Angebot, möglichst differenziert mit den Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.

- **Beratung von Eltern (auch über außerschulische Angebote); Herausgabe eines Flyers**

Ein Flyer ist erstellt, er kann zum kommenden Schuljahr an interessierte Eltern ausgegeben werden. Im Faltblatt finden sich u.a. allgemeine Informationen über die Definition besonderer Begabungen, außerdem sind die speziellen Angebote unserer Schule aufgeführt.

Ziele, die sich im Verlauf der Arbeit ergeben haben

- **Veränderungen beim Förderband der Klassen 2 bis 4**

Wir bieten im Rahmen unseres Schulkonzeptes ein klassenübergreifendes Förderband an: Alle Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs werden einmal pro Woche bestimmten

Fördergruppen zugewiesen. Die Förderbedarfe werden im Jahrgangsteam festgelegt. Im Gegensatz zum Wahlpflichtunterricht haben die Schüler nicht die Möglichkeit, einen Kurs zu wählen. Das Jahrgangsteam legt fest, wie lange das Förderband angeboten wird und überprüft die Lernfortschritte, damit gegebenenfalls die Frist verlängert werden kann.

Laut Beschluss der Lehrerkonferenz im Spätherbst 2006 ist künftig mindestens ein Thema des Förderbandes für besonders begabte Schülerinnen und Schüler vorgesehen. Die Klassen- und Fachlehrer beschließen in der Teamsitzung, welche Kinder daran teilnehmen.

- **Verstärkte Kooperation mit der Staatlichen Jugendmusikschule**

- Unterricht Oboe (seit dem 01.02.2007; im Anschluss an den Unterricht)
- Streicherunterricht (ab dem kommenden Schuljahr; im Regelunterricht)

39 Schülerinnen und Schülern waren von ihren Eltern besondere Begabungen in Musik bescheinigt worden. Das hatte intensive Gespräche mit der Fachbereichsleiterin der JMS zur Folge. Wir arbeiten bereits seit Jahren mit der Jugendmusikschule zusammen: Der Chor der Klassen 3 und 4 wird von der Fachbereichsleiterin Nord-West geleitet, außerdem unterrichtet eine Kollegin der JMS mit 10 Stunden an unserer Schule.

Künftig erhält die Kooperation eine neue Variante: Ausgehend von der Befragung der Eltern, erhielten die Schülerinnen und Schüler der jetzigen Klassen 3 die Möglichkeit, einen Oboe-Kurs der JMS zu besuchen – direkt im Anschluss an den Unterricht. Im kommenden Schuljahr wird ein kostenpflichtiger Kurs „Streicherunterricht“ für die neuen Klassen 3 in den Unterrichtsvormittag eingebunden.

Die Kollegin der Jugendmusikschule wird im kommenden Schuljahr ebenfalls ein spezielles Angebot im Wahlpflichtunterricht unterbreiten. Kinder, die von ihren Eltern für diesen Bereich nominiert worden waren, sollen vornehmlich die Möglichkeit erhalten, den Kurs zu wählen.

- **Kooperation mit der Hamburger Kunsthalle**

- Klassenübergreifender Kunst-Kurs für die Klassen 2 bis 4

47 Kinder weisen laut Rückmeldung ihrer Eltern besondere Begabungen in Bildender Kunst auf. Auch diesen Eltern konnten wir ein besonderes (kostenpflichtiges) Angebot unterbreiten – in Kooperation mit der Hamburger Kunsthalle. 16 Schülerinnen und Schüler der Klassen 2 bis 4 nahmen im 2.Halbjahr daran teil. Zwei Schüler erhielten ein „Stipendium“ der Kunsthalle. Der Kurs wurde bisher zehnmal angeboten. Alle zwei bis drei Wochen wurde der Kurs in der Kunsthalle durchgeführt. Das Projekt wird im kommenden Schuljahr fortgeführt.

- **Fahrstuhl-Modell**

Zwei Schüler einer ersten und zweiten Klasse haben in diesem Schuljahr zeitweise am Mathematikunterricht der jeweils höheren Klassenstufe teilgenommen. Dieses Angebot hatte sich im Rahmen von Elternberatungen ergeben. Zuvor gab es zusätzliche Leistungsangebote im Klassenunterricht, da ein lernzieldifferenzierter Unterricht wie an IR-Schulen üblich ausreichend Möglichkeiten bietet, leistungsstarken Schülerinnen und Schülern zusätzliche Lernangebote zu unterbreiten.

- **Evaluation des Nominierungsverfahren**

Die frei werdenden Plätze von den ausscheidenden Viertklässlern müssen neu besetzt werden. Wir werden im kommenden Schuljahr lediglich die Eltern der 2.Klassen befragen und die dazu gehörigen Klassenteams. Außerdem sollen aus den bereits befragten 3./4. Klassen einzelne Kinder nachnominiert werden.

Zielüberprüfungsmaßnahmen und Evaluation der Ergebnisse

Die Auswertung der Zielerreichung bei den Förderkursen im Rahmen des Förderbandes wird wie beim Förderband üblich durchgeführt: Das Jahrgangsteam entscheidet, ob der Kurs fortgeführt wird bzw. ob sich die Zusammensetzung der Gruppe ändert.

Die Schmetterlingsgruppe läuft seit gut einem halben Jahr. Wichtig für uns war, ein Verfahren zu entwickeln, das in der Elternschaft akzeptiert wird. Das ist uns gelungen.

Mit den Kindern der Schmetterlingsgruppe haben wir ein Abschlussgespräch durchgeführt – und festgelegt, an welchen Themen die Schülerinnen und Schüler der künftigen Klassen 3 und 4 arbeiten werden. Die Eltern der Teilnehmer haben einen Fragebogen erhalten. Der ursprünglich geplante Elternabend konnte wegen der allgemeinen terminlichen Dichte nicht durchgeführt werden.

Konsequenzen

Schulen haben immer weniger Möglichkeiten, Doppelbesetzungen im Stundenplan für besondere Organisationsformen zu nutzen, weil Ressourcen gekürzt wurden. Grundsätzlich sollen zwei Unterrichtsstunden für die Schmetterlingsgruppe vorgehalten werden. Im kommenden Schuljahr müssen diese Ressourcen erneut im Stundenplan verankert werden.

Wichtig für unsere Schule ist der Ausbau der Kooperationen mit außerschulischen Trägern. Wir haben damit unabhängig von eigenen Ressourcen die Möglichkeit, Kindern besondere Angebote zu unterbreiten. Erleichtert wird dies durch den Umstand, dass auch kostenpflichtige Kurse große Resonanz finden.

Die Fortbildung des Kollegium zum Thema Begabungsfördernder Unterricht ist geglückt. Es wird aufgrund erfolgter personeller Veränderungen im kommenden Schuljahr erneut in den Blickpunkt gerückt.

Die Beratung der Eltern hat einen noch größeren Stellenwert erhalten als bei uns ohnehin schon üblich. Die Elternschaft allgemein ist sehr interessiert an entsprechenden Angeboten für ihre Kinder – im schulischen wie auch im außerschulischen Zusammenhang. Die Einschulungsmodalitäten sind in den letzten Jahren geändert worden. Das spüren wir am Anmeldeverhalten: Auch Eltern, die nicht aus unserem Einzugsbereich kommen, interessieren sich für unsere Schule und für das Schmetterlingsprojekt.

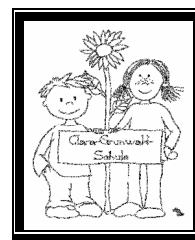
In einigen wenigen Fällen gibt es eine Diskrepanz zwischen dem, was Schülerinnen und Schüler unserer Wahrnehmung nach im Unterricht leisten und dem, was Eltern an Erwartungen hinsichtlich zusätzlicher Herausforderungen für ihre Kinder äußern. In der Regel konnte dies in Beratungsgesprächen geklärt werden. In Ausnahmefällen ist es möglich, die Kinder zu testen, um evtl. weitere Informationen über das gemeinsame Vorgehen zu erhalten.

Manche Eltern verbinden das allgemeine Interesse mit Erwartungen, die nur durch zusätzliche Ressourcen zu erfüllen wären. Insofern spüren wir in Einzelfällen die Konkurrenz der (räumlich weit entfernten...!) Brecht-Schule.

Das Schmetterlings-Projekt ist an unserer Schule fest verankert – im Kollegium wie in der Elternschaft. Wir haben mit den Kursen im Förderband und mit der Schmetterlingsgruppe fest verankerte Angebote, die an Ressourcen gekoppelt sind. Die Kooperationen mit der JMS und der Kunsthalle bieten Möglichkeiten, kostenneutrale Angebote zu verwirklichen. Dies zu intensivieren ist für uns eine besondere Herausforderung.

Wichtig für uns war es, das Projekt mit den Ziel- und Leistungsvereinbarungen zu verbinden. Die damit verbundene Verpflichtung hat auch dazu beigetragen, dass wir in diesem Schuljahr ein gutes Stück „in die richtige Richtung“ bewegt haben.

Clara-Grunwald-Schule



- Kontaktpersonen:** Anke Bornemann, Andrea Damaschun
- Schülerzahl:** 452
- Zügigkeit:** 4-5, drei VSK
- Kollegium:** 27 GrundschulpädagogInnen, 6 SonderpädagogInnen,
3 Sozialpädagoginnen, 7 ErzieherInnen
- Besonderheiten:** Integrative Regelschule mit I-Klassen –
jahrgangsübergreifend organisiert: Stufe 1(V/1/2) Stufe 2(3/4)

1. Ziele und Maßnahmen für das zweite Jahr des Schmetterlingsprojektes:

Das jahrgangsübergreifende Konzept unserer integrativen Regelschule schafft die Grundvoraussetzungen für einen auf individuelle Förderung jedes Kindes (also auch des besonders begabten Kindes) ausgerichteten Unterricht. Morgenkreis, Interessenarbeit, „Chefsysteme“, Lernen an Stationen und andere auf individuelles und gemeinsames Lernen ausgerichtete Unterrichtsformen und –angebote sind die alltäglichen Umsetzungsformen dieses konzeptionellen Anspruches. Um jedes Kind tatsächlich seinen Möglichkeiten und Lernbedürfnissen gemäß beim Lernen begleiten und unterstützen zu können, werden in wöchentlichen verpflichtenden Teamsitzungen für jedes Kind Förderziele für die folgende Lernwoche festgelegt und die Lernerfolge der letzten Woche reflektiert.

Allerdings bedarf es gerade (auch) im Hinblick auf das besonders begabte Kind immer wieder der Sensibilisierung und genauen Analyse der Potentiale, um dem Kind möglichst sinnvolle Lernangebote machen zu können. Daher haben wir uns für das Schmetterlingsprojekt im zweiten Jahr insbesondere folgende Ziele gesetzt:

- a. Kolleginnen und Kollegen sind sensibilisierter für besonders begabte Kinder
- b. Die Schmetterlingsprojekte sind eingebunden in das Gesamtkonzept der Schule
- c. Kolleginnen (nicht nur) aus der Schmetterlingsgruppe haben zusätzliche Diagnoseinstrumente zur Stärkenanalyse von Kindern kennen gelernt und können sie für den schulischen Alltag nutzen
- d. Die Schule wird **auch** als „begabungsfördernde Schule“ von Eltern wahrgenommen (als ein Schwerpunkt einer Schule, die sich als „inklusive“ Schule definiert)
- e. Kindern unserer Schule werden in möglichst vielen Begabungs- und Interessenbereichen zusätzlich zum Unterricht Angebote gemacht

Folgende Maßnahmen haben wir ergriffen, um die oben genannten Ziele zu erreichen:

zu a. und b.:

- Auf Gesamtkonferenzen wurde regelmäßig über das Schmetterlingsprojekt berichtet. Unter anderem hier hat die Schmetterlingsgruppe auch auf Fortbildungen zum Thema hingewiesen, die aus ihrer Sicht von besonderem Interesse sein könnten. Fortbildungsangebote zum Thema sind sofort an andere KollegInnen weitergegeben worden.
- In Einzelberatungen zu einzelnen Kindern haben die Mitglieder der Schmetterlingsgruppe auf die Möglichkeit von besonderen Kompetenzen des jeweiligen Kindes hingewiesen.
- Unsere Fachleitungen in Deutsch und Mathematik informieren über Unterrichtsmaterialien und Unterrichtsangebote in den beiden Fächern, die besonders geeignet sind als Angebot für Kinder mit besonderen Kompetenzen und Potenziale.

zu c.:

- Kolleginnen aus der Schmetterlingsgruppe haben Fortbildungen zum Thema Diagnoseinstrumente besucht und in einer schulinternen Fortbildung an andere Kolleginnen weitervermittelt.

zu d.:

- In Elterngesprächen bei der Anmeldung von Erstklässlern haben Schulleiterin und Beratungslehrerin (ebenfalls Mitglied der Schmetterlingsgruppe) Eltern von Kindern, die erkennbar besondere Kompetenzen in bestimmten Lernbereichen zeigten oder bei denen die Eltern, bzw. die bisherige Betreuungsinstitution von einer besonderen Begabung ausgehen, auf die Möglichkeiten jahrgangsübergreifenden Unterrichts und auf die Schmetterlingsprojekte aufmerksam gemacht.
- Auf der Homepage unserer Schule wird auf unsere Beteiligung am „Schmetterlingsprojekt“ und auf Schmetterlingskurse aufmerksam gemacht.
- Auf Elternabenden informieren die Lehrerinnen und Lehrer regelmäßig über das „Schmetterlingsprojekt“.

zu e.:

- Während im ersten „Schmetterlingsjahr“ unsere unterrichtsergänzenden, bzw. außerunterrichtlichen „Schmetterlingsangebote“ hauptsächlich an die Kinder aus unseren Klassen 3/4 gerichtet waren, haben wir die Angebote in diesem Jahr sowohl thematisch ausgeweitet als auch gezielt Angebote für die Kinder aus V/1/2 in das Angebot aufgenommen. Insgesamt haben wir zu folgenden Themen Angebote gemacht, die zum Teil vormittags als Extra-Angebote, zum Teil als Angebot im Wahlpflichtbereich und zum Teil nachmittags stattgefunden haben:

- Sprechen und Sprache: Japanisch, „Französisch für Anfänger“, „Spanisch für Anfänger“, „Philosophieren mit Kindern“,
- Kunst: „Aquarellzeichnen“
- Darstellendes Spiel: Teilnahme an „Theater und Schule“ und in diesem Rahmen Kursangebote von professionellen Künstlern aus den unterschiedlichen Bereichen des darstellenden Spiels (Stummfilm, Hörspiel, Musical, Schauspiel, Video). Regelmäßig bietet auch ein Erzieher, der nebenberuflich professioneller Pantomime ist, Kurse im darstellenden Spiel an. Die daraus resultierenden Aufführungen werden inzwischen gern auch von schulfremden Personen besucht
- Sport: Jonglieren, Schach-AG
- Musik: Balletttanz, Rhythmik für Vorschulkinder, Hiphop
- Mathematik: „Pffikkurs“ und „Knobeln für kleine Matheasse“, Teilnahme von Kindern unserer Schule an der Matheolympiade, Mathezirkel als schulübergreifendes Angebot
- Technik: Holzwerkstatt
- Naturwissenschaften: Gestaltung des Schulbiotops

Da die Kinder unserer Schule oft nicht von ihren Eltern begleitet werden können, haben wir zu allen Kinderuni-Angeboten Begleitung organisiert (z. B. zum Thema „Fliegen“, „Körper und Gesundheit“ und zur Kinderuni an der Hamburger Universität. Regelmäßig nehmen Kinder unserer Schule an „Probex“ teil.

2. Diagnostik/Auswahl

Im regulären Unterricht erhält jedes Kind das ihm gemäße, bzw. von den Lehrerinnen als gemäß eingeschätzte Förder- und Lernmaterial sowohl im Sinne des Enrichment als auch im Sinne der Akzeleration im jeweiligen Lernbereich.

Die Auswahl zu den Kursen findet auf unterschiedliche Weise statt. Der übliche Weg ist die Nominierung durch die Klassenlehrerin des jeweiligen Kindes, aber auch Selbstnominierung und Elternantrag sind möglich.

3. Überprüfung der Zielerreichung/Evaluation:

Zur **Evaluation** der genannten Maßnahmen wurden folgende **Evaluationsinstrumente** eingesetzt:

- Zur Evaluation der Kurse wurden an Eltern, teilnehmende Kinder und ihre Lehrer(innen) selbst entwickelte Fragebögen ausgegeben.
- Zur Evaluation des Schulkonzeptes wurde der „Index für Inklusion“ als Grundlage von Befragungen, strukturierten Interviews und Fragebögen genutzt
- Gruppenbefragung, Fragebögen, Interview.

Die Evaluation der besonderen Kursangebote zur Begabungsentfaltung und Begabtenförderung im Rahmen des Schmetterlingsprojektes erbrachte in Bezug auf die in der Projektbewerbung und im Verlauf der Projektteilnahme entwickelten Ziele folgende zentrale Ergebnisse:

Schmetterlingskurse

Positiv eingeschätzt wurde:

Kinder, Eltern und Kursleiterinnen äußerten sich durchweg zufrieden und sehr zufrieden über die Kursorganisation durch die Kolleginnen der Schmetterlingsgruppe, die Vielfalt der Angebote und die inhaltliche Gestaltung des jeweiligen Kurses.

Für noch nicht optimal halten vor allem die Kolleginnen und Kollegen:

Die (unsichere) Absicherung der Finanzierung besonderer Kurse.

Den hohen Aufwand für das Finden und Betreuen von verlässlichen und sowohl professionell als auch pädagogisch geeigneten Kursleitungen.

Aus den Ergebnissen der Evaluation haben wir folgende Konsequenzen gezogen:

- Zur weiteren Sensibilisierung der Kolleginnen und Kollegen werden wir im nächsten Schuljahr eine verbindliche Fortbildung organisieren.
- Wir werden uns an dem von der BBB angebotenen Projekt beteiligen und dieses zum Inhalt einer schulischen Ziel- und Leistungsvereinbarung machen
- wir werden auch im nächsten Schuljahr möglichst vielfältige Zusatzkurse aus unterschiedlichen Bereichen anbieten, unter anderem eine Schulzeitungsgruppe und Schach-AGs in Kooperation mit dem Bergedorfer Schachclub. Zum Eigen-Ansporn haben wir uns als Schule zur Schacholympiade 2008 angemeldet.
- Auch die Besuche bei Kinder-Unis und die Teilnahme an Probex und Mathe-Olympiade werden wir ausweiten.
- Im Rahmen der Jubiläumswoche werden wir die „Miniphänomenta“ an die Schule holen, zunächst leihweise und perspektivisch als permanentes Angebot der Schule selbst erstellen.
- Wir streben erneut eine Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Allermöhe im Bereich Naturwissenschaften an, denn hier sehen wir großen Handlungsbedarf (erkennbar daran, dass es uns bisher nicht gelungen ist, Kinder zur Teilnahme an „Natex“ zu gewinnen).
- Die Finanzierung wird aus „Kompetenz-Plus“, Zuschüssen zum Schulverein und aus Neigungskursgeldern gesichert (allerdings nur für ein Schuljahr).

4. Resonanz und Wirkung bei den Schülerinnen und Schülern:

Die Kinder, die an Schmetterlingskursen teilnehmen, besuchen diese in der Regel sehr gern. Da wir auch eine Reihe von Kursangeboten haben, die für alle Kinder offen sind, ist es für die nicht ausgewählten Kinder unproblematisch, dass andere Kinder als sie selbst für Kurse ausgewählt werden.

5. Kooperation, Vernetzung, Informationsaustausch:

- Zu anderen Schmetterlingsschulen haben wir als Schmetterlingsgruppe je nach Anlass Kontakt aufgenommen, bzw. uns ausgetauscht über einzelne Themen im vorwiegend im Zusammenhang mit der Organisation und Durchführung der besonderen Angebote im Rahmen des Schmetterlingsprojektes.
- Im Zusammenhang mit der Durchführung einzelner Kurse, aber auch im Zusammenhang mit dem Schwerpunkt „Darstellendes Spiel (TuSch) sind wir als Schule unterschiedliche Kooperationen mit anderen Institutionen eingegangen:
- Im Rahmen der TuSch-Projekte mit dem Deutschen Schauspielhaus und hier insbesondere mit der Theaterpädagogin Angela Peters
 - Das „kiwiss“-Angebot „Bildforscher in Zusammenarbeit mit der Universität Lüneburg und der Körper-Stiftung
 - Die Neugestaltung des Biotops als Forschungs- und Gestaltungsprojekt mit dem NABU Bergedorf
 - -Zusammenarbeit mit dem „Schachclub Bergedorf“ (Zusammenarbeit begonnen Kurs im nächsten Jahr)
 - - Zusammenarbeit mit dem Mitmachlabor EMA (Experimentieren mit Albert) und der Körper Stiftung für den Kurs „Sind Insekten nützlich? An diesem Projekt sind noch weitere Firmen beteiligt. (Zusammenarbeit begonnen, Antrag für Zuschüsse im nächsten Jahr und hoffentlich auch Kurs im nächsten Jahr).

In allen Fällen erhoffen wir uns von der Zusammenarbeit in der Hauptsache professionelles Know-How, das über unsere Kenntnisse in dem jeweiligen Bereich hinausgeht. Gerade für die in den jeweiligen Kompetenzbereichen besonders „fitten“ Kindern erhoffen (und erleben wir) größere und andere Herausforderungen als wir sie selbst bieten können. Außerdem erleben wir es als nützlich, dass professionell mit dem jeweiligen Thema befasste Personen unsere Kinder anders erleben als wir im Schulalltag.

6. Resonanz von Außen:

Eltern wählen gezielt unsere Schule aufgrund des Schulkonzeptes und der zusätzlichen Angebote, die wir durch das Schmetterlingsprojekt geschaffen haben. Mitglieder des Elternrates sind gleichzeitig sehr engagiert in der „Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind“.

Über die Teilnahme am Schmetterlingsprojekt hat die „Bergedorfer Zeitung“ im Juni 6/2005 berichtet. Außerdem wurde über einzelne Projekte berichtet (einzusehen auf unserer Homepage: www.clara-grunwald-schule.de).

7. Besonderheiten:

Das Leitbild unserer Schule „Vielfalt als Chance“ beinhaltet, dass wir jedes Kind im jahrgangsübergreifenden Unterricht nach seinen Möglichkeiten, Lerninteressen und Lernproblemen fördern und fordern wollen und können. Der jahrgangs-übergreifende Unterricht ermöglicht es auch, Kindern, die besonders schnell lernen, innerhalb ihrer sozialen Gruppe und mit den vertrauten Lehrerinnen und Lehrern in die nächst höhere Klassenstufe zu „springen“. Aus diesem Grunde haben wir das „Schmetterlingsprojekt“ von Anfang an als sinnvolle Erweiterung unserer konzeptionellen und alltäglichen Unterrichtsarbeit betrachtet und sehen dies auch heute noch so. Daher werden wir auch in Zukunft dem Thema „Begabungsfördernde Grundschule“ besondere Bedeutung zumessen. Auch in diesem Sinne werden wir die Ergebnisse der „ELLI“-Untersuchung nutzen, um die Kompetenzen und Potenziale aller Kinder, die unsere Schule besuchen, zu stärken und weiterzuentwickeln.

8. Resümee:

Aus diesem Grunde werden wir uns – im Rahmen der Auseinandersetzung um eine möglichst effektive inklusive Förderung für jedes Kind an unserer Schule – weiterhin auch dem Thema der Förderung des besonders begabten Kindes widmen und dafür sorgen, dass auch Kinder mit großen Lern- und Leistungspotenzialen für sie förderliche Angebote innerhalb des Unterrichts ebenso erhalten wie in besonderen, sie herausfordernden Kursen. Verkürzte Schulzeit kann hier im Einzelfall ebenso eine lernförderliche Maßnahme sein, wie auf das einzelne Kind speziell zugeschnittene „Enrichment“-Angebote innerhalb und außerhalb des Unterrichts.

Grundschule Edwin-Scharff-Ring

Projektleiterin: Nicola Rahe (stellv. Schulleitung)

Anzahl der Schüler: 310

Anzahl der Kollegen: 21

1. Ziele und Maßnahmen:

Das Ziel unseres Projektes ist die gezielte Förderung aller Schüler und Leistungsstufen.

Maßnahmen:

- a. Unser erster Jahrgang, der differenzierten Mathematikunterricht erhielt, wurde in der dritten Klasse in drei Cluster Gruppen eingeteilt. Dieser Jahrgang besucht inzwischen die weiterführende Schule.
- b. Im Schuljahr 2005/06 wurde der damalige erste Jahrgang (90 Schüler) in fünf Cluster Gruppen eingeteilt. Zunächst nur im Fach Mathematik, später auch im Fach Deutsch.
- c. Im Schuljahr 2006/07 wurde der jetzige erste Jahrgang (62 Kinder) in den Fächern Mathematik und Deutsch in vier leistungshomogenere Gruppen eingeteilt.
- d. Im Schuljahr 2005/06 haben wir „Philosophieren mit Kindern“ im Jahrgang 1 und 4 angeboten.
- e. Im Schuljahr 2006/07 nahm jeweils die beste Differenzierungsgruppe des Jahrgangs 3 und 4 an der Mathematikolympiade teil. In dieser Gruppe wurden verstärkt Aufgaben mit erhöhtem Anforderungscharakter z.B. Sach- und Knobelaufgaben bearbeitet.
- f. Der im Schulprogramm verankerte CFT 20, der immer im November im 4. Jahrgang gemacht wird, wurde im jetzigen Jahrgang 3 vorgezogen, um Underachiever rechtzeitiger erkennen zu können und auch die besser begabten Kinder noch gezielter fördern zu können.

Ressourcen:

- Wie im Statusbericht berichtet, finanziert sich das Projekt in den Klassen 1 und 2 über die Doppelbesetzung. Die Klassen haben eine Stärke von 30/31 Kindern und uns waren kleinere Gruppen in den Hauptfächern äußerst wichtig. Es hat sich gezeigt, dass das Projekt den Kollegen/innen viel Flexibilität und Teamfähigkeit abverlangt. Die Kollegen müssen einerseits so im Stoffverteilungsplan arbeiten, dass die Schüler problemlos die Gruppe wechseln können, aber auch so individuell, dass alle Schüler optimal gefördert werden. Die Absprachen im jeweiligen Jahrgang sind äußerst wichtig.
- Die Gruppe mit den leistungsstärksten Kindern braucht viel Zusatzmaterial. Hier wird erprobtes Material gesammelt und den Kollegen zur Verfügung gestellt.

- Die Organisation der Cluster groups innerhalb des Stundenplans ist der wichtigste Gesichtspunkt. Die Gruppen sollen nach Möglichkeit jeden Tag zur gleichen Zeit stattfinden. Diese Stunden sind auf dem Plan speziell gekennzeichnet, so dass keine Kollegen, die im Projekt arbeiten, zur Vertretung herangezogen werden.
- Im letzten Schuljahr entstand der Wunsch, das Fach „Philosophieren mit Kindern“ konstant im Stundenplan anbieten zu können. Zwei Kolleginnen haben sich für die Fortbildung als Multiplikatorin beworben und sind angenommen worden.

2. Diagnostik/Auswahl:

Als Auswahlinstrument für die Einteilung haben wir den CFT 1 zu Grunde gelegt. Er wird von der Beratungslehrerin in den ersten Klassen in Kleingruppen (bis zu 3 Kinder) in der Zeit von den Sommer- bis zu den Herbstferien durchgeführt.

In dieser Zeit findet noch Klassenunterricht statt. Der Lehrer achtet in dieser Zeit auf besondere Begabungen in den Bereichen Deutsch und Mathematik. So können Kinder, die z.B. schon sehr sichere Rechner sind, eine Gruppe höher eingestuft werden, als sie nach unserem Diagnostikverfahren eingeteilt würden. Genauso können Kinder, die Sprachprobleme haben, in eine Gruppe eingeteilt werden, die langsamer arbeitet, auch wenn sie besser begabt sind. Bei diesen Kindern liegt unser Augenmerk darauf, dass sie ihre Sprachprobleme überwinden, um in ihrer „ursprünglichen“ Gruppe mitarbeiten zu können.

Der CFT 1 gibt uns auch die Möglichkeit, die Kinder, die zwar einen höheren IQ, aber Schwierigkeiten beim Lernen haben (Underachiever), gleich zu Beginn gezielter zu fördern. Ziel ist es, dass die Underachiever, vor allem besser oder hochbegabte Kinder, in ihrer Gruppe bleiben und an den Problemen arbeiten. (u.a. mit Hilfe außerschulischer Institutionen).

In der Klasse 2 befindet sich z.B. ein Junge, der im Bereich Deutsch nicht in der Lage ist, sein Potential in Leistung umzuwandeln. Zunächst haben wir ihn in diesem Fach in eine „einfachere“ Gruppe gegeben. Dort beobachtet die Lehrerin, dass er wieder Selbstvertrauen aufbaut und sich mündlich sehr viel reger beteiligt. Die Eltern sind inzwischen bei Oko und es findet zu Beginn des nächsten Schuljahres ein Gespräch mit allen Beteiligten statt.

3. Überprüfung der Zielerreichung/Evaluation:

- Am Ende des ersten Schuljahres wird regelmäßig ein Fragebogen mit Fragen zum Mathematik- und Deutschunterricht an die SchülerInnen und Eltern verteilt. (siehe Statusbericht 2006 – Der Fragebogen wurde überarbeitet, gekürzt und auf das Fach Deutsch ausgeweitet.)

- Die diesjährige Auswertung der Schülerfragebögen ergab eine äußerst große Zufriedenheit aller Kinder in allen Gruppen. Es traten keine „Problemfelder“ auf, so dass wir sehr gestärkt und mit großem Rückhalt die Arbeit im zweiten Schuljahr angehen können.
Ein ähnliches Ergebnis erhielten wir bei den Eltern (siehe Punkt 5)
- Die Informationen, die wir den Fragebögen entnehmen, werden im Jahrgang besprochen. Da die Ergebnisse den einzelnen Gruppen zugeordnet werden können, ist es einfach auf die Antworten zu reagieren. Sollte z.B. vermehrt in einer Gruppe angekreuzt worden sein, dass die Kinder Probleme bei den Hausaufgaben haben, widmet der Lehrer der Erklärung der Hausaufgaben noch größere Aufmerksamkeit.
- Sollten massive Kritikpunkte auftreten, würde der Fragebogen innerhalb eines halben Jahres wiederholt werden, um zu sehen, ob das Problem beseitigt werden konnte.

4. Resonanz und Wirkung bei den Schülerinnen und Schülern:

- Das Schulklima bzw. Klassenklima hat sich äußerst positiv verändert. Da sich alle SchülerInnen eines Jahrgangs entweder durch Differenzierungsgruppen respektive gemeinsame Unternehmungen und Veranstaltungen kennen gelernt haben, ist ein „Wir-Gefühl“ entstanden, das sich auf das soziale Klima an der Schule positiv auswirkt. Jahrgangsübergreifende Freundschaften und Spielgruppen brechen die Sozialstruktur einer Klasse auf. SchülerInnen, die irgendwie „anders“ sind und in der Klasse sehr schnell ausgegrenzt werden, finden in den Gruppen ihr Pendant. Besonders in den Gruppen der besser bzw. hochbegabten Schüler als auch der besonders förderungsbedürftigen Schüler sind jahrgangsübergreifende Sozialkontakte verstärkt zu beobachten.
- Da bei unserem Projekt alle Kinder gefördert werden, können zu diesem Punkt keine Angaben gemacht werden.
- Alle am Projekt teilnehmenden Lehrer eines Jahrgangs beobachten unterschiedliche Verhaltensweisen der SchülerInnen in der Großgruppe respektive Cluster Gruppe. Schüler, die im Klassenverband selten oder nie am mündlichen Unterricht teilnehmen, gewinnen in ihrer Cluster group an Selbstvertrauen, melden sich häufiger zu Wort und lassen sich auch nicht entmutigen, wenn sich ihre Beiträge als abwegig erweisen. Im Verlaufe der Stunde ist jeder Schüler mindestens einmal positiv verstärkt worden, so dass jeder im Gefühl, sein Bestes gegeben zu haben, in den Klassenverband zurückkehrt. Diese „Ich-Stärkung“ überträgt sich auch auf das Verhalten in der Klasse. Die SchülerInnen werden offener, trauen sich mehr zu und nehmen aktiver am Unterricht teil. In den Gruppen der besser bzw. hochbegabten Schüler entsteht dagegen eine neue „Wettbewerbsstruktur“. Hier treffen die Klassenbesten aufeinander und erfahren, dass ihre Leistungen nicht „einmalig“ sind. Das heißt, sie treffen auf Kinder, die

genau so schnell und flexibel im Denken und Arbeiten sind wie sie selber. Während sie den Anforderungen in der Klasse meist ohne besondere Anstrengung gerecht werden, werden sie hier mit Aufgaben konfrontiert, die ihre Anstrengungsbereitschaft stärken, sie herausfordern und an Grenzen führen, die sie bis dato nicht erfahren haben. Zu jedem Themenzyklus werden verschiedene Stationen eingerichtet. Jeder Schüler bestimmt seinen individuellen Tagesplan. Die Aufgaben sind selbstinstruierend. Das fördert die Eigenständigkeit des Lernens, Denkens und Arbeitens. Bei Problemen greift der Lehrer nicht ein, fördert aber Partner- bzw. Gruppenarbeit. Helfende Schüler sind angewiesen, Erklärungen zu finden, nicht aber Lösungen zu präsentieren.

5. Erfahrungen mit Eltern:

- Zum Ende des ersten Schuljahres erhalten die Eltern einen Fragebogen (siehe Punkt 3), der auch Raum gibt für Lob und Kritik. Die Rücklaufquote betrug in diesem Jahr 72%. So hoch war auch der Prozentsatz der uneingeschränkten Zufriedenheit mit unserem Schmetterlingsprojekt. Eltern, die den Fragebogen nicht ausgefüllt haben, zeigen auch ansonsten wenig Interesse am schulischen Werdegang ihrer Kinder. (Sie bleiben z.B. Elternabenden fern bzw. versäumen ihren Termin am Elternsprechtag.)
- Schwierigkeiten mit zwei überehrgeizigen Vätern traten im 2. Schuljahr auf. Mit dem Argument, ihre Kinder fühlten sich in ihrer Gruppe unterfordert und gelangweilt, versuchten sie, aus Prestige Gründen, ihre Kinder in die bessere Leistungsgruppe zu puschen. Die beiden Jungen fühlten sich in ihrer Gruppe wohl und äußerten den Wunsch dort bleiben zu dürfen. Im Gegensatz zu ihren Vätern hatten sie eine sehr realistische Einschätzung ihrer Leistungsfähigkeit. Die Gespräche mit den Vätern erwiesen sich als äußerst schwierig, da beide der Meinung waren, ihre Jungen würden die in ihnen schlummernden Ressourcen nicht voll ausschöpfen und aus Bequemlichkeit in ihrer Gruppe verbleiben wollen. Die Jungen erhielten probeweise Aufgaben aus der besten Leistungsgruppe, die sie selbstständig bearbeiten sollten. Erst als die Väter sahen, dass sie hiermit haltlos überfordert waren, obsiegt die Einsicht.
- Mit den Eltern zweier Kinder aus dem 1. Schuljahr wurde die Möglichkeit des Springens besprochen. Beide nahmen davon Abstand, da sie den Eindruck hatten, ihr Kind sei im Jahrgang gut aufgehoben und würde dort auch optimal gefördert.
- Das Projekt wird den Eltern an einem Gesamtelternabend präsentiert. Hierbei legen wir großen Wert darauf, dass wir uns als Jahrgang präsentieren und von den Eltern auch als Jahrgang wahrgenommen werden. Im jetzigen 1. Jahrgang sind die Eltern sehr glücklich, dass durch die Einteilung kleinere Gruppen entstanden sind, in denen individuell gearbeitet wird. Von Seiten der Eltern wird uns großes Vertrauen entgegengebracht. Gruppenwechsel finden statt, wenn der Lehrer merkt, dass das Kind unter- oder überfordert ist. Nach der Absprache im Jahrgang

werden die Eltern informiert, mit Angabe der Gründe. Da in der Regel mehrere Kollegen/Kolleginnen mit einem Kind befasst sind, können Eltern sich auch an mehrere Personen bzgl. der Einschätzung der Leistungsfähigkeit und der sozialen Kompetenz ihres Kindes wenden.

- Beim Tag der offenen Tür präsentiert sich das Schmetterlingsprojekt mit einem eigenen Stand. Dort können Eltern und Interessierte Materialien und Arbeitsergebnisse einsehen und sich ausführlich über das Projekt informieren.
- Zitate aus den Fragebögen der Eltern 2007:
 - Mein Kind ist mit den Lehrerinnen zufrieden. Wenn die Kinder Fragen haben, hören die Lehrer zu und beantworten sie auch für die Kinder verständlich.
 - Ich finde diese Unterrichtsart in den beiden Hauptfächern sehr gut. Die begabteren Schüler langweilen sich nicht und die weniger begabten Schüler können ohne Leistungsdruck lernen. Ferner ist es positiv, dass der Unterricht in den beiden Hauptfächern mit weitaus weniger Schülern stattfindet. Weiter so!
 - Mit Mathe hat meine Tochter ein bisschen Schwierigkeiten, deswegen ist es gut, wenn man solche Schwachstellen bei Kindern in unterschiedlichen Gruppen fördert.
 - Die Einteilung der Kinder in differenzierte Gruppen wirkt sich sehr positiv auf die Förderung der unterschiedlichen Begabungen der Kinder aus. Unser Kind hat sich dadurch sehr positiv entwickelt.
 - Er kommt mit der kleinen Gruppe besser zurecht, weil er bei der großen Klasse untergeht.
 - Ein Lob für Frau X, die sich sehr für die Kinder einsetzt und uns kontaktiert, sobald unser Sohn in seinen Leistung/Schnelligkeit abfällt.
 - Ich finde, unsere Tochter ist sehr motiviert und macht gerne zusätzliche Aufgaben. Das spricht für ein gutes Klima in der Klasse und speziell in der Gruppe. Die Kinder bekommen weder Druck noch Angst vermittelt, was sich positiv auf die Entwicklung auswirkt.
 - Es gefällt mir sehr, dass die Kinder in kleineren Gruppen arbeiten. Das erlaubt dem Lehrer sich individuell auf das Kind zu konzentrieren, was dabei hilft die eventuellen Schwierigkeiten des jeweiligen Kindes schneller zu bemerken. Die Arbeit in den kleineren Gruppen ist angenehmer und unterstützt die Selbstständigkeit des Kindes.
 - Wir sind mit den Lernerfolgen unserer Tochter sehr zufrieden. Ein großes Lob an die Lehrer unserer Tochter. Mit so viel Feingefühl und gutem Zuspruch den Wissensstand in so kurzer Zeit zu erreichen ist eine große Auszeichnung wert. Wir sind froh, unsere Tochter in guten Händen zu wissen.
 - Laut Aussage meines Kindes hat der Unterricht mit den Lehrern Spaß gemacht. Das Lehrpersonal war immer für einen da.

- Mein Kind geht gern in die Schule. Der Unterricht gefällt ihm. Die Lehrer sind kompetent. Ich finde es gut, dass man auf individuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten des Kindes eingeht.
- Ich finde die Einteilung der Gruppen sehr gut, denn ich finde, dass meine Tochter so viel besser gefördert wird. Ich muss feststellen, dass sie im 1. Schuljahr sehr viel gelernt hat und schon sehr viel weiß.
- Die Lehrer am ESR sind stets bemüht um das „Weiterkommen“ der Schüler.
- Ich und meine Tochter waren immer zufrieden mit Ihnen. Vielen Dank.
- Ich möchte mich bedanken bei allen Lehrerinnen für die gute Arbeit.

6. Kooperation, Vernetzung, Informationsaustausch:

Während des Projektes hatten wir zu einigen anderen „Schmetterlingsschulen“ Kontakt und trafen uns in regelmäßigen Abständen. Neue Termine wurden beim Treffen ausgemacht, Informationen per Fax verschickt. Bei diesen Treffen fand auch ein Materialaustausch statt.

7. Resonanz von außen:

Im Schuljahr 2005/2006 trat die Idee einer Schule im Stadtteil auf, an der sich unsere Schule beteiligen sollte. Da es sich hierbei um den Zusammenschluss zweier Grundschulen mit völlig unterschiedlichen pädagogischen Grundgedanken handelte, haben wir unser Projekt nicht weiter in die Öffentlichkeit getragen, da nicht sicher war, dass unser pädagogisches Konzept weitergeführt werden würde. Erst im Laufe des Schuljahres 2006/07 hat sich entschieden, dass wir die Schule zwar unterstützen, aber nicht mit der anderen Grundschule zusammen gehen werden. Daher ist unser vorrangiges Ziel im Schuljahr 2007/08 mehr an die Öffentlichkeit zu gehen, unser Projekt bekannter zu machen, eine Homepage zu erstellen, auf der auch das Projekt einen eigenen Platz erhält. Außerdem haben wir beim Wettbewerb „Schule sind wir“ ein Beratungsgespräch mit einer PR-Firma gewonnen und die Erstellung eines Logos. Das Logo soll zu unserem Projekt passen und unsere Zugehörigkeit zu den Schmetterlingsschulen widerspiegeln.

Doch auch ohne Publicity haben sich zwei Eltern entschieden, ihre hochbegabten Kinder (Testergebnisse liegen vor) an unserer Schule anzumelden. Beide Kinder haben schon ein Schuljahr auf einer anderen Schule verbracht. Die Unzufriedenheit der Kinder ist so groß, dass die Eltern bei uns Hilfe gesucht haben. Ein Kind nimmt dafür einen Schulweg von einer Stunde in Kauf.

8. Fortbildung/Weiterbildung:

Um die Inhalte der Begabtenförderung und unserer Förderideen optimal ins Kollegium transportieren zu können, haben wir zwei Kollegiumsfortbildungen organisiert.

- „Vom Potential zur Leistung“ von und mit Herr G. Förderer am 21. 2. und 21.3. 2007
- „Philosophieren mit Kindern“ mit Dr. K. Calvert am 9. Mai 2007 (Ganztagskonferenz).

Um den Bereich „Philosophieren mit Kindern“ mit in unser Schulprogramm aufnehmen zu können, haben sich zwei Kollegen für die Ausbildung zur Multiplikatorin für Philosophieren mit Kindern im nächsten Schuljahr erfolgreich beworben.

9. Besonderheiten:

Auf den ersten Blick scheint der Standort unserer Schule nicht gerade prädestiniert für die Einrichtung einer begabungsentfaltenden Grundschule. Die sozialen und gesellschaftlichen Probleme eines Hochhausviertels sind hinlänglich bekannt.

Aber Hochbegabung ist nicht an soziale Faktoren gekoppelt. Jahrzehntlang haben die an der Schule tätigen Kollegen ihr Augenmerk in erster Linie auf das Phänomen der Überforderung gerichtet. Unterforderung gab es nicht. Förderung wurde ausschließlich schwach begabten Schülern zuteil. Hochbegabte passten sich entweder an oder wurden zu sozialen Außenseitern oder Störenfriedern. Keiner konnte sich mit den Problemen der Hochbegabung aus. Wenn bei verhaltensauffälligen Schülern nach der Durchführung des CFT 20 in der 4. Klasse ein IQ über 130 gemessen wurde, stellten die Kollegen das Ergebnis auf Grund der Verhaltensabnormitäten des Schülers in Frage. Pädagogische Konsequenzen blieben aus.

Vor ca. 9 Jahren fand an unserer Schule ein Generationswechsel statt. Viele der neuen KollegInnen hatten einen Teil ihres Referendariats an unserer Schule absolviert und den Wunsch geäußert, hier auch in Zukunft tätig werden zu dürfen. Sie hatten die Kinder des Stadtteils in ihr Herz geschlossen und wollten für sie die besten Bedingungen einer optimalen Förderung schaffen. Die bestehenden und verkrusteten Strukturen des alten „Klassendenkens“ (meine Klasse, meine Schüler) wurden aufgebrochen zu Gunsten der umfassenderen Idee „unsere Schule“. Dieser Wunsch nach Transparenz, Kooperation und gegenseitiger Hilfe manifestierte sich auch äußerlich: Die Türen wurden geöffnet. Schüler, Kollegen und Eltern haben jederzeit Zutritt zu jedem Klassenraum unserer Schule, in dem in der Regel eine warme und harmonische Arbeitsatmosphäre herrscht. Aus dem Teamgeist der Kollegen entwickelte sich nach und nach die leistungsdifferenzierte Förderung aller Schüler eines Jahrgangs. Da jeder Klassenlehrer sich als „Einzelkämpfer“ mit den Problemen der Leistungsunterschiede in seiner Klasse konfrontiert sah, erwuchs der Gedanke, die Schüler in Cluster groups im Jahrgang zu unterrichten. Zunächst nur im Fach Mathematik, inzwischen auch im Fach Deutsch.

10. Resümee:

Gut gelungen ist,

- die Organisation der Differenzierungsmaßnahmen in jedem Jahrgang (personelle Ressourcen).
- das Kollegium für die Problematik der Hochbegabten zu sensibilisieren.

- bei den Kollegen Mut zur Offenheit, Transparenz, Flexibilität und Teamarbeit zu wecken und zu stärken.
- bei den Schülern, die Akzeptanz und Umsetzung der überwiegend selbstständigen Arbeit in den Gruppen und der Umgang mit der Methodenvielfalt.
- das durchweg positive Feedback von Seiten der Eltern.
- bei allen Beteiligten eine große Zufriedenheit mit der individuellen Förderung.

Schwierigkeiten traten bei Langzeiterkrankungen auf. Es gab zwei Wege, den Schwierigkeiten zu begegnen:

- Zwei kleinere Gruppen wurden zusammengelegt. So wurde eine Lehrkraft frei, die eine größere Gruppe übernehmen konnte.
- Der Stundenplan wurde so umstrukturiert, dass eine Lehrkraft den betroffenen Jahrgang unterstützen konnte.

Wir haben erreicht, dass das Kollegium und die Elternschaft für das Thema Hochbegabung sensibilisiert wurden.

Zum aktuellen Zeitpunkt ist für uns die Erweiterung des Projektes auf alle Jahrgänge wichtig, das Literaturprojekt für den 4. Jahrgang, so wie die Einführung des Faches „Philosophieren mit Kindern“ und der Aufbau eines musikalischen Angebotes am Nachmittag (im Schuljahr 2007/08 Chor und Orffinstrumente, Schuljahr 2008/09 z.B. Keyboard- oder Gitarrenunterricht).

Schule Forsmannstraße

Name der Schule: Schule Forsmannstraße

Ansprechpartnerin: Ruth Jakobi (Schulleiterin und Projektleitung)

Schülerzahl: 225

Zügigkeit: 2-zügig + 1 VSK

Kollegium: 16 Personen

Grundlegend für die Begabungsentfaltung an unserer Schule sind zwei Arbeitsthesen:

1. Jedes Kind hat Stärken. Die Aufgabe der/s Lehrenden ist es, diese Stärken zu entdecken, sie zu entfalten und möglichst zu einem Talent zu entwickeln.

2. Talent zeigt ein Mensch in Situationen, in denen dieses verlangt und gebraucht wird. Daher muss Schule ein möglichst vielfältiges Angebot vorhalten, das möglichst alle Intelligenzdomänen (nach dem Modell von H. Gardner) repräsentiert.

Ziele für die SchülerInnen:

- Die Kinder sollen im Rahmen eines vielfältigen Angebotes Lernerfahrungen sammeln, die es ihnen ermöglichen, ihre eigenen Stärken und Interessen zu erfahren, zu erkennen und für den Unterricht nutzbar zu machen.
- Die Kinder sollen zu qualitativ möglichst hochwertigen Arbeitsergebnissen kommen.
- Die Kinder sollen in ihrem Selbstbild gestärkt werden.
- Die Kinder sollen sich mit anspruchsvollen Aufgabenstellungen ihres /ihrer Interessengebiete/s auseinandersetzen.
- Die Kinder sollen ExpertInnen (auch aus dem Kreis der Eltern) als Unterrichtende erleben.
- Die Kinder sollen erweiterte Fertigkeiten im Bereich der Präsentation ihrer Ergebnisse erlangen.
- Die Kinder sollen soweit als möglich an zusätzlichen Unterrichtsangeboten teilnehmen.
- Die Kinder sollen sich an freiwilligen Wettbewerben beteiligen, z.B. beim Lesefest (Projekt „Leselust“), bei der Matheolympiade, Schach („Rechtes gegen linkes Alsterufer“)
- Kinder beteiligen sich an zusätzlichen Angeboten der BbB, z.B. Mathezirkel, Website-Story, Philosophieren mit Kindern, Probex, Uniprojekt
- Kinder beteiligen sich an Projekten im sozialen Bereich: „Fußball für Straßenkinder = TaKu- Projekt, „Ein Tag für Afrika“ = Projekt der Kinderkonferenz = KIKO, „Hamburg räumt auf
- Kinder arbeiten zunehmend selbständig.
- Kinder übernehmen Verantwortung für die Schulgemeinschaft (Projekt „Du und ich“), Klassensprecher, Kinderkonferenz

Ziele für die Schule:

- Die Schule soll kompetent werden im Umgang mit Begabungen.
- Alle KollegInnen der Schule sollen sich mit Begriffen wie *Begabung*, *Intelligenz*, *Underachiever* etc. auseinandersetzen.
- Alle KollegInnen sollen in der Lage sein, im Rahmen der Talentkurse Angebote zu machen, die geeignet sind, die Kinder herauszufordern und zu motivieren und zwar in allen Intelligenzbereichen (nach dem Intelligenzmodell von Howard Gardner), soweit als personell irgend möglich. Sollte dies nicht in allen Bereichen gelingen, sollen außerschulische Experten eingebunden werden. Angestrebt sind in solchen Fällen Tandems LehrerIn/ExpertIn.
- Das Kollegium erwirbt Kompetenz im Bereich der dialogischen Diagnostik.
- Das Kollegium erwirbt Kenntnisse im Bereich „begabungsentfaltender Unterricht“.
- Die Schule erarbeitet ein schlüssiges Konzept der Begabungsförderung und arbeitet auf die Erlangung eines Gütesiegels hin.
- Die Schule bemüht sich um ein vielfältiges Zusatzangebot (auch am Nachmittag)
- Besonders begabte Schüler sollen soweit irgend möglich an Wettbewerben und an Zusatzangeboten (wie Mathezirkel, Schach AG etc) und Veranstaltungen wie Probex, Website-Story, Uniprojekt etc teilnehmen.
- Die Schule nimmt an Wettbewerben wie der Mathe- Olympiade, dem Schachturnier „Rechtes gegen linkes Alsterufer“ teil.
- Die Schule soll sich mit Institutionen im Stadtteil dort vernetzen, wo es im Sinne der Kinder hilfreich ist.
- Die Schule öffnet sich für Projekte, die im Sinne der Begabungsentfaltung hilfreich erscheinen.
- Die Schule setzt sich Entwicklungsziele (auch im Rahmen ihrer ZLV`s), die mit der Begabungsentfaltung korrespondieren.

Maßnahmen:

Bezogen auf die SchülerInnen

- **Abschaffung des WP – Bereiches und Einrichtung des Bereiches „Talentkurse“ für die Stufen 2,3 und 4**
 - Änderung der Stundentafel auf Beschluss der Schulkonferenz
 - 12-stündige pädagogische Konferenz in den Präsenztagen zu den Themen: Begabung, pädagogische Diagnostik, Intelligenz (IQ) mit Moderation durch die Agentur für Schulbegleitung.
 - Einsatz von Interessenfragebögen nach „Lichtblick für helle Köpfe“ von Joelle Huser und im Bedarfsfall Interview mit Kindern. (Die Bögen wurden inzwischen etwas modifiziert.)
 - Zuordnung der Kinder zu den Kursen durch die KlassenlehrerInnen
 - Einrichtung einer Palette von Talentkursen für diverse Intelligenzdomänen (nach dem Intelligenzmodell von H. Gardner)- Dieses Kursangebot wurde im 2. Praxisjahr um einen musiktherapeutischen Kurs ergänzt.
 - Anwerben zusätzlicher Experten für einige Fachbereiche (derzeit Naturwissenschaften (Klassenstufen 2 und 3/4), PC (Klassenstufe 3/4) und „Mathe für helle Köpfe“ (Klassenstufe 3/4), Völkerkunde (Klassenstufe 3/4), Architektur (Klassenstufe 2)
 - Einrichtung fester Termine für die Präsentation der Ergebnisse
 - Evaluationsbögen für Kinder nach jedem Halbjahr (Diese wurden nach dem ersten Praxisjahr geändert). Evaluationszielscheibe für LehrerInnen und Eltern am Ende des Schuljahres.
 - Ausbau unserer Präsentationsmöglichkeiten (zur Zeit bereits Auftrag erteilt für zusätzliche Präsentationswände im ganzen Haus, Schaukasten wird beantragt)

- **Erweiterung des unterrichtlichen Angebotes = Enrichment**
 - 12- stündige pädagogische Konferenzen zum Thema Enrichment und Vorüberlegungen zur Organisation, außerdem Information zu Modulen des „Be-Ta- Unterrichtskonzeptes von G. Förderer
 - Erarbeitung eines Enrichment-Fragebogens an alle Eltern der Schule
 - Auswertung der Umfrage und Erstellen einer Enrichment-Kartei, die dem Kollegium zugänglich ist.
 - Entstehung erster Tandems: Afrikanische Kunst/ Taku Kunst, Mathematik/Architektur, Thema Hamburg/Archäologie, Darstellendes Spiel/Schauspiel und kleinerer Klassenprojekte

zu Planeten, unsere Sinne, Arbeiten in der Holzwerkstatt, Mikroskopieren für SchülerInnen und LehrerInnen.

Bezogen auf die Schule

- Einrichtung eines Elternzimmers (entsprechend dem Lehrerzimmer)
- Benennung zweier Elternmitarbeitsbeauftragten
- Schulbegleitung für die Schulentwicklungsgruppe, Elternmitarbeitsbeauftragte und das Kollegium durch die Agentur für Schulbegleitung
- Ganztages Sitzungen (2) in der Präsenzzeit zur Erarbeitung des Taku- und auch des Enrichmentkonzeptes (einschließlich Fragebögen, Evaluationsbögen und –zielscheiben)
- Regelmäßige Weitergabe von Fortbildungsbausteinen aus der „Schmetterlings-Fortbildung“ im Rahmen von Konferenzen
- Festschreibung von Entwicklungszielen der Schule im Rahmen der Begabungsförderung in den ZLV's der Schule
- Teilnahme der Schule an der Fachausstellung zum 10jährigen Bestehen der BbB
- Einrichtung eines Tages der offenen Tür, bei dem auch informiert wird zu Themen wie „Philosophieren mit Kindern“ , TAKU und Enrichment . Außerdem ist dies der Präsentationstag der Talentkurse des ersten Schulhalbjahres, bei dem die Schüler Ausschnitte ihrer Arbeit zeigen bzw. ausstellen.
- Ausbau des Nachmittagsangebotes. Derzeit: Experimentieren, Musical, Schulchor, Schach, Mathezirkel, Geige, Flöte +Querflöte, drei Kooperationen mit dem Sportverein VFL 93 , hinzu soll kommen eine AG in der Holzwerkstatt, ein Gitarrenkurs und Französisch
- Einstellung einer Beratungslehrerin auf Honorarbasis für derzeit vier Stunden in der Woche.
- Vereinbarungen zur Koordination von REBUS und Beratungslehrerin auch auf dem Feld der Diagnostik und Beratung bzgl Kindern mit besonderer Begabung
- Modernisierung unserer Fachräume (zur Zeit in Ausführung Kunst-/Technikwerkstatt und Computerraum, in Vorbereitung Sachunterrichtsraum und –sammlung).

Unser derzeitiger Stand ist folgender:

Das Kollegium ist insgesamt sicherer geworden im Aufspüren von Talenten und in der Begleitung und Beratung begabter und besonders begabter Kinder und ihrer Eltern. Die Talentkurse sind mit großer Zustimmung fest etabliert worden.

Zugenommen hat die Bereitschaft des Kollegiums mit Eltern gemeinsam im Unterricht zu arbeiten.

Die Individualisierung des Unterrichts an unserer Schule ist deutlich weiter fortgeschritten und ist zum Dauerarbeitsfeld der Schule geworden.

So wollen wir nun im nächsten Schuljahr einen weiteren Schritt tun und uns in besonderer Weise mit dem „forschenden Lernen“ auseinandersetzen. Dazu beteiligt sich die Schule am Projekt „Schulen im Fluss“ der Körber- Stiftung und der Agentur für Schulbegleitung. Unser Projekt dabei soll uns Aufschluss darüber geben, ob Grundschul Kinder in ihrer Gesamtheit in der Lage sind, zu eigenen „klugen“ Fragen über einen Zeitraum von einem halben Jahr eigenständig zu forschen. Dies wird ohne Zweifel auch zu einer neuen Lehrerfahrung für die beteiligten LehrerInnen werden, da sie von der Rolle des/r Belehrenden in die Rolle einer Lernbegleitung hineinwachsen müssen. Zu diesem Zweck wird es eine umfangreiche Fortbildung geben, die uns allgemein besser für „Coaching“ qualifizieren soll, etwas, das bei der Begleitung besonders begabter Kinder äußerst hilfreich ist. Ist unsere Erfahrung positiv, wird sie in eine regelmäßige „Forscherzeit“ für alle Kinder münden. Erweisen sich viele Kinder eher als überfordert, werden wir in Richtung eines „Pools“ für begabte Kinder fortschreiten, der dann unterrichtsbegleitend ein Enrichment-Angebot für diese Kinder bereitstellen wird.

Ein weiteres Projekt unserer Schule wird auch in den nächsten Jahren das Projekt PhiNa sein, also das Philosophieren über die lebendige Natur. Im Rahmen dieses Projektes der Uni Hamburg, der Karg- Stiftung und der Beratungsstelle besondere Begabung wird schon ab dem Vorschulalter mit Kindern philosophiert. Diese Kinder werden dann sechs Jahre lang begleitet. Die Arbeit soll Erkenntnisse erbringen über frühe naturwissenschaftliche Konzepte der Kinder und deren Entwicklung. Für dieses Projekt werden wir Pilotschule werden. Die Arbeit des vergangenen Jahres liefert bereits erste Hinweise, dass es in diesem Projekt in besonderer Weise gelingen kann, auch Kinder mit ausgeprägtem naturwissenschaftlichem Interesse für die geisteswissenschaftlichen Aspekte zu begeistern.

Unser Enrichment wollen wir weiter intensivieren, wobei wir hier oft an Grenzen der Finanzierbarkeit stoßen. Zwar wandeln wir Teile unserer Vertretungsreserve in Honorarmittel um, jedoch sind diese bei weitem nicht so üppig, dass wir alle interessanten Angebote realisieren könnten. Wichtig ist bei diesem Arbeitsfeld ein sorgsamer Umgang mit unterschiedlichen Vorstellungen und auch Empfindlichkeiten der beteiligten Personen. Daher ist Enrichment auch Gegenstand einer Ziel- und Leistungsvereinbarung für das nächste Schuljahr.

Ganz auffällig ist der gestiegene Bedarf an Präsentationsmöglichkeiten und ordentlicher Fachraum- und auch Klassenraum- Ausstattung. Da die Kurse und auch die individuellen Kinder viel Sehenswertes erzeugen, müssen wir unsere Möglichkeiten zur Präsentation sehr ausweiten. Andere Bereiche, die dem gehobenen Anspruch gar nicht mehr genügen sind bereits benannt worden. Aus diesem Grund erarbeiten wir im nächsten Schuljahr ein umfassendes

Einrichtungskonzept für die gesamte Schule. Dies ist Gegenstand einer weiteren Ziel- und Leistungsvereinbarung. Eine weitere Vereinbarung hat ein neues Schulprofil zum Gegenstand, denn unser Selbstverständnis hat sich ebenso wie unsere Maßnahmen und Arbeitsschwerpunkte sehr verschoben.

Abschließend können wir feststellen, dass sich für uns der Blick auf Schule durch die Teilnahme am Schmetterlingsprojekt verändert hat:

Richtete sich unser Blick davor vornehmlich auf die Defizite der Kinder, so geht es in unseren Gesprächen und Maßnahmen inzwischen mindestens genauso um ihre Stärken. Gestiegen ist unser Vertrauen in die Fähigkeit der Kinder zum selbst bestimmten Lernen. Unsere eigene Rolle im Lernprozess wollen wir entsprechend weiter professionalisieren.

Durch die Einbeziehung externer Experten ergeben sich ebenfalls hoch interessante neue Unterrichtserfahrungen: Schule wird auch für die LehrerInnen zu einem Ort ständigen Lernens und gemeinsamen Forschens. Die Zusammenarbeit mit Stiftungen, Universität und Einrichtungen der BBS erweitert unsere Handlungsspielräume und unser Angebot.

So hat sich unsere Schule nachhaltig verändert.

Gorch-Fock-Schule



Schulleitung: Vera Klischan

Ansprechperson für das Projekt Schmetterlinge: Heike Kalthoff

Schülerzahl: 350 (8% ausländischer Herkunft)

Zügigkeit: dreizügig, zwei Vorschulklassen

Kollegium: 19 Lehrerinnen und zwei Sozialpädagoginnen

1. Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung des Projektes:

Folgende **Ziele** werden bei der Umsetzung des Projektes bei unseren Schülern verfolgt:

- Förderung von
- Kreativität
 - Selbstvertrauen
 - Selbständigkeit
 - Durchhaltevermögen
 - Lernmotivation
 - Sozialkooperatives Verhalten
 - Systematisches Denken und Arbeiten
 - Methodenkompetenz

Mit folgenden **Maßnahmen** werden die oben genannten Ziele umgesetzt:

Zunächst schaffen wir eine Basis, auf der sich Kreativität entfalten kann. Dazu gehört, den Schülern Raum und Zeit zur Verfügung zu stellen, in der sie kreativ arbeiten können.

1. Wir haben eine **Lesewerkstatt** für Klasse 2 eingerichtet, mit einem Angebot an differenzierten Aufgaben, die sowohl die Lesekompetenz der Schüler erhöhen, ihnen aber auch die Möglichkeit geben, zu kreativen, eigenständigen Lösungen von Aufgaben zu kommen.

Das Selbstvertrauen der Schüler wird gestärkt, in dem die Kinder ihre Ergebnisse präsentieren, kleine Vorträge vor ihren Mitschülern halten können und viel positive Resonanz erfahren. Dies erhöht nachhaltig die Lernmotivation.

Die Technik des selbständigen Lernens wird gefördert durch die Methode des Werkstattunterrichts und, für einige Aufgaben besonders wichtig, die eigenständige Informationssuche aus Büchern und Lexika wird erlernt.

2. Wir fördern unsere besonders begabten Schüler durch sogenannte „Kurse nach 1“.

Dazu gehört ein „Völkerkundekurs“ und ein „DenkMal“- Kurs. Im Völkerkundekurs erarbeiten sich die Schüler ihre selbst gewählten Themen.

Das selbständige Beschaffen und Strukturieren von Informationen durch Recherche in Büchern und im Internet, Unterstreichen wichtiger Textstellen, sich Notizen machen, Texte eigenständig erstellen, eine Ausstellung vorbereiten und anderen Klassen Ergebnisse präsentieren, fördern oben genannte Ziele.

Im DenkMal – Kurs erhalten die Schüler ein vielfältiges Angebot an Denksport- und Knobelaufgaben. Hier wird sowohl die Experimentierfreude und Kreativität, als auch ein systematisches Denken und Arbeiten gefördert.

Im Schuljahr 05/06 gab es außerdem einen Literaturkurs und einen Kurs „Philosophieren mit Kindern“ für Kinder mit besonderem Potenzial. Das Philosophieren soll auch im kommenden Schuljahr ein Pfeiler unserer Begabungsförderung sein, die Lernmotivation der Schüler steigern und einen Kontrapunkt zu Medienkonsum und Schnellebigkeit darstellen.

3. Differenzierungsmaterialien für die Klassenstufen 1 und 2

Diese Differenzierungsmaterialien wurden für eine integrative Förderung unserer begabten Schüler zusammengestellt und werden während des herkömmlichen Unterrichts von diesen Kindern genutzt. Es sind Spiele und Arbeitsblätter, die in Einzel- Partner- oder Gruppenarbeit bearbeitet werden, sozialkooperatives Verhalten fördern, Kreativität und selbständiges Arbeiten erfordern und natürlich die Lernmotivation erhöhen.

4. Wettbewerbe und Zirkel

Als weitere Maßnahme zur Erreichung oben genannter Ziele können Wettbewerbe angesehen werden, zu deren Teilnahme wir einige Schüler motivieren konnten. Dazu gehört die Mathe-Olympiade, Probex und der Mathe- Zirkel an der Universität Hamburg.

Organisation

Die genannten Maßnahmen ließen sich organisatorisch und personell wie folgt in den Schulalltag integrieren:

Lesewerkstatt

Alle zweiten Klassen besuchten als ganze Klasse oder in der Halbgruppe (Doppelbesetzung) während des Deutschunterrichts die Lesewerkstatt ein- bis zweimal wöchentlich für ein bis zwei Stunden über ein Schulhalbjahr. Eine Klasse arbeitete eher projektartig und besuchte die Lesewerkstatt über einen kürzeren Zeitraum mit erhöhter wöchentlicher Stundenzahl. Diese Form der Begabtenförderung ließ sich problemlos in den Schulalltag integrieren.

Kurse nach 1

Diese Kurse wurden im Rahmen der 28. Stunde von Vollzeitkräften erteilt.

Differenzierungsmaterialien

Die Differenzierungsmaterialien für leistungsstarke Kinder wurden während des herkömmlichen Unterrichts von den Fachlehrern eingesetzt.

Da die „Kurse nach 1“ einerseits die angestrebten Ziele erfüllen, sie andererseits aber in einem größeren Zeitrahmen effektiver ausgeschöpft werden könnten, ist ein sogenanntes „Förderband“ für das Schuljahr 07/08 in Planung, welches diese Förderkurse für besonders begabte Schüler in den Schulvormittag integrieren soll.

Personell und organisatorisch ist das eine große Herausforderung!

2. Diagnostik und Auswahl der Schüler

Für unsere Lesewerkstatt haben wir keine Auswahl besonders begabter Schüler vorgenommen, da wir jedes dieser Kinder mit einem sehr differenzierten Leseangebot in seiner individuellen Begabung fördern wollen.

Für die „Kurse nach 1“ haben wir die Klassenlehrerinnen entscheiden lassen, welche ihrer Schüler an den jeweiligen Kursen teilnehmen sollen. Die Kriterien für die Teilnahme entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Kriterienkatalog.

Die Differenzierungsmaterialien in den Klassen werden von den „ Schnelllernern“ der Klasse benutzt. Hier entscheidet die Fach- oder Klassenlehrerin.

3.Überprüfung der Zielerreichung

In den zweiten Klassen wurden die Schüler zur Lesewerkstatt befragt und die überwiegende Mehrheit der Kinder äußerte sich sehr positiv zur Arbeit dort. Sie zeigen eine hohe Motivation was das Lesen und Vorlesen angeht, haben aber auch viel Freude an kleinen Sach-Vorträgen und offeneren, umfangreicheren kombinierten Lese- Schreib- Aufgaben.

Die Konsequenz aus diesem Ergebnis ist, dass die Lesewerkstatt in großen Teilen so bestehen bleibt, aber zusätzliche offenere, anspruchsvolle Aufgaben dazu kommen. Die Lesewerkstatt soll langfristig von Schülern aller Klassenstufen (klassenstufenübergreifend) genutzt werden können.

Für die „Kurse nach 1“ gilt ebenso: Die Rückmeldung durch Befragung der Schüler war bis auf einige Ausnahmen sehr positiv. Nach den Vorträgen der Teilnehmer des Völkerkundekurses gab es einige Schüler, die sich für eine Teilnahme an diesem Kurs sehr interessierten.

Durch die Erarbeitung einer kleinen Präsentation des Gelernten konnte die Motivation und Lernfreude vieler Schüler deutlich erhöht werden.

Ob ein verbessertes Sozialverhalten, Arbeitsverhalten und Selbstkonzept der Schüler zu beobachten ist, muss die Rücksprache mit den jeweiligen Klassenlehrerinnen noch ergeben.

4. Erfahrungen mit den Eltern

Sowohl der regelmäßige Besuch der „Lesewerkstatt“, als auch die Teilnahme an den „Kursen nach 1“, wurde von den Eltern der teilnehmenden Schüler durchweg als positiv beurteilt.

Insgesamt kann man sagen, dass die Eltern der zusätzlichen, qualifizierten Förderung ihrer Kinder, egal ob sie integrativ oder additiv statt findet, dankbar gegenüberstehen und eine erhöhte Lernmotivation und „Schullust“ ihrer Kinder beobachten.

Beim Audit-Verfahren zur Bewerbung des Gütesiegels gab die Elternratsvorsitzende unserer Schule ein sehr positives Feedback in Bezug auf die Förderung besonderer Begabungen unserer Schüler.

Im Rahmen unserer Informationsveranstaltung „Tag der Offenen Tür“ konnte zum Beispiel die Lesewerkstatt mit arbeitenden Kindern besucht werden. Die Resonanz war sehr positiv.

Abschließend kann ich sagen, dass mir die Erarbeitung des Konzeptes Lesewerkstatt, aber auch die Kurse nach 1 und die Möglichkeit innerhalb der Klasse die besonders begabten Schüler durch besondere Lernaufgaben zu fördern, viel Freude macht und die Zufriedenheit der Kinder sich auch auf den Lehrer überträgt.

Auswahlkriterien für „Denkmalkinder“:

Diese Merkmale können Indikatoren für eine besondere Begabung sein:

- außergewöhnliche Ausdrucksfähigkeit in Bezug auf Wortschatz, Satzbau, sprachliche Darstellung von Sachverhalten
- Erkennen von Sprachfeinheiten, -nuancen
- Erwerb der Lesefähigkeit oft schon vor Schuleintritt
- schnelle Informationsaufnahme; schnelles Durchdringen von neuen Sachverhalten
- längere Aufmerksamkeitsspanne, Ausdauer und intensive Konzentration – oft nur in ihrem Thema.
- breites, aber auch spezielles Interessenspektrum gepaart mit großem außerschulischem Vorwissen
- hochentwickelte Neugier und unerschöpfliches Fragenreservoir.
- Interesse am Experimentieren und daran, Dinge anders zu tun.

- Neigung, Ideen oder Dinge nach Gesichtspunkten miteinander zu verknüpfen, die ungewöhnlich sind oder nicht auf der Hand liegen(divergentes Denken).
- hohe Speicherfähigkeit von Informationen.

Gelegentlich auch:

- ungewöhnlichen Sinn für Humor
- hohe Sensibilität.



Schulleitung: R. Griep
Ansprechpersonen: R. Fincke-Samland, M. Irle, S.Schönleben
Zügigkeit: Primarstufe 2-zügig mit 1 Vorschulklasse
Sekundarstufe 4-5-zügig mit Integrationsklassen
Kollegiums: ca. 80 Kollegen

I.Ziele und Maßnahmen

1. Schüler mit besonderen Fähigkeiten sollen die Möglichkeit haben, neben dem Unterricht selbst gestellte Themen zu bearbeiten, Plakate dazu herzustellen und Vorträge darüber in ihrer oder in anderen Klassen zu halten.

Dafür haben wir einen Forscherraum eingerichtet, in dem eine große Auswahl an Sachbüchern und Lexika sowie vier Computer mit Internet-Anschluss zur Verfügung stehen. Die Betreuung der dort arbeitenden Kinder (maximal 4) erfolgt durch engagierte Eltern.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt nutzen wir den Raum zwischen 12 und 14 Stunden die Woche.

2. Schüler mit besonderen Fähigkeiten nehmen epochenweise am Unterricht der Sekundarstufe teil. Auf Nachfrage erhielten wir eine große Anzahl von Kollegen der Sek I (24), die bereit waren, Kinder der GS zusätzlich in ihren Unterricht zu integrieren.

Die Kollegen der GS sind bereit, Kinder mit besonderen Fähigkeiten zu benennen und auf sie in ihrem Unterricht zu verzichten.

Die Schüler müssen einen Vertrag (siehe Anlagen) unterschreiben, in dem sie sich bereit erklären, den versäumten Unterrichtsstoff nachzuholen sowie die anfallenden Hausaufgaben zu machen.

3.Philosophieren

3a) Für besonders begabte Kinder haben wir im Schuljahr 2007 parallel zum Regelunterricht einen Philosophie Kurs eingerichtet. Dieser Kurs wird begleitet und evaluiert von der Uni Hamburg (Prof. Dr. Nevers).

3b) Wir bieten innerhalb des Wahlpflichtbereiches der GS einen Kurs „Philosophieren mit Kindern“ an.

4. Ab dem 2. Halbjahr des Schuljahres 2006/2007 bieten wir in Kooperation mit der Jugendmusikschule Hamburg (JMS) für besonders begabte Kinder die Möglichkeit, ein Instrument während des Schulalltags zu erlernen. Die Schule stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung, die JMS bietet die Lehrer und ggf. das Instrument.

5. Wir ermöglichen besonders begabten Schülern nach besonderer Prüfung und fundierter gemeinsamer Entscheidung, eine Klassenstufe zu überspringen.

6. Wir erstellen zum Halbjahreszeugnis den Schmetterlingen ein Begleitschreiben, das im Sinne des LEBL den weiterführenden Schulen einen Hinweis auf die vorliegende Begabung und die bis jetzt erfolgte Förderung gibt. (Siehe Anhang)

II. Diagnostik und Auswahl:

Für die genannten Ziele und Maßnahmen werden Kinder von ihren Klassenlehrerinnen ausgewählt. Es handelt sich dabei um Kinder, die im normalen Unterricht teilweise unterfordert sind und zusätzliche Anregungen benötigen, da sie den Unterrichtsstoff bereits beherrschen oder ihn sich leicht erarbeiten können. Sie müssen in der Lage sein den versäumten Unterrichtsstoff selbstständig nachzuholen und z.B. im Forscherraum selbstständig an ihrem gewählten Thema zu arbeiten.

Kinder, die am Drehtürmodell beteiligt sind sollten zudem keinerlei Scheu vor neuen Gruppen und älteren Kindern zeigen.

Zusätzlich wurde von Studentinnen der Universität Hamburg der FEES Test sowie ein zweiteiliger Kreativitätstest im Philosophiekurs (s. 3a) angewendet.

III. Überprüfung der Zielerreichung

Die Materialien in unserem Forscherraum werden kontinuierlich erweitert und ergänzt, die Zeit der Raumnutzung unseres Forscherraumes konnten wir in den letzten 2 Jahren verdoppeln.

Er wird jährlich von einer wachsenden Schülerzahl besucht.

2005/2006: 38 Schülerinnen und Schüler

2006/2007: 48 Schülerinnen und Schüler

Bis jetzt fanden 3 Treffen mit den dort betreuenden Eltern statt. Hier wurden Probleme und Arbeitsweisen diskutiert und Verbesserungsvorschläge entgegengenommen.

Daraus resultierte, dass wir sowohl die Aufgabenstellungen für die Schüler als auch die Ausstattung des Forscherraumes verändert und verbessert haben.

Der Besuch des Unterrichts in der Sekundarstufe hat sich auf bestimmte Fächer konzentriert. die Zahl der Schüler hat sich etwas verringert, allerdings hat es sich als besser erwiesen, wenn die Primarstufenschüler für ein ganzes Schuljahr regelmäßig 1-2 Stunden die Woche am Unterricht in der Sekundarstufe teilnehmen. So sah der Unterrichtsbesuch konkret aus:

Schuljahr 05/06

Fach/Klasse	Anzahl der Primarstufenschüler	Dauer der Teilnahme
Chemie Klasse 8	2	1 Schuljahr
Chemie Klasse 10	2	2. Halbjahr
Physik Klasse 10	2	2. Halbjahr

Schuljahr 06/07

Fach/Klasse	Anzahl der Primarstufenschüler	Dauer der Teilnahme
Chemie Klasse 9 fortlaufend	2	1 Schuljahr
Chemie Klasse 8	2	1 Schuljahr
Physik Klasse 8	2	1 Schuljahr
Darstellendes Spiel Kl. 7	2	1 Schuljahr

IV. Resonanz und Wirkung bei Schülerinnen und Schülern und Eltern

Das Schulklima hat sich insofern positiv verändert, als es deutlich wird, dass hier eine ganze Schule (GS und Sekundarstufe) zusammen an einem neuen Ziel - Förderung von besonderen Begabungen - arbeitet. Gemeinsame Ziele fördern eine positive Grundstimmung.

Das Klassenklima hat sich nach anfänglichen Irritationen (auch in der Elternschaft) beruhigt. Kinder, die die Klasse verlassen dürfen, fühlen sich anerkannt. Die im Forscherraum erarbeiteten und vorgetragenen Themen werden von der Klasse mit Interesse verfolgt. Dadurch profitieren alle Kinder an dieser Arbeit und werden dazu angeregt, über eigene Interessen nachzudenken. Ähnliche Vorgehensweisen werden im klasseninternen Projektunterricht für alle Kinder übernommen. Dies trägt zu einer hohen Akzeptanz der Maßnahme bei allen Kindern bei. Deutlich wird die gelungene ständige Reintegration auch daran, dass die SchülerInnen im Anschluss ihrer „Schmetterlingsstunden“ wieder motiviert und konstruktiv mit den Klassenkameraden arbeiten und von ihnen freundlich aufgenommen werden.

V. Resonanz und Wirkung/ Erfahrungen mit Eltern

Anfänglich hatten sehr viele Eltern erwartet, dass auch ihr Kind ausgewählt würde im Forscherraum arbeiten zu dürfen. Um möglichen Enttäuschungen vorzubeugen, war eine intensive Information über die Auswahlkriterien auf Elternabenden nötig. Die klare Erwartung unsererseits, dass Kinder,

die an den Maßnahmen unseres Projektes teilnehmen, den versäumten Unterrichtsstoff selbstständig nachholen müssen, traf auf Einsicht der entsprechenden Eltern.

Besonders in den 4. Klassen gewähren wir auch immer mal wieder Schülern oder Schülergruppen, die wir nicht als besonders begabt einstufen, eine Arbeitsphase im Forscherraum, um. Auch dies beugt eventuell aufkommenden "Neidgefühlen" vor.

Beim Drehtürmodell traten Fragen seitens der Eltern auf, wieweit die Kinder für die Arbeiten lernen müssten und wie viel des Stoffes erwartet würde. Hier war der Ehrgeiz der Eltern meist höher als der der Kinder, die mit kleinen Lücken und Nichtkönnen stressfrei umgehen. Dies vermittelten wir den Eltern, denen das so plausibel wurde.

Ähnliches erlebten wir bei den Hausaufgabenstellungen der Sek I. Es war nötig die Eltern darüber aufzuklären, dass die Hausaufgaben nur insoweit zu verfassen seien, als sie von den Kindern geleistet werden können.

Der Elternrat unserer Schule trägt das Projekt mit. Er unterstützt es durch Betreuung im Forscherraum sowie Beratung am Tag der offenen Tür.

Auf Elternabenden und Stammtischen ist eine positive Rückmeldung erfolgt.

VI. Kooperation, Vernetzung und Informationsaustausch

Dieser Punkt reduziert sich bei uns auf den Informationsaustausch.

Er findet statt bei Schulleitungsmitgliedertreffen, auf Fortbildungen zur Begabtenförderung und im Kreise der Mentorinnen des Philosophierens mit Kindern.

Es gibt regelmäßige Kontakte zwischen uns und Mitgliedern der BbB, mit Dr. Kristina Calvert und Prof. Dr. Nevers an der Universität Hamburg.

Zielsetzung der Zusammenarbeit mit der Uni Hamburg ist, dass möglichst viele StudentInnen von Frau Nevers im Zusammenhang mit dem Projekt PHINA und im Rahmen des Philosophierens mit Kindern unsere Schule den Unterricht und besondere Begabtengruppen kennen lernen. Hier soll getestet und evaluiert werden, wie es diesen Kindern in den eigens für sie eingerichteten Kursen geht. Im Zuge dieser Untersuchung wurden bereits diverse Testverfahren eingesetzt (siehe Punkt 2) Noch vor den Sommerferien sollen diese Kinder zusätzlich durch den HAWIK getestet werden.

VII Resonanz von Außen

Die Resonanz im Stadtteil ist sehr positiv. Diese Information entnehmen wir zum einen den mündlichen Berichten unserer umliegenden Kindergärten sowie aus Mitteilungen unserer Elternschaft und deren Nachbarn, die sich zunehmend für das Projekt interessieren.

Am Tag der offenen Tür fragten viele Besucher nach dem Forscherraum und zeigten reges Interesse

an unseren vielfältigen Möglichkeiten der Förderung.

Bereits am 22. November 2005 erschien im Eppendorfer Wochenblatt ein Bericht mit dem Titel: „*Kleine Schmetterlinge entfalten sich*“.

Eine Fortsetzung bzw. Entwicklungsbericht ist noch für dieses Schuljahr geplant.

Ein weiterer Artikel erschien jetzt am 5.6.07 im Eppendorfer Wochenblatt: Grundschüler schnuppern bei den Großen: „*Schmetterlinge fliegen weit*“.

VIII Fortbildung/Weiterbildung

Einige Ansätze unterschiedlicher Testdiagnostiken waren interessant. Ansonsten hat der Austausch der Schmetterlingsschulen untereinander mehr praktische Hilfestellung geboten als theoretische Aspekte der Begabten- Forschung. Unser Kollegium hat mit 20 KollegInnen eine 9stündige Fortbildung von Herrn G. Förderer zum Thema KID besucht.

Das Kollegium trägt die Förderung der Schüler und das Modell mit. Aufgrund der hohen Arbeitszeitbelastung jedes einzelnen Lehrers ist aber eine vertiefende Fortbildung oder Beschäftigung mit dem Thema nicht erfolgt.

IX. Besonderheiten

Das Besondere unserer Schule in Bezug auf das Schmetterlingsprojekt ist, dass wir aufgrund der Sekundarstufe über besonders gut geeignete Möglichkeiten der Integration in den Fachunterricht der höheren Klassen und Kurse haben. Dabei kommen uns zum einen die Fachkompetenz vieler Kolleginnen und Kollegen in der Sekundarstufe zugute, als auch die gute Ausstattung mit Fachräumen, Materialien und PC'S.

X Resume

Bei der Umsetzung unseres Schmetterlingskonzeptes gelang es uns besonders gut, einen sehr großen Anteil unseres Kollegiums für das Projekt zu begeistern.

- Das machte sich sofort in der Anzahl der für dieses Projekt beteiligten Kinder aus. (Hohe Sichtungsfrequenz der Klassenlehrerinnen ist gleichzusetzen mit einer hohen Akzeptanz des Modells)
- Über 20 KollegInnen der Sekundarstufe waren und sind bereit Grundschüler in ihren Unterricht zu integrieren.

Die Elternschaft unsere Schule ist von dem Konzept überzeugt und unterstützt das Schmetterlingsteam im Elternrat, bei der Betreuung des Forscherraumes und am Tag der offenen Tür.

Unsere Grundschule wird sich weiterhin als ein Schwerpunktthema um die Begabungsentfaltung kümmern.

Wir dürfen dabei auf große Unterstützung und Motivation des gesamten Kollegiums sowie der Eltern bauen!



Gesamtschule Horn

1. Ein kleines Porträt

Viele Hamburger oder erst recht Auswärtige verbinden mit dem Stadtteil Horn sogleich den Horner Kreisel - mit allem was dazugehört. Dabei gibt es einen Katzensprung vom Kreisel entfernt auch die Gesamtschule Horn, eine Schule mit mittlerweile langer Geschichte und vor allem mit Herz und Charakter. Wir sind schon deshalb eine besondere Schule, weil wir eine der wenigen Schulen Hamburgs sind, die von der Vorschule bis zum Abitur, also von Klasse 0 bis 13, besucht werden können.

Der 14 Jahre umfassende Bildungsauftrag lässt eine Mammutschule erwarten, in der bei ca. 1000 Schülerinnen und Schülern und 75 Lehrerinnen und Lehrern die Übersicht leicht verloren geht. Dies ist jedoch nicht der Fall, denn die Schule ist dezentral angelegt. Die Vorschulklasse und die Grundschule befinden sich sozusagen im Grünen auf einem riesigen Gelände für sich. Die Klassen 5-7 sind in einem schmucken Altbau im Rhiemsweg 6 untergebracht, während die Jahrgänge 8-13 sich in einem Gebäudekomplex im Horner Weg und in der Snitgerreihe befinden. Die einzelnen Schulgebäude sind nicht mehr als 600 m voneinander entfernt.

1.1. Primarstufe

Unsere Grundschulabteilung, wir nennen sie Primarstufe, hat ihren eigenen Standort im Rhiemsweg 61. Hier lernen die Kinder der Vorschulklassen und der Jahrgänge 1 bis 4. Auf dem großen, parkartigen Gelände ist viel Platz zum Spielen in der Pause. Gymnastikhalle, Turnhalle und ein angrenzender großer Sportplatz schaffen viel Raum für Sportunterricht, Sport- und Spielfeste. Unsere große Aula nutzen wir für Feiern und Aufführungen. Ein "Pädagogischer Mittagstisch", der vom DRK in unseren Räumen angeboten wird, bietet bis zu 60 Kindern die Möglichkeit, im Anschluss an die Schule Mittag zu essen und bis 16.30 Uhr betreut zu werden.

Wir versuchen, alle Kinder von Anfang an ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend zu fördern und zu fordern. Bei Bedarf erhalten die Kinder zusätzliche Sprachförderstunden, zum Teil bereits weit vor der Einschulung. Die Kinder der 2. bis 4. Klassen können in den jahrgangsübergreifenden Wahlpflichtkursen Interessen-Schwerpunkte setzen. In Extrakursen, den *Horner Füchsen*, die im Zuge des Projektes Schmetterlinge 2005 der BbB gegründet wurden, arbeiten zurzeit 44 Kinder, die besondere Begabungen oder besondere Leistungsbereitschaft gezeigt haben, zusätzlich nach dem Unterricht im Bereich Schülerzeitung, Mathematik, Kunst oder Tanz und Theater. Die Primarstufe der GS Horn ist Mitglied im Verbund der begabungsentfaltenden Grundschulen in Hamburg, den so genannten Schmetterlingsschulen seit 2005. Wir beginnen bereits in Klasse 1 spielerisch mit dem

Englischunterricht. In unserem Leseraum können die Kinder gemütlich schmökern und auch Bücher ausleihen. Außerdem arbeiten wir sehr eng mit der unmittelbar benachbarten Bücherhalle zusammen. Bereits unsere Vorschulkinder gehen regelmäßig dorthin und führen dort kleine Projekte durch. Die Schulkinder leiten wir dazu an, die Bücherhalle in zunehmendem Maße für ihre Unterrichtsarbeit zu nutzen.

Die Primarstufe hat einen familiären Charakter. Wir kennen uns alle gut, achten aufeinander und gehen freundlich miteinander um. Ältere Schülerinnen und Schüler sind Paten für jüngere und übernehmen so Verantwortung für andere. Wichtig ist uns auch eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler. Auch die kostenlosen Deutschkurse für Mütter unserer Schülerinnen und Schüler, die wir in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule anbieten, fördern den Kontakt zwischen Schule und Elternhaus.

Dieter Koch, Schulleitung der GS Horn

2. Ziele und Maßnahmen des Projektes „Begabungsförderung“ an der GS Horn

Im Schulalltag erfuhren wir verstärkt eine zunehmende Heterogenität der Lerngruppen, insbesondere in unserem Stadtteil Horn, so dass die Förderung einzelner Kinder in ihren besonderen Begabungen sich im Unterricht stetig schwieriger gestaltete. Bisher richteten sich Fördermaßnahmen eher an leistungsüberforderte Kinder. Im August 2005 haben die BBS und die BbB das Projekt Schmetterlinge- einen Verbund begabungsentfaltender Grundschulen, zur Unterstützung der Grundschulen bei der intensiven Beschäftigung mit dem Thema Begabungsentfaltung, ins Leben gerufen, an dem unsere Schule von Beginn an teilnahm. Im Zuge dieses Projektes wurden an unserer Schule die *Horner Füchse* gegründet.

Ziel unseres Konzeptes der Begabungsförderung war, die Ressourcen von Kindern aber auch von Lehrpersonen, bewusster zu nutzen und zu fördern.

Unser Fokus richtete sich von Beginn an nicht nur an Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen, sondern auch speziell an Schülerinnen und Schüler mit hoher Leistungsbereitschaft und an bis dahin unterforderte Schülerinnen und Schüler. Lernen sollte nun jahrgangsübergreifend, verstärkt interessengeleitet und kreativ stattfinden können, damit die Lernmotivation der Teilnehmer positiv beeinflusst wird.

Insgesamt erhofften wir uns durch unsere Initiative, die Zufriedenheit der Schülerschaft, der Eltern mit und der Lehrpersonen in ihrer pädagogischen Arbeit im Schulalltag positiv zu beeinflussen und bestenfalls zu steigern. Um die vorhandenen Ressourcen der Schülerinnen und Schüler möglichst weitgehend nutzen zu können, gaben wir ihnen sowohl im Zusatzangebot der *Fuchskurse* als auch im **Klassenunterricht** die Möglichkeit, ihre Begabungen zu entfalten.

Die vier bisherigen „Fuchs-Kurse“ im Überblick:

Zeitung	Mathematik	Kunst	Tanz & Theater
<p>Sprechen und Gespräch Erheben eines Interviews</p> <p>Texte schreiben Verfassen von Artikeln</p> <p>Lesen Recherche</p> <p>Rechtschreibung Texte schreiben, überarbeiten & bewerten</p> <p>Sprache untersuchen Textsorten kennen lernen Erlebnisberichte Berichte Sachtexte</p> <p>Medienkompetenz Layout Nachrichten Schlüssel- Qualifikationen wie Präsentationsmethoden</p>	<p>Aktiv-entdeckendes Lernen selbständiges Erschließen einer Aufgabe und Darstellung des Lösungsweges</p> <p>Sprachkompetenz Gespräch und Diskussion über Aufgaben Bereicherung des Mathematikunterrichts im Klassenverband als Multiplikatoren z. B. Mathe- und Denkspiele in die Klassen tragen und verbreiten</p> <p>Unterforderung und Interessenverlust vorbeugen Streben nach neuen Lernthemen unterstützen Erhalt der Freude des spielerischen Umgangs mit Zahlen Steigerung der Freude am problemlösenden Denken</p>	<p>Malen/farbiges Gestalten großformatiges Arbeiten mit unterschiedlichen Farbmaterialien</p> <p>Plastisches Gestalten Anfertigung von Vollplastiken (Gips/Ton) Zusammenfügen plastischer Gegenstände zu einer eigenen Plastik</p> <p>Gestalten mit verschiedenen Materialien Collagen mit größerem Materialaufwand</p> <p>Reflexive Auseinandersetzung Betrachtung von Kunstwerken unterschiedlicher Epochen Besprechung eigener Arbeiten Präsentation und Ausstellung</p>	<p>Wahrnehmung/Ausdruck Unterschiedliche Bewegungsmuster kennen lernen etwas mit dem eigenen Körper auszudrücken erlernen</p> <p>Persönliche Entfaltung Rollen und Situationen erproben sich Ausprobieren sich Darstellen</p> <p>Sprachliche Kompetenz Bewegung verbalisieren Sprachmuster erlernen</p> <p>Soziale Kompetenz Soziales Miteinander Mitverantwortlichkeit Aula-Feiern bereichern</p>

2.1. Ziele und Maßnahmen für die Schülerinnen und Schüler im Detail

Das Zusatzangebot unserer *Horner Fuchskurse* in der Primarstufe sollte zunächst besondere sprachliche, logisch-mathematische und künstlerische Begabungen gezielt fördern. Wir hatten es uns zum Ziel gemacht, die bei unseren Schülerinnen und Schülern in diesen Bereichen „beobachtbaren“ Begabungen aufzugreifen und individueller fördern zu können.

2.1.1. Das Zusatzangebot „Fuchs-Kurse“

Unsere *Fuchskurse* stellten Maßnahmen äußerer Differenzierung in Bezug auf ausgewählte Bereiche besonderer Begabungen dar.

Wir starteten die Kurse im August 2005 mit dem Angebot zweier jahrgangsübergreifender Kurse in den Bereichen besondere sprachliche und logisch-mathematische Begabungen. Nachdem wir

weitere besondere Begabungen im künstlerischen sowie im tänzerisch-kreativen Bereich bei unseren Schülerinnen und Schülern erkannten, erweiterten wir unser Kursangebot gezielt nach einem halben Jahr um zunächst zwei weitere Bereiche. Zum Schuljahr 2006/2007 ist ein fünfter Kurs im Bereich Naturwissenschaft/ Experimente in Planung.

An den derzeit vier unterschiedlichen Kursen nehmen Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 2-4 teil. Sie kommen aus sieben unterschiedlichen Klassen. Im Schuljahr 2006/2007 nahmen 44 Schülerinnen und Schüler an dem Zusatzangebot teil, bei einer Gesamtschülerschaft der Primarstufe von 221 Schülerinnen und Schülern, abzüglich der Erstklässler, macht dies einen hohen Prozentanteil aus.

Die Schülerinnen und Schüler können an höchstens einem Angebot teilnehmen. Die Anzahl der Kinder in den Maßnahmen variiert zwischen derzeit 9 Teilnehmer/innen bei den „Tanz- und Theaterfüchsen“ und 12 Teilnehmer/innen am Zeitungsprojekt.

Um das Klassenübergreifende Lernen realisieren zu können, sollen höchstens zwei bis drei Schülerinnen und Schüler aus einer Klasse pro Kurs teilnehmen.

Grundsätzlich werden nur interessierte Schülerinnen und Schüler in die Kurse aufgenommen. Die Kursteilnahme besteht jeweils für ein Schulhalbjahr und verlängert sich bei beidseitigem Interesse, nach dem in Punkt 4 beschriebenen Evaluationsverfahren fortlaufend.

Die Angebote finden zusätzlich zum herkömmlichen Unterricht statt und sind für die Schüler freiwillig. Über die Kursaufnahme entscheiden in letzter Instanz die Kursleiter. Das Nominierungsverfahren für die Kursteilnehmer wird in Punkt 2 erläutert.

Die Kurse „Zeitung“ und „Kunst“ finden wöchentlich, die Kurse „Mathematik“ und „Tanz und Theater“ 14-tätig im Wechsel statt, je eine Stunde im Anschluss an den Unterricht.

2.1.1.1. Fördern und Fordern von Schülerinnen und Schülern mit besonderer sprachlicher Begabung

Die Grundschulzeitung: Der Fuchsreport

Der Fuchsreport bietet ein Erprobungs- und Entfaltungsfeld für Schüler/innen, die im Deutschunterricht und auch im schulischen Zusammenhang besondere sprachliche Begabungen zeigen oder vermuten lassen. In Anknüpfung an den Rahmenplan Deutsch und die darin benannten Arbeitsbereiche Lesen, Texte schreiben, Sprechen und Gespräch, Sprache untersuchen und Rechtschreibung werden die vielschichtigen Aufgaben und Problemstellungen einer eigenen Zeitung bearbeitet und durch ihren Verkauf der Schulgemeinschaft präsentiert. Förderung und Forderung der Schüler/innen stehen im Zusammenhang mit einem für die Schüler/innen sinnhaften, gemeinsam geplanten und durchgeführten Projekt, das die sprachlichen Teilbereiche bewusst werden lässt.

2.1.1.2. Fördern und Fordern von Schülerinnen und Schülern mit besonderer mathematisch-logischer Begabung

Die Mathefüchse bieten Schüler/innen mit besonderem Interesse an mathematischen Fragestellungen die Möglichkeit, sich in einer kleinen Gruppe mit außerunterrichtlichen Problemstellungen zu beschäftigen und dadurch ihr Interesse an neuen Lernthemen und die Freude am spielerischen Umgang mit Zahlen aufrechtzuerhalten. Ein weiteres Ziel der Förderung ist, den Schüler/innen angemessene Mittel zum bestmöglichen Ausdruck ihrer mathematischen Vorstellungen an die Hand zu geben, damit sie ihre Ideen und Probleme thematisieren und auf die Argumente anderer eingehen können. Indem sie lernen, Lösungswegen anderer zuzuhören und sie zu verstehen, erweitern sie ihre Perspektive und lernen, Hilfen zu geben und anzunehmen. Sie werden zu einer Bereicherung des Mathematikunterrichts im Klassenverband. Vorstellbar ist auch, dass in der kleinen Gruppe erlernte Spiele von den Schüler/innen der Fördergruppe als sog. Multiplikatoren in die Klassen getragen werden.

2.1.1.3. Fördern und Fordern von Schülerinnen und Schülern mit besonderer künstlerisch-kreativer Begabung

Die Kunstfüchse ermöglichen, anknüpfend an den Rahmenplan bildende Kunst, ein vertiefendes künstlerisches Tun in verschiedenen Arbeitsbereichen mit unterschiedlichen Darstellungsmitteln, Materialien und Werkzeugen. Um den Begabungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, wird viel Raum für gestalterisches Handeln und individuelle Lösungswege bereit gestellt und ihr Arbeiten intensiv betreut. Die Kombination verschiedener Techniken und die Anregung möglichst vielfältiger kreativer Prozesse unterstützt die Weiterbildung der individuellen Kreativität. Aufgrund der kleinen Gruppengröße sind materialaufwändige Projekte, insbesondere im Bereich des plastischen Gestaltens möglich.

2.1.1.4. Fördern und Fordern von Schülerinnen und Schülern mit besonderer tänzerisch-kreativer Begabung

Der Kurs der Tanz- und Theaterfüchse soll Schülerinnen und Schülern mit ausgeprägtem Interesse und Spaß am Beobachten, Wahrnehmen und körpereigenem Ausdruck fördern. Sie können sich im Spiel ausprobieren und verwandeln und individuelle Erfahrungen einbringen. Musik stellt dabei eine Unterstützung dar, da sie nicht nur zum Bewegen und Tanzen auffordert, sondern durch Melodie und Rhythmus auch Emotionen anspricht (vgl. Rahmenplan). An der Grundschule der GS Horn kommt den Tanz- und Theaterfüchsen weiterhin die Aufgabe zu, die jeweils vor Ferienbeginn stattfindenden Aula-Feiern zu bereichern.

2.2 Ziele und Maßnahmen für den Klassenunterricht

Unser Grundgedanke für die Förderung von individuellem Lernen mündet auch in einer Ausweitung des Materialangebots und der Raumausstattung. Von der Verbesserung der Klassenraumgestaltung und der Ausarbeitung von Unterrichtsmaterial für Jahrgangsstufen können alle Schülerinnen und Schüler auch im Klassenunterricht profitieren.

Konkret wurden drei Schwerpunkte beschlossen:

- Einladung von Referenten zur Kollegiumsfortbildung im Bereich Methodik zum selbstreguliertem Lernen.
- Verbesserung der Klassenraumgestaltung (es wurden zwei Schulen besucht, um mögliche Anregungen zu erhalten)
- Ausarbeitung von Unterrichtsmaterial für Jahrgangsstufen (Themenkisten, Freiarbeitsmöglichkeiten u. a. in Fachkonferenzen); wir haben für jede Klasse Logicos und entsprechendes Material angeschafft, um die Freiarbeit zu fördern.

An diesen drei Bereichen wird fortlaufend in einer Schulentwicklungsgruppe unserer Schulentwicklung der gesamten Schule (GS Horn 2010) und in Abteilungskonferenzen weitergearbeitet. Im Zuge dieser Arbeit haben sich neue zum Teil langfristige Projekte entwickelt: Es entsteht eine Lehrerbibliothek mit speziellem Material und Literaturtipps für „Unterrichtsmaterialien zur Förderung besonders begabter und leistungsfähiger Kinder in der Grundschule“, sowie Kontaktadressen für außerschulische Institutionen mit Beratung und Kursangeboten.

2.3. Ziele und Maßnahmen für die Lehrerinnen und Lehrer

Das Konzept soll gleichzeitig auch einen Gewinn für die Lehrpersonen darstellen. Ihnen wurden und werden weiterhin die nötigen Mittel zur gezielten Förderung auch im Klassenunterricht zur Verfügung gestellt (z. B. durch die sich im Aufbau befindende Lehrerbibliothek u.a. mit Themenkisten), Hilfestellungen zur Erkennung von Begabungen geboten (u. a. durch schulinterne Fortbildungen zum Thema, durch Beratung durch die Projektleitung oder durch Literatur und Materialiensammlung) und mögliche Wege aufgezeigt, um die Aufgabe begabungsentfaltender Förderung zu bewältigen. Wir erhofften uns, durch diese Maßnahmen die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern und der Lehrpersonen mit der pädagogischen Arbeit steigern zu können und somit das Schulleben insgesamt positiv zu beeinflussen. Aus der Evaluation in Punkt 4 geht hervor, dass uns dies höchstwahrscheinlich auch gelungen ist.

2.4. Ziele und Maßnahmen für die Schule

Die Schulleitung koordinierte und unterstützte die Bildung einer Lehrpersonengruppe (Projektleitung und Kursleiter/innen), welche die eigenen Fördereinrichtungen weiterentwickelte, bzw. für die entsprechenden Kurse ausstattete.

Die Schulleitung unterstützte die Projektleitung beim Einholen der Weiterbildungsveranstaltungen (SCHILF) für das gesamte Kollegium.

Die Schulleitung regte erste Verknüpfungen mit unserer Abteilungsleitung Sek 1 für eine mögliche spätere Verzahnung des Projektes an. Im Bedarfsfall koordiniert die Schulleitung mit der Projektleitung ein qualifiziertes Beratungsangebot für Eltern.

Die Umsetzung der Fuchskurse ohne zusätzliche Ressourcenbereitstellung bedurfte einer Umgestaltung der Studentafel, damit klassen- und jahrgangsübergreifende Projekte realisiert werden konnten. Die Einrichtung, bzw. Bereitstellung spezieller Räume war aufgrund der bereits bestehenden Raumbelastung von Beginn an nicht umsetzbar. Die „Fuchskurse“ fanden in den Klassenräumen der Kursleiter/innen und den Fachräumen statt. Die vorhandenen Ressourcen waren bei der Gründung der Kurse mit eingeplant gewesen. Unsere Medienecken wurden für die Grundschulzeitung genutzt, die sehr große Aula mit entsprechender Bühne für die „Theater-Füchse“, ein Kunstraum für die „Kunst-Füchse“ und ein Klassenraum für die „Mathe-Füchse“.

Die Darstellung des Projektes sollte unsere Öffentlichkeitsarbeit ergänzen (Homepage, Flyer) und unsere Außenwirkung im Stadtteil positiv beeinflussen. Im internen Bereich wurde eine Infowand eingerichtet, die unser Projekt und die *Fuchskurse* repräsentieren und die Elternschaft informieren sollte. Hierbei wurde im Laufe der Projektarbeit auch die neue Grundschulzeitung genutzt, die mit einer Auflage von über 100 Exemplaren eine gute Außenwirkung in der gesamten Schule und dem Stadtteil darstellt.

3. Diagnostik/Auswahl

3.1. Diagnostik der Schülerinnen und Schüler

Den Lehrpersonen kommt bei der Diagnostik eine zentrale Beobachtungs- und Nominierungsfunktion zu. Die Nominierung erfolgt vorwiegend mittels Beobachtung der Leistungen und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrperson (Klassenlehrer/in oder Fachlehrer/in, vgl. *„Wichtige Merkmale für die Beobachtung von Begabung“*, Universikum ZH, 1999 am Ende oder ab August 2007 AMB aus dem LEBL). Auf der Grundlage der entsprechenden Beobachtungen wurden im Austausch mit der Projektleitung Schülerinnen und Schüler einem möglichen *Fuchskurs* zugeordnet.

Folgende Kriterien dienten dabei u.a. als Beobachtungsgrundlage für Lehrerinnen und Lehrer. Sie

sollten einen ersten Zugang zu auffälligen Leistungen und Fähigkeiten, die die Schülerinnen und Schüler zeigten, bieten (vgl. Universikum ZH, 1999):

- Schnelle Auffassungsgabe und Neugierde
- Orientierung an älteren Kindern und Erwachsenen
- Gedächtnisfähigkeit
- Eigenmotivation
- Kritische Einstellung
- Vorliebe für schwierige Aufgaben
- Drang nach Selbständigkeit
- Beschäftigung mit sozialen, politischen, philosophischen, ökologischen Fragen
- Qualität der Fragen
- Künstlerische Originalität
- Sinn für Humor
- Großer Wortschatz, Fremdspracherwerb, Ausdrucksfähigkeit
- Quantitatives Denken
- Vorliebe für Zahlenwelt, Mathematische Auffassungsgabe
- Abstraktions- und Denkvermögen
- Beobachtungs- und Wahrnehmungsfähigkeit
- Soziale Anpassung, Führungskompetenz
- Gerechtigkeitssinn, Informationstiefe und –breite
- naturkundliche Themen
- physikalische und technische Abläufe.

Das Kollegium wurde in Abständen durch schulinterne Fortbildungen bzw. Moderator/innen (u.a. durch Herrn Förderer, aber auch durch die Projektleitung) und Material unterstützt und auf seine erweiterten und gezielten Beobachtungsaufgaben vorbereitet.

Als weitere erweiterte Option bestand die Möglichkeit der Testdiagnostik (CFT) durch die Beratungslehrerin der gesamten Schule. In besonderen Fällen oder Sachverhalten haben wir den Kontakt zur BbB genutzt, bzw. die Eltern an die Beratungsstelle vermittelt.

3.2. Auswahl der nominierten Schülerinnen und Schüler

Zugang zu den speziellen Fördermaßnahmen (siehe Kursangebot der Horner Fuchse, Punkt 2.1.1.) erhielten Kinder, die im Unterricht und im Schulalltag durch besondere Fähigkeiten und besonderes Engagement auffielen oder die Anlass zu der Annahme gaben, dass sie versteckte Talente haben, die sie unter den gegebenen Bedingungen bisher nicht entfalten konnten. Die Beschränkung des

Zugangs zu den Fördermaßnahmen wurde sorgfältig begründet, aber nicht zu eng gesetzt. Die Kursleiter/innen der „Horner Füchse“ waren die letzte Instanz der Auswahl und konnten in Absprache mit den entsprechenden Schülerinnen und Schülern über die Teilnahme oder Nichtteilnahme entscheiden.

4. Überprüfung der Zielerreichung/Evaluation

Im Laufe der Projektarbeit evaluierte die Projektleitung, bestehend aus zwei Kollegen und der Abteilungsleiterin, die Arbeit in diesem Bereich fortlaufend und im intensiven Austausch. Das Kollegium wurde stetig auf Konferenzen informiert und konnte Rückmeldungen, Ideen oder Informationen zum Projekt einbringen. Unsere Kollegiumsgröße von 16 Kollegen in der Primarstufe ließ es zu, Neuerungen gemeinsam und zügig umzusetzen. Die wesentlichsten Auffälligkeiten in der Projektarbeit erkannten wir vorwiegend in der laufenden Arbeit, so dass Schwierigkeiten oder Organisatorisches direkt angesprochen wurde und entsprechend ein bestmöglicher Konsens überlegt werden konnte. Die Fragebögen zum Schulhalbjahr ergänzten unsere Evaluationspraxis, hatten jedoch objektiv betrachtet durch unsere kontinuierliche Beteiligung dieses Projekt weniger Aussagegewicht. Im täglichen Umgang mit den beteiligten Schülern und Schülerinnen, den Eltern und den Kollegen waren viele Ansichten bekannt oder Anregungen bereits besprochen worden.

Als Evaluationsinstrumente haben wir folgende entwickelt und eingesetzt:

1. Austausch der Projektleitung über Organisation, Ablauf und weiterführende Arbeit
2. Austausch mit der Schulleitung über Organisation, Ablauf und weiterführende Arbeit
3. Austausch mit dem Kollegium und Information über Organisation, teilnehmende Schülerinnen und Schüler und weiterführende Arbeit
4. Erhebung der regelmäßigen Kursteilnahme an den freiwilligen Kursen
5. Erhebung von Befindlichkeit, Anregung und Schwierigkeiten durch Fragebögen an Kursleiter/innen, Kursteilnehmer/innen, Eltern (siehe Anhang 1-6).

Aufgrund der schnellen Handlungsmöglichkeit durch den direkten Austausch sind viele kleinere organisatorische Schwierigkeiten in der laufenden Arbeit behoben worden. Unser grundlegendes Problem zeigte sich jedoch in der zeitlichen Organisation der Kurse, da die sehr schwierige Auflage der Kostenneutralität einen Umbau der Stundentafel im Tagesbetrieb nicht umsetzen ließ. Für alle Beteiligten erwiesen sich 2 volle Zeitstunden zum Ende des Schultages ohne Pause oder Mahlzeit als eine nicht zu unterschätzende Anstrengung (die letzte Schulstunde ist in unserer Zeittafel ist 60 Minuten von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr, die Kurse folgten direkt im Anschluss).

Die Stundenressourcen für die Kursleiter/innen und die Mehrarbeit der Projektleitung für die

organisatorische Beteiligung und Begleitung an diesem Projekt mussten anstelle anderer im Schulalltag wichtiger Funktionsstunden bereitgestellt werden. Insofern musste stets eine Kosten-Nutzen-Rechnung auf pädagogisch wertvolle Arbeit angewandt werden. Für das folgende Schuljahr 2007/2008 sind die *Fuchskurse* zunächst abgesichert. Im Bereich der Stundenressourcen hätten wir uns von Seiten der BbB mehr Unterstützung gewünscht. Immerhin konnte durch die Abdeckung der Materialaufwendungen unser Projekt durch die BbB profitieren.

Die Auswertung der **Fragebögen** ergab insgesamt ein sehr deutlich positiv ausfallendes Feedback. Alle beteiligten Schülerinnen und Schüler, die Eltern und die Kursleiter/innen waren mit ihrem Kurs und der Kursarbeit zufrieden und sind hoch motiviert, soweit möglich diese Arbeit fortzusetzen. Dies freut uns natürlich. Aus diesem Ergebnis schließen wir auch auf eine positiv beeinflusste allgemeine Schulzufriedenheit der beteiligten Personen.

Durch die Fragebögen anhand bereichsspezifischer Kriterien der einzelnen Kurse erhobene Punkte:

- Zufriedenheit der Schüler und Schülerinnen, Eltern und Lehrpersonen.
- Mitarbeit, Engagement für die gemeinsamen Projekte in den Kursen.
- Qualität der Werke (Bsp. Theater, Kunst, Zeitung).
- Veröffentlichungen, Aufführungen, Rückmeldung durch breitere Öffentlichkeit.
- allgemeine Zufriedenheit auch im Regelunterricht.

Für eine direkte Auswertung der Zufriedenheit im Kursangebot hatten wir die Regelmäßigkeit der freiwilligen und zusätzlichen Kursteilnahme überprüft und zugrunde gelegt.

Im Detail lagen Schwierigkeiten nicht zuletzt in dem hohen Prozentanteil der Teilnehmer unserer Schülerschaft, da wir sowohl besonders begabte als auch erweitert besonders interessierte Schülerinnen und Schüler gefördert haben. Die Teilnehmer mit ersichtlich besonderen Begabungen hatten zumeist mehrere Schwerpunkte ihrer Fähigkeiten, so dass die Auswahl für einen Kurs dies eher erschwerte, während andere Teilnehmer sich zwar als verstärkt leistungsmotiviert erwiesen, jedoch eher weniger besondere Begabungen aufwiesen. Durch unsere Prämisse auch diese leistungsorientierten Schüler und Schülerinnen zu fördern konnten solche auch weiterhin am Kursbetrieb teilnehmen. Vereinzelt haben Teilnehmer ihre Teilnahme an den Kursen abgebrochen, weil sich der zeitliche Mehraufwand für sie nicht mehr mit ihrem sonstigen Freizeitangebot (Verein, Musik etc.) vereinbaren ließ.

Andere Überarbeitungen haben wir umgehend umgesetzt. Nach dem Start der *Fuchskurse* konzentrierten wir uns stark auf die Teilnehmer der Kurse und hatten weniger die gesamte Schülerschaft im Blick. Um unsere Kursarbeit aber auch möglichst vielen Schülerinnen und Schülern zugänglich zu machen und eine Beteiligung zu ermöglichen, etablierten wir verschiedene

Einrichtungen:

- Einen Fuchsbriefkasten in dem jeder/jede Schülerinnen und Schüler seine Beiträge, Berichte oder Anregungen für die Grundschulzeitung einwerfen konnte. Die *Fuchsredaktion* hat diese Beiträge dann überprüft und gegebenenfalls in die Grundschulzeitung eingearbeitet.
- Ausstellungen der „Kunstfüchse“ zu bestimmten Themen des Schulalltags.
- Aufführungen der „Theaterfüchse“ für die gesamte Primarstufe.

Verstärkt rückte in letzter Zeit die Werbung für die *Fuchskinder* (Infowand, Homepage, Flyer) und dadurch die Anerkennung ihrer Arbeit in unseren Blickpunkt und wird nach und nach umgesetzt – durch Ausweise oder besondere T-Shirts für Fuchsreporter, Durchsagen und Ausstellungen von aktuellen Arbeiten der Schüler/innen und Aufgaben (z.B. Aufgabe des Monats), die die Kinder und die Eltern lösen und abgeben können .

Als weiteres mögliches Vorgehen bzgl. der Auswahl der Teilnehmer/innen und der Kursinhalte sind folgende Überlegungen aufgrund der Erfahrungen der laufenden Arbeit bisher gemacht worden:

- die Inhalte der Kurse wurden genau festgelegt und bekannt gegeben
- die Kinder könnten sich für die Kurse bewerben
- die Kinder könnten eine Art Vertrag unterschreiben, in dem deutlich gemacht wird, was die Teilnahme an den Kursen bedeutet, um Unzuverlässigkeit von Seiten der Kinder zu vermeiden.

Ziel unseres Konzeptes der Begabungsförderung war es: *die Ressourcen dieser Kinder aber auch der Lehrpersonen, bewusster zu nutzen und zu fördern. Ihnen sollten die nötigen Mittel zur gezielten Förderung zur Verfügung gestellt, Hilfestellungen zur Erkennung von Begabungen geboten und mögliche Wege aufgezeigt, um diese Aufgabe zu bewältigen. Dadurch sollte die Zufriedenheit der Schüler, der Eltern und der Lehrpersonen mit der pädagogischen Arbeit gesteigert werden.* Zu diesem Zeitpunkt können wir mit Stolz festhalten diese Zielsetzungen für unsere Projektarbeit im Wesentlichen erfüllt zu haben.

Wir haben von Anfang an einen langfristigen Ansatz gewählt, der sich nicht ausschließlich an der Beteiligung des Projektes „Schmetterlinge“ anschloss, sondern sich entsprechend der Gegebenheiten und der Vorgabe der Kostenneutralität langsam entwickelt, aber stetig wächst.

5. Resonanz und Wirkung bei den Schülerinnen und Schülern

Im Laufe der Zeit hat sich herausgestellt, dass die Teilnahme an einem der Kurse für die Schüler/innen als eine Art besondere Auszeichnung angesehen wird und sie mit entsprechendem

Stolz, Begeisterung aber auch dem nötigen Durchhaltevermögen daran teilnehmen.

Durch die Erweiterung unseres Kursangebotes in den Bereichen künstlerische bzw. tänzerisch-kreative Begabung ist es uns möglich, auch solche Kinder zu fördern, die in den eher „intellektuellen“ Sparten sprachlicher bzw. mathematisch-logischer Anforderungen eventuell im unteren Leistungsbereich sind, aber dennoch besondere Begabungen aufweisen.

6. Erfahrungen mit Eltern

Die Eltern der Schüler/innen unserer Primarstufe zeigten ein großes Interesse an unserem Kursangebot. Durch die Veröffentlichung z.B. der Zeitung *Fuchsreport*, durch Aufführungen bei Aula-Feiern oder durch die Ausstellungen der *Kunstfüchse* haben sie immer wieder Gelegenheit, Ergebnisse unserer Arbeit zu sehen.

Einige Eltern, die sich vor der Einschulung bzw. bei Umschulung ihres Kindes auf der Homepage unserer Schule informiert haben, haben uns auf unsere Arbeit im Bereich Begabtenförderung angesprochen. Es wurde aber auch von den Eltern angemerkt, dass die Kurse im Anschluss an den Unterricht eine zusätzliche Belastung für ihr Kind darstellen. Einige Eltern bevorzugen für ihre Kinder den Besuch anderer Einrichtungen nach der Schule, wie der Hausaufgabenhilfe oder dem pädagogischen Mittagstisch (Mahlzeiten).

Eine besondere Beratung fand in zwei Fällen statt. Ein Fall wurde an die BbB weitervermittelt und hat im gemeinsamen Konsens der Schule die Klasse 3 übersprungen, um seine Begabungen auch im Klassenunterricht auf höherem Leistungsniveau entfalten zu können.

7. Kooperation, Vernetzung, Informationsaustausch

Im Zuge des Projekts „Schmetterlinge“ ergaben sich Kooperationen und Kontakt mit Vertreterinnen anderer „Schmetterlingsschulen“: Clara-Grunwald-Schule, der Grundschule in Eißendorf und der Schule Forsmannstraße. Mit den erstgenannten Schulen haben wir uns über die Kommunikationswege E-Mail, Telefon oder auch bei persönlichen Treffen (soweit möglich alle zwei Monate) ausgetauscht.

8. Resonanz von Außen

Aufgrund unseres verstärkten Anspruchs der Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, Infowand, Publikationen in der eigenen Zeitung und Aufführungen der Theaterstücke zeigen wir nun immer wieder Außenwirkung, die dann auch regen Diskurs und Rückmeldungen durch am Schulleben beteiligte Personen ergaben.

Für das Kollegium der gesamten Schule zog die Verankerung einer der erforderlichen Ziel-Leistungs-Vereinbarung im Bereich „*Begabtenförderung in der Primarstufe*“ ein deutlich sichtbares Interesse nach sich.

Eine Aufmerksamkeit durch Presse oder ähnliche öffentliche Medien durch die Teilnahme am Projekt „Schmetterlinge“ der BbB hat sich noch nicht ergeben.

9. Fortbildung/Weiterbildung

Die Fort- und Weiterbildung des Kollegiums (u.a. durch Herrn Förderer) und einzelner Kollegen war eine Säule unserer Projektarbeit und ist deswegen in Punkten 2.3., 2.4. einzusehen.

10. Besonderheiten

Eine Besonderheit unserer Schülerschaft wurde bei den Nominierungen deutlich. Es lassen sich in den Klassen vereinzelt Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen beobachten, aber in ihrer Anzahl zurzeit eher wenige. Diese Schülerinnen und Schüler haben jedoch meist mehrere Begabungen auf einmal, so dass dadurch individuell und im Gespräch mit allen Beteiligten verantwortungsvoll abgewogen werden muss, welches Kursangebot sich besonders eignet.

11. Resümee

Wir starteten im August 2005 mit dem Anspruch der sich immer schwieriger gestaltenden Förderung einzelner Kinder in ihren besonderen Begabungen im Unterricht entgegen zu wirken. Wir wollten für diese Kinder auch Fördermaßnahmen anbieten und sie im Unterricht stärker fördern, damit sie ihre Ressourcen besser ausschöpfen können. Letztendlich wollten wir diese Kinder in unserer Schule zunächst entdecken und auf sie hinweisen. Im Verlauf des Projektes ist uns dies nicht nur gelungen, sondern es wurden an unserer Schule die „*Horner Füchse*“ gegründet. Diese Arbeit hat soviel Wirkung gezeigt, dass die „*Begabtenförderung in der Primarstufe der GS Horn*“, zunächst in den **Ziel-Leistungs-Vereinbarungen** unserer gesamten Schule aufgenommen und zu guter Letzt auch im neu überarbeiteten **Schulprogramm** verankert wurde. Im Zuge der Schulentwicklung (GS Horn 2010) nimmt unsere „*Begabtenförderung*“ neue Ziele ins Visier. Die ersten teilnehmenden Schülerinnen und Schüler wechseln in unsere Mittelstufe und nehmen den positiven Eindruck der *Horner Füchse* mit.

Unsere Schule arbeitet derzeit intensiv an der Schulentwicklung zum Jahre 2010 und konstituiert sich teilweise neu, mit der Konsequenz, dass unsere Arbeit auf diesem Weg auch abteilungsübergreifend fruchtbar wird. Die Abteilungen Primarstufe und Sek 1, vernetzt durch den Auftrag (*Begabtenförderung an der GS Horn*) an eine der gegründeten **Schulentwicklungsgruppen**, überlegen aktuell, wie eine intensive Verzahnung in diesem Bereich

aussehen könnte. Ob Schülerinnen und Schüler aus der Primarstufe in einzelnen Unterrichtsfächern in die Sek. 1 „wandern“ (dezentrale Lage) oder ob „Ehemalige“ zu ihrem *Fuchskurs* zurück kommen wird sich zeigen.

Diese Entwicklung weist daraufhin, dass unsere Schule, das Kollegium und die Eltern an diesem Thema, auch über das Projekt Schmetterlinge hinaus, interessiert weiterarbeiten werden. Inwiefern die Kurse ohne Bereitstellung Zeitressourcen auch weitergeführt werden können, muss abgewartet werden.

(Maïke Müller-Heidtkamp, Boris Hadjebi)

Gesamtschule Poppenbüttel

1. Ziele und Maßnahmen:

Ziel	Maßnahme	Ressource
Diagnostik von Underachievern	Verschiedene Testdiagnostiken durch die Sonderschullehrerinnen; CFT 1/20, HAWIK III, AID 2	keine offiziellen Ressourcen, nach Absprache mit den Kollegen
Klassen- und jahrgangübergreifender Unterricht	Schienenförderung in den Jahrgängen 1/2 und 3/4 in den Fächern Mathematik und Deutsch mit jeweils zwei Unterrichtsstunden, Knobelaufgabe der Woche	Parallel liegende Stunden, extra kleine Lerngruppen durch Auflösung der Doppelbesetzungen
Individuelle und jahrgangübergreifende Förderung von besonders- und hochbegabten Kindern	Seit Schuljahr 06/07 das Drehtürmodell von J. Renzulli im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften (NATWEX) und Deutsch/Philosophieren	Zwei aus der Stundentafel abgezweigte Stunden
Kontakt zur weiterführenden Schule	Austausch von Informationen und Kooperation mit dem Jahrgang 5/6	Keine
Kontakt zu anderen Schulen, Organisation von Fortbildungsveranstaltungen	Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen zur Diagnostik von Hochbegabung, Philosophieren mit Kindern und regelmäßige Treffen im kleinen Verbund mit anderen Schmetterlingsschulen Fortbildungen zum Lebl durch Schmetterlingsmentorin	Offiziell anerkannte Fortbildungsstunden, Unterstützung durch die Agentur für Schulbegleitung (U. Usemann) Anrechnung auf die Fortbildungsverpflichtung der einzelnen Kollegen
Informationsfluss innerhalb des Kollegiums	Eine Sprechstunde für Kollegen in der Woche; Weitergabe von Informationen über die Fortbildungsveranstaltungen der BbB und unserer Arbeit in den Konferenzen; Kurzinformationen im Mitteilungsblatt der Schule	Anrechnung auf die Jahresarbeitszeit der Kolleginnen im Schmetterlingsprojekt

2. Diagnostik / Auswahl:

Durchführung der Tests (CFT 1/20, HAWIK III, AID 2) bei auffällig gewordenen Kindern, Nominierung durch die Klassen- bzw. Fachlehrer.

Für die Einteilung der Fördergruppen (Schienenarbeit) wurden spezielle Tests konzipiert und ausführlich ausgewertet.

HRT und diagnostische Instrumente im Rahmen der ELLI – Längsschnittuntersuchung der aktuellen Jahrgänge 1 und 2.

3. Erfahrungen mit Eltern:

Es finden immer wieder einzelne Gespräche mit betroffenen Eltern statt, sowohl auf Veranlassung der Schule als auch auf Anfrage der Eltern, die vorwiegend mit dem Klassenlehrerteam geführt werden. Grundlage für die Gespräche ist die vorherige, ausführliche Beratung zwischen Klassenlehrerteam und den Schmetterlingsmentoren. Neuanmeldungen für den Jahrgang 1 kommen zunehmend nicht nur aus dem eigenen Anmeldebereich, sondern auch von Eltern, die über verschiedene Kanäle über die Begabtenförderung an der Gesamtschule Poppenbüttel informiert sind.

4. Resonanz von Außen:

Kleinere Berichte in der lokalen Zeitung, Erwähnung des Schmetterlingsprojekts in der Informationsbroschüre der GSP. Veröffentlichung der Arbeitsschwerpunkte auf der Schulhomepage und daraus resultierende Anfragen von Besuchern unserer Homepage.

5. Perspektiven und aktueller Stand:

Das Schmetterlingsprojekt wird auch im neuen Schuljahr mit viel Energie und der Zuweisung von Lehrerstunden fortgeführt. Die PmK- und NatEx-Kurse werden von jeweils 10 Schülern aus den zweiten bis vierten Klassen besucht. Eine Durchlässigkeit ist gewährleistet, da auch im Verlauf des Schuljahres weitere Kinder aufgenommen werden können. Die Stundenpläne der Grundschule lassen es zu, dass Schüler in jeweils zwei Stunden Mathematik und zwei Stunden Deutsch am Unterricht des nächst höheren Jahrgangs teilnehmen können. In den Wahlpflichtkursen kann ermöglicht werden, dass Schüler aus dem Jahrgang 3 an Kursen des Jahrgangs 4 teilnehmen.

Die Kooperation mit den Klassen der Sekundarstufe ist initiiert: Grundschüler hospitieren in höheren Klassen unter Berücksichtigung der Eignung von Unterrichtsinhalten.

Die Bereitschaft bei allen Kollegen, zu diagnostizieren und intensiv zu beobachten, ist durch die Einführung des Instrumentes LeBl weiter gestiegen. Es besteht ein hohes Bewusstsein für das Vorhandensein von Begabung und die daraus resultierende Notwendigkeit, im täglichen Unterricht differenzierte Inhalte anzubieten. Die weitere Ausstrukturierung der Deutsch- und Mathematikschienen bietet noch bessere Möglichkeiten, die begabten Schüler in Kleingruppen gezielt zu fördern.

Schule Hinter der Lieth

Schülerzahl: 235

Zügigkeit: 2- und 3-zügig

Vorschule: 1

Kollegium: 15

Die Schule

Die Schule Hinter der Lieth liegt im Stadtteil Lokstedt direkt an der U-Bahn-Station Hagendeel. Das weitläufige Schulgelände ist parkähnlich mit vielen Bewegungsmöglichkeiten für Schüler. Wir verfügen über alten Baumbestand und ausgedehnte Grünflächen. Zwei davon verwenden wir als Weide für unsere schuleigenen Schafe. Unsere Tiere werden von Schülern auf freiwilliger Ebene versorgt. Auch in den Schulferien kommen Kinder täglich, um das Trinkwasser zu erneuern und in Wintermonaten Heu zuzufüttern.

Alle Klassenräume sind mit der Fensterfront zur Gartenseite ausgerichtet. Das Gelände ist mit Sandkästen und Spielgeräten bestückt. Interessierte Lehrer bearbeiten mit ihren Schülern den mit Nutzpflanzen versehenen Schulgarten.

Die Schule läuft 2 und 3-zügig. Unsere Vorschule ist sehr geräumig und verfügt über einen eigenen Spiel- und Bewegungsraum. Der Hort der Schule umfasst zwei Gruppen mit Kindern.

Eine Grundsanierung im Rahmen von ca. 7.600.000 € ist bewilligt worden und wird in Kürze erfolgen. Die Dienststelle REBUS ist in einem separaten Gebäudeflügel untergebracht.



Älteres Schulmobiliar wurde in diesem Jahr im Rahmen von 35.000 € durch Neuanschaffungen ersetzt.

Stadtteil

Der Stadtteil Lokstedt ist Hamburgern bekannt durch Hagenbecks Tierpark und den Hauptsitz des Norddeutschen Rundfunks. Das Wahrzeichen Lokstedts ist der Wasserturm in der Buchenallee, der

durch seine neogotische Form besticht. Das Gelände des Amsinck-Parks, mit der berühmten Amsinckvilla, die heute eine Kunstgalerie beherbergt, grenzt an das Areal der Schule.

Die Schule liegt an einer ruhigen Nebenstraße und ist vorwiegend von Häusern in Einzelbebauung für ein oder zwei Familien umgeben. In Fußweite ist sowohl der Zoo als auch das Niendorfer Gehege erreichbar. Ein in unmittelbarer Nähe liegender Waldspielplatz im Willinks Park wird regelmäßig für Projekte der Vorschule aufgesucht, aber auch von Lehrern mit Kindern ihrer Grundschulklasse.

Das Stadtviertel Lokstedt ist vielfältig. Es beherbergt Seniorenwohnanlagen und Studentenwohnheime und bietet Platz für Firmen und Gewerbeflächen. Die zahlreichen Parks, wie Von-Eicken-Park, Amsinck- und Willinks-Park und die Kleingartenvereine verwandeln Lokstedt in eine naturnahe, grüne Oase.

Schüler- und Elternschaft

Unsere Schüler kommen zum Großteil aus bildungsnahen Elternhäusern. Viele erfahren schulische Unterstützung durch ihre Eltern. Diese sind wiederum an profunder Bildung ihrer Kinder interessiert. Eltern kooperieren und unterstützen mit großem Engagement schulische Exkursionen, Unterrichtsprojekte oder Feste und bringen sich mit eigenen Ideen zum Wohle der Schule ein (Gartentag, Schulhofbemalung, Fußballturnier etc.).

Kollegium

Die Lehrerschaft an der Schule Hinter der Lieth arbeitet innovativ und ist an der Entwicklung von Schule interessiert. Mit großer Bereitschaft werden interne und externe Fortbildungen besucht. Regelmäßig werden Erkenntnisse daraus im Unterricht umgesetzt.

1. Ziele und Maßnahmen:

Unsere Ziele

- **Förderung der Kinder in ihren speziellen Interessen und Fähigkeiten**
- **Entwicklung einer herausfordernden Lernkultur in der Schule Hinter der Lieth**

verfolgen wir weiterhin mit folgenden Maßnahmen:

1. englischer und französischer Fremdsprachenfrühbeginn ab der 1. Klasse (in den Unterricht integriert)
2. Umsetzung einer Didaktik der Begabungsentfaltung nach G. Förderer (durch schulinterne Fortbildungen erarbeitet)
3. Anreicherung des Mathematikunterrichts für mathematisch besonders interessierte Schüler und Schülerinnen durch:
 - a) Enrichment-Angebote in Form von Matheboxen in jeder Klasse (Nutzung während

- des Unterrichts)
- b) Mathe-Zirkel und
 - c) Mathe für kleine Asse (nachmittags Enrichment-Angebote).

Wir wollen im Unterricht Begabungen erkennen und fördern. Deshalb beziehen sich unserer Maßnahmen nicht nur auf Projekte. Wir möchten alle Schülerinnen und Schüler mit besonders förderlicher Beschulung erreichen.

Im Laufe der Schulentwicklungsarbeit erwies es sich daher als sinnvoll, zunächst einige der in der Bewerbung für das Schmetterlings-Projekt aufgeführten Maßnahmen weniger und andere, die oben erwähnten, zunächst stärker zu verfolgen. Entscheidend dafür ist die Besonderheit unseres Einzugsgebiets, eine Schülerschaft mit bildungsnahem Hintergrund, aber auch in hohem Maße, die uns begleitende schulinterne Lehrerfortbildung zum Thema der Begabungsentfaltung nach G. Förderer. Durch diese veränderten wir unsere Unterrichtskultur und erwarben uns Kompetenzen, um die in der Bewerbung aufgeführten Maßnahmen umzusetzen. Eine davon, die Umsetzung einer Didaktik der Begabungsentfaltung, haben wir intensiviert und unser Konzept in einem Handout schriftlich festgehalten.

(vgl. Anhang: hier in Textform, begleitende Folien sind in der Schule einzusehen)

Die Maßnahme der schulinternen Fortbildung dient der intensiven Professionalisierung aller Kollegen und der Qualitätssteigerung des Unterrichts.

Wir erreichen die Umsetzung unserer Maßnahmen durch die im LI geschulten Fachleiterinnen mit besonderen Qualifikationen und durch die Schmetterlings-Moderatorinnen, die ihr Wissen auf Fachkonferenzen als Multiplikatoren weitergeben.

Unsere Fachkonferenzen dehnen wir auf Schmetterlings-, Französisch- Konferenzen sowie Englisch- Konferenzen ab 1. Schuljahr aus. Der erhöhte Zeitaufwand wird vom Kollegium akzeptiert.

Die Einrichtung eines Sprachlernraumes ermöglicht den Kollegen jederzeit Zugang zu verschiedenen Unterrichtsmaterialien. Gleichzeitig besteht damit ein Raum zur Differenzierung.

Mit den Fördermitteln der BbB und aus dem schuleigenen Budget konnte der Sprachlernraum mit ansprechendem Mobiliar und vielfältigem Unterrichtsmaterial bestückt werden.

Die vorhandenen Lernmittel werden sukzessive erweitert durch Zukauf und Eigenherstellung.

Außerdem wurde jeweils ein schuleigenes Curriculum für den Englisch- und Französischunterricht entwickelt.

2. Diagnostik/Auswahl:

Zur 1. Maßnahme: englischer und französischer Fremdsprachenfrühbeginn

Für die Schülersauswahl der beiden ersten Klassen mit Frühsprachenbeginn führt

- die Schulleitung,
- der zukünftige Klassenlehrer
- und ggf. die Fachleitung der jeweiligen Sprache

Beratungsgespräche mit den Eltern.

Bereits am Tag der Offenen Tür, der am Nikolaustag regelhaft stattfindet, werden diese Gespräche angebahnt. Hier können interessierte Eltern, die eine Sprachbegabung bei ihren Kindern vermuten, den Fremdsprachenunterricht der verschiedenen Klassen hospitieren und sich dabei zusätzliche Informationen bei Eltern unserer Schule, Lehrern und Schulleitung einholen.

Bei den Beratungsgesprächen der Schulleitung mit den Eltern werden die Lernvoraussetzungen des Kindes hinsichtlich seiner bisherigen individuellen sprachlichen Entwicklung beleuchtet. Dabei kann es sich um zuvor besuchte fremdsprachlich ausgerichtete Kindergärten oder familiäre fremdsprachliche Hintergründe handeln.

Zusätzlich zu dem ab Klasse 1 einsetzenden Frühbeginns bieten wir ab Klasse 2 wiederkehrend fremdsprachliche Wahlpflichtkurse einmal wöchentlich an.

Die Auswahl der teilnehmenden Kinder (Kursstärke 15 Schüler) wird durch Selbsteinschätzung der Schüler und durch ein Stärken-Schwächenprofil (Zeugnisse/ Lernentwicklungsberichte) und durch Gespräche mit den Lehrern getroffen.

Zur 2. Maßnahme: die Didaktik und Methodik der Begabungsentfaltung nach G. Förderer

Die Didaktik und Methodik der Begabungsentfaltung nach dem Referenten Herrn G. Förderer wenden wir verbindlich im Unterricht aller Klassen an: Denn diese Fortbildung qualifiziert Lehrer, Stärken- und Schwächenprofile der Schüler zu erstellen.

Diese Maßnahme erreicht alle Schüler - auch unsere Vorschüler.

Zur 3. Maßnahme: Anreicherung des Mathematikunterrichts für mathematisch besonders interessierte Schüler und Schülerinnen durch Enrichment-Angebote:

- a) Matheboxen in jeder Klasse
- b) Mathe-Zirkel (Nachmittagsangebot)
- c) Mathe für kleine Asse (Nachmittagsangebot).

Die Auswahl der Schüler für die Arbeit mit den Matheboxen erfolgt durch die Mathematiklehrer in den regulären Mathematikstunden. Diese Binnendifferenzierung im Mathematikunterricht ermöglicht die begabungsentfaltende Förderung der mathematisch leistungsstarken Schüler.

Das Auswahlverfahren für die Maßnahmen b) und c) basiert auf dialogischer Diagnostik: Fachlehrer und Klassenlehrer motivieren betreffende Schüler an dieser Maßnahme teilzunehmen, sie beziehen dabei Eltern in die Entscheidung ein.

3. Überprüfung der Zielerreichung/Evaluation:

Lernzuwächse im *englischen und französischen Fremdsprachenfrühbeginn* werden regelhaft durch

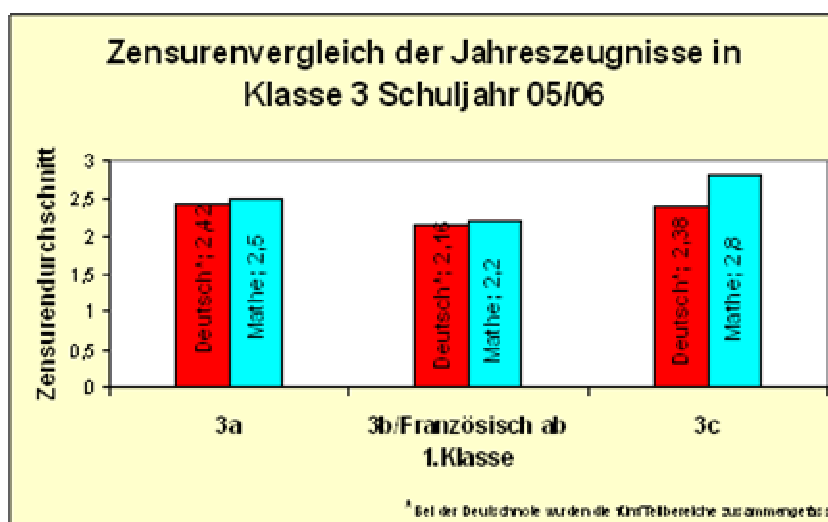
- **Hörverstehensübungen** und
- monatlich mit einem **Bilddiktat**

von unterrichtenden Lehrern überprüft.

Lehrer und Schulleitung bewerten auf Klassenkonferenzen den Fähigkeitszuwachs bei Schülern (dialogische Diagnostik). Wiederzufinden sind diese Ergebnisse in qualitativen Bemerkungen über den Fremdsprachenfrühbeginn in den Zeugnissen.

Um zu überprüfen, ob sich der Fremdsprachenfrühbeginn positiv auf das Leistungsvermögen von Schülern auswirkt, ziehen wir die Durchschnittszensuren in den Hauptfächern Deutsch (die Teilbereiche wurden zusammengefasst) und Mathematik heran. Wir vergleichen jeweils die Endnoten der Jahreszeugnisse dieser Fächer mit denen der beiden Parallelklassen. Nur in der Klasse 3b wird seit dem Schuljahr 2003/2004 erstmals Französisch ab 1. Klasse unterrichtet. Die Klassen 3a und 3c wurden herkömmlich beschult. Wir ermitteln folgendes Ergebnis:

Durch Vergleich der Durchschnittsnoten in den Leistungsfächern „Deutsch“ und „Mathematik“, Ende Klasse 3 des Schuljahres 2005/2006, erweist sich die Klasse mit dem Fremdsprachenfrühbeginn (Französisch) als leistungstärker gegenüber den beiden Parallelklassen:



Die Evaluation zeigt, dass unsere Schüler, die erstmalig mit Französisch ab Klasse 1 unterrichtet wurden, höhere Durchschnittsleistungen in „Deutsch“ und „Mathematik“ erzielten.

Die Benotung im **Bereich Deutsch** ist in der Klasse 3b um 0,26 besser gegenüber der Klasse 3a.

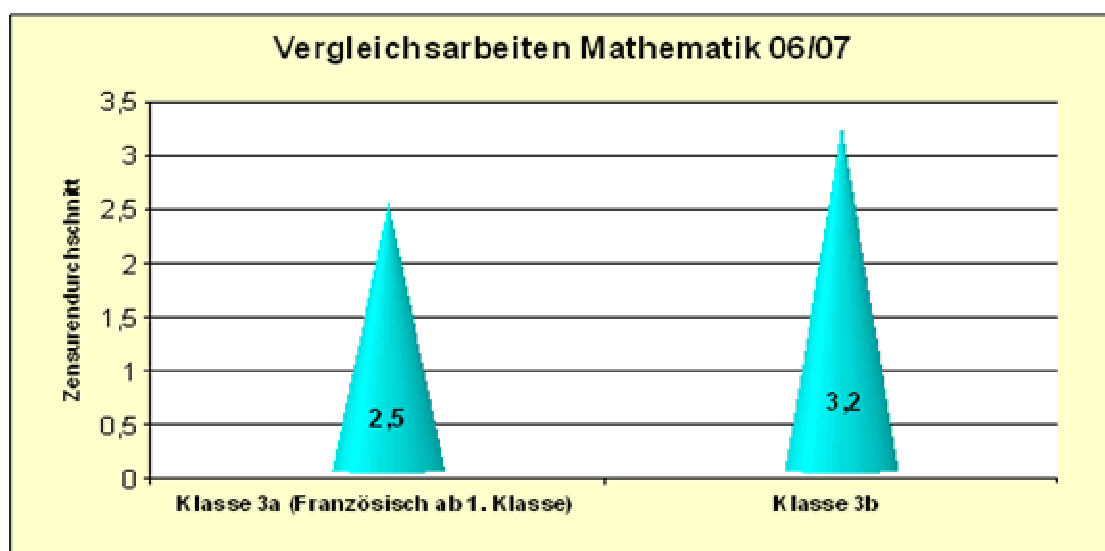
Im Vergleich mit der Klasse 3c fällt die Durchschnittszensur der Klasse 3b um 0,22 positiver aus.

Auch die Leistungen der Klasse 3b sind in **Mathematik** im Zensurenvergleich größer. Gegenüber der Klasse 3a um 0,3 und im Vergleich zur Klasse 3c um 0,6.(vgl. obiges Schaubild).

Ob sich eine Klasse mit Fremdsprachenfrühbeginn gegenüber einer Klasse ohne Fremdsprachenfrühbeginn als leistungsstärker erweist, überprüfen wir in einer weiteren Jahrgangsstufe.

Die Klasse 3a startete im Schuljahr 2004/2005 mit Französisch ab der 1. Klasse. Die Parallelklasse 3b begann ohne Fremdsprachenfrühbeginn. Wir ziehen die Durchschnittsnoten der Mathematikensuren in den Vergleichsarbeiten heran und kommen zu folgendem Ergebnis:

Bei den Vergleichsarbeiten Mathematik im Schuljahr 2006/2007 zeigt die Auswertung, dass wiederum eine dritte Klasse mit Frühbeginn Französisch im Unterschied zur Parallelklasse ohne Fremdsprachenfrühbeginn (ab 1. Klasse) dieser überlegen ist und zwar im Zensuredurchschnitt um 0,7. Die Klasse 3a übertrifft mit dem Zensuredurchschnitt 2,5 die Klasse 3b, die den Zensuredurchschnitt von 3,2 erreicht (vgl. unteres Schaubild dazu).



Unser schuleigenes Curriculum erweist sich somit als geeignet.

Seit dem Schuljahr 2001/2002 bieten wir Wahlpflichtkurse in Französisch an. Nachdem diese erfolgreich liefen, bieten wir ab dem Schuljahr 2003/2004 erstmals einen Klassenzug mit Fremdsprachenfrühbeginn Französisch ab 1. Klasse an. (Die Genehmigung der BBS liegt nach Einreichung eines Konzeptes vor.)

Aufgrund verstärkter Nachfrage durch Eltern installierten wir regelhaft, beginnend mit dem Schuljahr 2005/2006, die frühe Fremdsprachenvermittlung ab erster Klasse. Als Alternative zu Französisch bieten wir nach einer Versuchsphase in einem zweiten Klassenzug Englisch an. (Nach Erstellung eines Konzeptes erhielten wir auch hierfür die Genehmigung der BBS.)

Da wir in diesem Klassenzug den Englischunterricht um zwei Jahre vorziehen, können wir ab der 3. Klasse verstärkt die Schriftsprache einführen.

Wir haben auf Fachkonferenzen der Sprachen die jeweiligen Stoffverteilungspläne mit der

Zielsetzung weiterentwickelt, die Sprachen konsequent fächerübergreifend zu unterrichten. Der Mathematikunterricht ab Klasse 3 wird in der Muttersprache unterrichtet, um zu verhindern, dass mögliche Sprachbarrieren bei der Formulierung großer Zahlen ab 1000 das Rechnen behindern. Diese leitet sich ab aus Erfahrungswerten unserer unterrichtenden Kollegen. Daher haben wir auf den entsprechenden Fachkonferenzen entschieden, dass der Schwerpunkt des integrativen Fremdsprachenunterrichts verstärkt im Lernbereich Sachunterricht liegen soll.

Bei der 2. Maßnahme „Umsetzung einer Didaktik der Begabungsentfaltung“ nach G. Förderer befinden wir uns in der praktischen Erprobung und Umsetzung der theoretisch mit ihm auf Fortbildungen erarbeiteten Methodik. Eine Evaluation erfolgte bislang durch punktuelle Abfragen auf den Fortbildungen durch Herrn Förderer und durch Unterrichtsbesuche der Kolleginnen mit Herrn Förderer und der Schulleitung.

Die weitere Überprüfung der Ziele, die Evaluation dieser Maßnahme sowie die daraus folgernden Konsequenzen hinsichtlich „der Förderung der Kinder in ihren speziellen Interessen und Fähigkeiten“ und „Entwicklung einer herausfordernden Lernkultur an unserer Schule“ finden im nächsten Schuljahr mit Unterstützung durch Herrn Förderer statt zu folgenden vereinbarten Terminen: Oktober / November 2007 und März / April 2008.

Eine Konsequenz aus „Vor-Evaluationen“ des Schuljahres 07/08 ist, dass wir eine Ziel- und Leistungsvereinbarung zum Thema der Entwicklung einer neuen Lernkultur formulieren.

Hinsichtlich der 3. Maßnahme hat jeder Mathematiklehrer einen Evaluationsbogen (Smiley Abfrage) von den Schülern ausfüllen lassen, um die Enrichment- Angebote durch Matheboxen in den Klassen qualitativ bewerten zu können und um uns eine Übersicht über die Nutzungsfrequenz zu verschaffen.

Wir nehmen sowohl eine qualitative als auch eine quantitative Überprüfung des Materials in den Matheboxen vor.

Das Material für die Matheboxen stellte die Mathematik- Moderatorin anhand Empfehlungen aus Fortbildungen zusammen. Des Weiteren fragte sie Wünsche nach speziellen Lernmitteln bei den unterrichtenden Mathematiklehrern ab.

Daraus ergibt sich der Unterschied zum einen aus der Materialfülle und zum anderen aus der Auswahl.

Bei Wertung des Schaubildes (Vorlage durch Schule abrufbar) ergeben sich für uns Thesen, warum die Bearbeitungsfrequenz in den einzelnen Klassen eher divergiert. Folgende Erklärungsmodelle werden wir im kommenden Schuljahr überprüfen:

- höhere Klassen arbeiten selbstständiger,
- die verbleibende Zeit im Mathematikunterricht für die Matheboxen ist unterschiedlich lang,
- der Anteil leistungsstarker Schüler ist in den Klassen unterschiedlich hoch,

- unsere Mathematiklehrer differenzieren in ihrem Unterricht auf verschiedene Weise,
- die Lehrer billigen den Schülerinnen und Schülern eine unterschiedliche Lernzeit zu.

Die Evaluationsbögen liegen in der Schule vor.

Die Konsequenz ist, Aufstockung aller Matheboxen mit Materialien, dem Aufgabentyp entsprechend, die von den Schülern gerne und häufig bearbeitet wurden. Die Befragung dieses einen Durchgangs halten wir für nicht genügend aussagekräftig (vgl. auch unsere Thesen zur Bearbeitungsfrequenz).

Daher werden wir eine weitere Evaluation im nächsten Schuljahr vornehmen.

Die Zielerreichung des Angebotes „Mathe für kleine Asse“ (Anzahl der teilnehmenden Kinder 12, / Nachfrage jetzt sogar schon ab Klasse 2) wird geprüft durch die monatliche Bearbeitung der „Aufgabe des Monats“. Unsere Konsequenz ist, dass die teilnehmenden Schüler die Aufgabe in den jeweiligen Klassen erläutern und somit das erworbene Wissen in die Klassen transportieren.

4. Resonanz und Wirkung bei den Schülerinnen und Schülern

Das Schul- bzw. Klassenklima hat sich durch das Projekt Schmetterlinge insgesamt verändert.

Enrichment-Angebote im Unterricht sind selbstverständlich geworden.

Die Schüler haben ein größeres Bewusstsein von ihren besonderen, individuellen Begabungen entwickelt.

Die Schüler sind stolz, dass sie frühzeitig eine Fremdsprache erlernen. Sie identifizieren sich dadurch mit dem jeweiligen europäischen Land. Dies macht sie selbstbewusster.

Die Schüler werden mit einer neuen Unterrichtskultur beschult:

- Die Schüler sind jetzt aktiv in ihren Lernprozess eingebunden.
- Die Schüler kennen und erwarten die eingeübten Rituale des Unterrichts- und Klassenraummanagements.

Die an den Maßnahmen teilnehmenden Schüler nehmen sie wie oben beschrieben positiv an und berichten neuen Schülern von der Unterrichtskultur. Die Didaktik der Begabungsentfaltung ist mittlerweile fester Bestandteil der Unterrichtskultur und die Schüler fordern bei Vernachlässigung ihre Beachtung ein. Mit der Maßnahme des begabungsentfaltenden Unterrichts erreichen wir 100% der Schüler, diese Unterrichtsform wird bereits in der Vorschule praktiziert.

Es haben sich bei den Kindern folgende Veränderungen gezeigt:

- die Schüler zeigen eine höhere Arbeitsmotivation
- die Schüler arbeiten selbstständiger und eigenverantwortlicher
- gut angenommen wird von den Kindern das Element des Informierenden Einstiegs und der

Metakognition zur Evaluation einer Unterrichtsstunde bzw. des eigenen Lernens
(durch Daumenprobe und insbesondere die Frage: „Was hast du heute gelernt?“)

Die Veränderungen sind im Unterricht beobachtet worden (vor allem durch den speziellen Raumanker „Beobachter“). Die Beobachtungen werden auf Schmetterlingskonferenzen, -fortbildungen und auch im alltäglichen Austausch zwischen Kollegen reflektiert und gewertet. Die Schulleitung beobachtet im Rahmen von Unterrichts-Hospitationen und erfasst Veränderungen in mündlichen und schriftlichen Reflektionen.

5. Erfahrungen mit Eltern

Auf Elternabenden und Elternratssitzungen erfahren wir auf breiter Linie eine sehr positive Resonanz. Auf Schnuppernachmittagen und am Tag der Offenen Tür stellen Eltern sehr interessiert Fragen bezüglich des Schmetterlingskonzeptes und entscheiden sich dann vorwiegend für die Anmeldung ihrer Kinder an der Schule Hinter der Lieth.

- Als schwierig empfanden wir, dass einige Eltern ein fremdsprachliches Lehrwerk erwarteten. Klassenlehrer und Schulleitung mussten ihnen erst das Konzept des Fremdsprachenfrühbeginns erklären.
- Die Begrifflichkeiten „Hochbegabung“ und „Begabungsentfaltung“ mussten immer wieder voneinander abgegrenzt werden.
- Erhöhter Beratungsbedarf bestand vor der Einschulung hinsichtlich der Fremdsprachenwahl.
- Desgleichen fragten Eltern bei der Erstvorstellung und bei der Anmeldung zur Einschulung speziell das Schmetterlingskonzept bei der Schulleitung nach.
- Bei Klassenlehrern und auf Elternabenden wurde mehrfach um Erläuterung des neuen begabungsentfaltenden Unterrichtskonzeptes gebeten.
- Eltern kamen zum Teil mehrfach zur Beratung (Schulleitung/Lehrer) zwecks Meinungsbildung im Familienkreis auf der Suche nach der „richtigen“ Schule.
- Es bestand der Wunsch, dass die Schulleitung auf Elternratssitzungen über das Konzept informiert. Diesem Wunsch wurde umfangreich nachgegangen.

6. Kooperation, Vernetzung, Informationsaustausch

Folgende Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeiten wurden von uns genutzt und mitgestaltet:

- informelle Treffen der Mentorinnen
- Telefonkontakte der Mentorinnen verschiedener Schmetterlingsschulen
- Austausch auf Schulleitertreffen

- Austausch und Absprachen auf Schulleiterebene
- Beteiligung am Newsletter in Form eines Statusberichtes zur Veröffentlichung
- Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Hamburg (Kunst-Projekt zu Schjerfbeck)
- Projektteilnahme an Angeboten des LI zum Thema Forschen im Sachunterricht.

7. Resonanz von Außen

Es gab von folgenden Seiten Reaktionen auf unser Schmetterlings-Projekt:

- an einem Schulwechsel an die Schule HdL interessierte Kollegen
- nach einer geeigneten Schule suchende Referendare
- an dem Thema für die eigene Schule interessierte Schulleiter
- an dem Thema interessierte Eltern unserer Schule
- Eltern von hochbegabten Kindern, die in Hamburg eine Schule suchten
- REBUS -Mitglieder, die mit vermeintlichen Underachievern arbeiten
- interessierte Kollegen in der Beratungslehrausbildung.

Folgende Publikationen und mediale Auftritte gab es bislang:

- Beteiligung am Newsletter 01/2006 Schmetterlinge / Hamburger Verbund begabungsentfaltender Grundschulen
- Kontakt zum Hamburger Abendblatt als Schmetterlingsschule (Veröffentlichung am 9. April 2005)
- Bericht im Hamburger Abendblatt am 28.1.2005
- Fernsehauftritt bei Hamburg 1 am 28. Februar 2006
- Bericht im Niendorfer Wochenblatt (Veröffentlichung am 16. November 2006).

8. Fortbildung/Weiterbildung

Für uns waren folgende Fortbildungsveranstaltungen besonders interessant und effektiv:

- Vorträge von Psychologen über die Arbeit mit vermeintlich hochbegabten Kindern
- Fortbildungsveranstaltungen von Herrn G. Förderer
- Informationsveranstaltung der BbB über den Umgang mit hochbegabten Kindern unter Teilnahme betroffener Eltern und Lehrer (Leitung: Dr. Manke).

Zusätzliche Fortbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen:

- Die in den Fortbildungen vorgestellten und empfohlenen Bücher zu dem Thema Begabungsentfaltung und der Begabtenförderung haben wir teilweise dem Kollegium zur Verfügung gestellt.
- Die mit Herrn Förderer gemeinsam erstellte Fortbildungsreihe (die einzelnen Bausteine der Fortbildung sind in der Schule einsehbar) zum Thema „Didaktik eines begabungsfördernden

Unterrichts“

- Zusätzliche Fortbildung zum Thema Diagnostik in der GS Poppenbüttel (9. November 2006)
- Zusätzliche Fortbildung zum Thema Normaler Umgang mit besonderer kognitiver Begabung von Prof. Dr. Schulte- Markwort (3. Dezember 2006).

Von Beginn an haben die Moderatorinnen regelmäßig nach Schmetterlingsfortbildungen der BbB die erarbeiteten Inhalte im Rahmen von Schmetterlingskonferenzen dem gesamten Kollegium weitergegeben und standen jederzeit für Fragen zur Verfügung. Auch die Unterlagen der Fortbildungen wurden in einem „Schmetterlings-Ordner“ gesammelt und standen somit dem Gesamtkollegium in der Lehrerbibliothek zur Verfügung.

Regelhaft wurde auf den Lehrerkonferenzen zum Thema Schmetterlinge berichtet.

Die Thematik der Diagnostik und Erkennung von besonderer Begabung unserer Schüler ist für unser Kollegium besonders relevant, um individualisierenden Unterricht zu erreichen und den Unterricht auf die Bedürfnisse der Schüler optimal abstimmen zu können.

9. Besonderheiten

In unmittelbarer Nachbarschaft unserer Schule befindet sich die Französische Schule, Lycée Antoine de Saint-Exupéry (mit integrierter école maternelle und école primaire). In den letzten Jahren nehmen wir immer wieder Schüler aus der Französischen Schule auf, die aus unterschiedlichen Gründen die Privatschule verlassen. Den Eltern ist sehr daran gelegen, dass ihre Kinder weiterhin Französisch in der Grundschule lernen und melden ihre Kinder in unsere Französisch-Klassen an.

Außerdem liegt unsere Schule in einem Einzugsgebiet mit bildungsnahen Eltern, die interessiert sind an einer weltoffenen europaorientierten Ausrichtung der Grundschule.

10. Resümee

Der Fremdsprachenunterricht in Französisch und Englisch ist zuverlässig eingeführt.

Die Schüleranmeldezahlen sind für die 1. Klassen stabil. Für das Schuljahr 07/08 mussten bedauerlicherweise Schüler abgewiesen werden.

Es gibt eine verstärkte Nachfrage von Eltern, auch aus anderen Schulkreisen, die eine fundierte Grundschulausbildung für ihre Kinder erwarten. Ferner fragen Eltern von begabten Kindern nach Schul- und Vorschulplätzen.

Wir erreichten eine hohe Akzeptanz und Identifikation mit der Einführung der Didaktik der Begabtenförderung im regulären Unterricht durch Kollegen. Auch die Fortbildungen bei Herrn Förderer wurden als Bereicherung von allen Kollegen angesehen.

Außerdem sind unsere für jede Klasse eingerichteten Matheboxen von den Schülern angenommen. Diese Maßnahmen hat die Motivation der Schüler im Mathematikunterricht erhöht.

Wir stellen eine starke Nachfrage am Zusatzangebot „Mathe für kleine Asse“

(Jahrgang. 3 und 4) fest.

In diesem Schuljahr haben sogar 4 Schülerinnen aus dem 2. Jahrgang teilgenommen, deren profunde mathematische Kenntnisse die Extrabeschulung rechtfertigten.

Das Wahlpflichtangebot Französisch ist seit dem Schuljahr 2006/2007 nicht mehr realisierbar, denn für zwei Wahlpflichtkurse für Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen sind in unserer Schule zur Zeit nicht genügend Ressourcen zur Umsetzung vorhanden.

Die fächerübergreifende Verzahnung der Fremdsprachen mit den regulären Fächern war nicht immer durchführbar.

An dem Zusatzangebot „Mathe für kleine Asse“ mussten wir interessierte Schüler, mangels Teilnahmeplätzen, abweisen.

Das Thema Begabtenförderung und Begabungsentfaltung ist im Bewusstsein aller Kollegen fest verankert und zu einem Bestandteil unserer Unterrichtskultur geworden. Wir sehen es als selbstverständlich und für den einzelnen Schüler als bereichernd an, diesen adäquat zu fördern und zu fordern.

Für Eltern und auch für die Schüler ist insbesondere die frühe Fremdsprachenvermittlung attraktiv.

Das Thema Begabtenförderung und Begabungsentfaltung wird nach der 2-jährigen Projektzeit weiterhin Schwerpunktthema und wichtig für Profilgebung unserer Schule sein:

Einerseits ist die Akzeptanz des Schmetterlings-Konzeptes das Kriterium für die Einstellung neuer Kollegen, andererseits wird sich die schulinterne Lehrerfortbildung auch weiterhin mit Begabtenförderung befassen.

Ein Handout zum Thema „Begabungsentfaltender Unterricht“ (nach G. Förderer) liegt in der Schule vor.

Der vollständige Abschlussbericht ist ebenso in der Schule einsehbar. Teile davon auf unserer Homepage: www.schule-hinter-der-lieth.hamburg.de.

S. Solger/ Projektleiterin, B .von Appen u. M. Lambrecht/ Mentorinnen

Schule In der Alten Forst



Vorbemerkung:

Seit der Bewerbung zur Teilnahme am Projekt „Schmetterlinge“ im Februar 2005 und der Zusage im Sommer 2005 hat sich der Gedanke der Förderung besonders begabter SchülerInnen im Kollegium, aber auch in der Elternschaft und der die Schule umgebenden Schulöffentlichkeit weiterentwickelt.

Ausgangspunkt dieser Entwicklung war die Teilnahme am Projekt. Sie hat zu einer Schärfung der Maßnahmen, zur Weiterentwicklung derselben und zum Probieren neuer Verfahren geführt.

Der folgende Abschlussbericht orientiert sich am Statusbericht vom August 2006 und gibt ggf. zusätzliche Informationen, die auch in die Bewerbung um das Gütesiegel eingeflossen sind.

1. Ziele und Maßnahmen

Ziele des Projekts waren:

- a Qualifizierung des gesamten Kollegiums in der Umsetzung kooperativer Lernformen im Unterricht
- b Qualifizierung mehrerer KollegInnen in der Diagnose besonderer Begabungen
- c Förderung besonders begabter SchülerInnen im Klassenverband
- d Erarbeitung eines Förderkonzeptes zum Umgang mit besonders begabten SchülerInnen

Zu a:

Das Ziel wurde mit der Teilnahme des Kollegiums am Regionalprojekt erreicht. Die Ressourcen wurden vom Regionalprojekt gestellt und von den Lehrerinnen im Unterricht erprobt, den Gegebenheiten der Lerngruppe angepasst und in den Schulalltag integriert. Am Ende der 4. Klasse erhalten alle SchülerInnen einen Vermerk im Zeugnis, der ihnen bescheinigt, welche kooperativen Lernformen sicher angewendet werden können. Dies soll den weiterführenden Schulen einen Anknüpfungspunkt für ihre unterrichtliche Arbeit liefern. In der ZLV zum Schuljahr 2006 / 2007 wurde dieser Aspekt festgeschrieben und umgesetzt.

Zu b:

Die Qualifizierung der Kolleginnen fand im Rahmen des Projekts „Schmetterlinge“ statt. Darüber hinaus wurden schulintern Inhalte der Fortbildungen von den beiden teilnehmenden Kolleginnen

weitergegeben. Zusätzlich befindet sich eine weitere Kollegin seit 2006 in der Ausbildung zur Beratungslehrerin. Zudem wird die aktuelle Beratungslehrerin durch die Kooperation mit der BbB und der Gründung der BbB-Süd im Rahmen der kollegialen Gespräche am Li weiterqualifiziert. Für das Schuljahr 07 / 08 ist geplant, zwei Kolleginnen für die Beratungsarbeit bei der BbB zu qualifizieren.

Zu c:

Die Förderung der SchülerInnen mit besonderen Begabungen findet nach wie vor in erster Linie im Klassenverband statt. Durch personelle Schwerpunktsetzungen im Stundenplan werden die Klassenlehrerinnen in die Lage versetzt, Angebote für diese SchülerInnen zu schaffen. Eine weitere Unterstützung ist durch die aktive Elternmitarbeit in den Klassen gegeben. Eine Sammlung der Fördermöglichkeiten, die in den Klassen angewandt oder neu erprobt werden, ist angestrebt, aber z.Zt. noch nicht umgesetzt.

Zu d:

Ein verbindliches Förderkonzept liegt vor und soll die Bemühungen der Schule im Hinblick auf die Förderung von SchülerInnen mit besonderen Begabungen veranschaulichen. Dabei geht es um ein Säulenmodell, das im Rahmen der Veranstaltung zum 10 jährigen Jubiläum der BbB vorgestellt wurde und per Flyer kommuniziert wird. Eine Darstellung auf der Schulhomepage ist nach den Sommerferien 2007 geplant.

Alle Ziele und Maßnahmen werden so kostenneutral wie möglich umgesetzt. Entstehende Kosten werden innerhalb des Systems Schule erwirtschaftet bzw. eingeworben. Zusätzlich hat sich die Schule ein Netzwerk von unterstützenden Organisationen geschaffen, mit deren Hilfe besondere Projekte auch über die Anschubfinanzierung der Behörde hinaus fortgeführt werden können. Dazu gibt es immer wieder z.B. Sponsorentreffen und Vorträge bei regionalen Lions-Clubs, Rotary-Clubs oder Stiftungen.

Im Laufe des Projekts hat sich ein weiteres Ziel manifestiert:

Mit Hilfe externer Unterstützung soll ein unterrichtserweiterndes Programm zur Förderung besonderer Begabungen dauerhaft installiert werden. Dieses Ziel ist auch näher in der ZLV 2006 definiert worden und wurde im Verlauf des Schuljahres 06 / 07 erreicht. Für das Schuljahr 07 / 08 werden wieder sechs zusätzliche begabungsfördernde Angebote an SchülerInnen gemacht.

2. Evaluation

Entscheidendes Kriterium bei der Evaluation der Maßnahmen waren immer wieder Gespräche mit den Beteiligten. Da alle Ziele sehr persönlichkeitsentwickelnd sind, wurde diese Methode

angewandt, um der Unterschiedlichkeit in der persönlichen Weiterentwicklung gerecht zu werden. Im Rahmen des Regionalprojekt werden kooperative Lernformen vorgestellt, erprobt, reflektiert und den Bedürfnissen der Klassen angepasst und dann erst verbindlich implementiert. Verbindliches Element dieser Maßnahme ist ein Zeugniszusatz in den 4. Klassen zum Schuljahresende 2006 / 2007 mit dem Hinweis, welche kooperativen Lernformen beherrscht werden. Damit soll die Arbeit dokumentiert werden und den weiterführenden Schulen Hinweise zu Anknüpfungspunkten gegeben werden. Weitere Evaluationen haben im Rahmen der ZLV 2006 stattgefunden und wurden gegenüber der Schulaufsicht vertreten.

3. Auswahl der SchülerInnen

Die SchülerInnen werden zur Teilnahme an allen Maßnahmen durch die jeweiligen Projektleiterinnen in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrerinnen ausgewählt. Grundlage ist das diagnostische Gespräch.

4. Weiterbildung

Von Seiten der Schulleitung wird dem Prozess der Weitergabe von Informationen ein hoher Stellenwert eingeräumt. Die an den Schmetterlingsfortbildungen teilnehmenden Kolleginnen gaben auch im letzten Schuljahr ihre Erkenntnisse während regelmäßiger Konferenzen weiter. Zusätzlich waren sie als Projektleiterinnen für die Umsetzung bestimmter Projekte zur Begabtenförderung an der Schule tätig und konnten ihr Wissen im Rahmen der Gespräche zur Auswahl der in Frage kommenden SchülerInnen an die Fach- bzw. Klassenlehrerinnen weitergeben.

5. Resonanz bei SchülerInnen

SchülerInnen, die an den unterschiedlichen Projekten teilnehmen konnten, waren durchweg begeistert. Dies lag mit Sicherheit auch an der Auswahl der KursleiterInnen durch die das Projekt betreuenden Kolleginnen. Durch motivierte und für diese Schülerschaft sensibilisierte Anleiterinnen konnte sichergestellt werden, dass den Ansprüchen dieser SchülerInnen Rechnung getragen wurde. Es bleibt allerdings auch fest zu stellen, dass die Auswahl einzelner SchülerInnen für ein Förderprojekt bei Nicht-Ausgewählten zu Verstimmungen geführt hat, da deren Eltern diese zusätzliche Förderung gerne für ihr Kind in Anspruch genommen hätten. Die erläuternden Gespräche der Schulleitung, der Beratungslehrerin und der Projektleiterin förderte aber letztlich die Einsicht der betroffenen Eltern. Zusätzlich wurden diese Eltern auf die seit über 20 Jahren an der Schule stattfindenden Neigungskurse am Nachmittag verwiesen.

6. Erfahrungen mit Eltern

Siehe Punkt 5.

7. Kooperation mit anderen Schulen

Gespräche finden auf informeller Ebene im Rahmen der Fortbildungen zum Schmetterlingsprojekt statt. Ein informeller, regelmäßiger Austausch findet mit der Clara-Grunwald-Schule und der GS Horn statt. Von Seiten der Schule ist eine Kooperation mit dem benachbarten Heisenberg-Gymnasium angestrebt und wird seit dem Frühjahr 2006 durch Gespräche zwischen den Schulleitungen versucht zu initiieren. Erste Absprachen für das Schuljahr 07 / 08 sind getroffen worden und werden schrittweise umgesetzt.

8. Resonanz von Externen

Die Resonanz von Externen auf die Bemühungen der Schule zur Förderung besonders begabter SchülerInnen ist außerordentlich gut. Verwiesen sei an dieser Stelle auf die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Schule, die auf der Homepage unter www.SchuleInderAltenForst.de dokumentiert wird. Zusätzlich muss auf die unterstützenden Gremien und Gruppen verwiesen werden, die zur Aufrechterhaltung des umfangreichen Angebots der Schule eingeworben wurden und denen regelhaft Bericht erstattet wird. Durch diese Kooperationen ist die breite Angebotspalette erst möglich geworden. Besonders gelungen war eine von der Schule veranstaltete Podiumsdiskussion anlässlich der Hauptversammlung der Wirtschaftsjuvenen in der Handelskammer Hamburg, die im Frühjahr 2007 an der Schule tagte. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde durch Vertreter der BBS, der TUHH und der Schulleitung der Schule verdeutlicht, welchen Stellenwert Begabungsförderung in Hamburg und im speziellen an der Schule In der Alten Forst einnimmt.

9. Besonderheiten

Im Laufe des ersten Jahres im Projekt hat sich der Gedanke der zusätzlichen unterrichtsbegleitenden oder unterrichtsergänzenden Angebote für unsere Schülerschaft weiter konkretisiert und konstituiert. So gibt es z.Zt. eine Jeux Dramatique – Kurs, aber auch Spanisch- und Französischkurse, eine Kooperation mit der TU Hamburg-Harburg, die auch von der BbB mitgetragen wird. Nach den Herbstferien startet ein musischer Kurs mit dem Titel „Pippi Langstrumpf“, in dem SchülerInnen mit musischer Begabung zusätzliche Anregungen finden können. Ein Philosophiekurs ist regelhaft in den Wahlpflichtunterricht der Klassen 1 – 4 integriert worden, nachdem eine Kollegin mit der Zusatzqualifikation begonnen hat.

Durch diese Kurse kann das schulische Regelangebot qualitativ und quantitativ erweitert werden und so den Bedürfnissen unserer Schülerschaft gerecht werden. Die Kurse werden nun regelhaft eingerichtet, vorbehaltlich der Finanzierung.

10. Resümee

Die Teilnahme der Schule In der Alten Forst am Projekt Schmetterlinge hat sich in allen Bereichen als positiv herausgestellt, weil dadurch Aktivitäten angestoßen wurden und weitere Schritte zum selbstverständlichen Umgang mit SchülerInnen mit besonderen Begabungen eingeleitet wurden. Logische Konsequenz der Teilnahme am Projekt ist die Bewerbung der Schule In der Alten Forst um das Gütesiegel. Der Teilnahme am Projekt ist auch geschuldet, dass der Weg hin zu einer Profilbildung der Schule bisher erfolgreich verlief und in vielen Bereichen zu einer positiven Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit geführt hat. Dies ist auch auf das Engagement der für das Projekt ausgewählten Lehrerinnen zurückzuführen. Als Beleg dafür mag auch dienen, dass eine der Kolleginnen stellvertretende Sprecherin aller Schmetterlingsschulen geworden ist und somit über die Schule hinaus bereit ist, Verantwortung zu tragen.

Andreas Wiedemann, Schulleiter

Schule Iserbrook

Schulleitung: Frauke Willert
Projektleitung: Kerstin Kröger

Die Schule Iserbrook hat zur Zeit ca. 200 Schüler und ist zweizügig, mit einer VSK. An unserer Schule unterrichten 15 KollegInnen. Die Schüler unserer Schule sind sehr unterschiedlicher sozialer Herkunft und auch in Bezug der Leistungsfähigkeit und der häuslichen und familiären Gegebenheiten gibt es in der Schülerschaft eine große Heterogenität. Der Migrantenanteil in den Klassen liegt bei ca. 10 bis 30 Prozent.

1. Ziele und Maßnahmen

Im Rahmen des Schmetterlingsprojektes haben wir uns das Ziel gesetzt, unseren Unterricht sowohl durch begabungsfördernde Aspekte für alle Schülerinnen und Schüler, als auch durch spezielle Projekte zur Förderung besonders begabter Schüler zu bereichern.

Maßnahmen, die die gesamte Schülerschaft, bzw. einzelne Klassenstufen betreffen:

- Geometrietage
- Projektwoche „Lesen lernen mit allen Sinnen“
- Wahlpflichtangebot Schülerzeitung „Mäuseguckloch“
- Aufgabe der Woche

Maßnahmen für unsere besonders begabten Schüler:

- Ausweitung des Angebotes „Turbokurs Mathematik“ auf Klasse 3 und 4 unter Einbeziehung einzelner Schüler aus Klasse 2
- Einführung eines Differenzierungsangebotes durch Themenkisten, die unter fächerübergreifenden Aspekten den besonders leistungsstarken Schülern der Klassen drei und vier zur Verfügung gestellt wurden.

2. Diagnostik und Auswahl

Für die Teilnahme an den Maßnahmen für besonders begabte Schüler erfolgte durch die Schule keine besondere Begabungsdiagnostik, d.h. wir haben keine Intelligenztests mit unseren Schülern durchgeführt. Die Auswahl der Schüler erfolgte durch die Klassenlehrer mit dem Einverständnis der Eltern.

Vorraussetzung für die Teilnahme an den zusätzlichen Angeboten waren Leistungsstand, Interesse und Arbeitshaltung sowie die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten.

3. Überprüfung der Zielerreichung

- Geometrietage: Die Geometrietage fanden für alle Klassen in Form einer Projektwoche im Februar statt, anschließend wurden die Arbeitsergebnisse in Mappen /Heften/Ausstellungen gesammelt, präsentiert und bewertet. In einigen Klassen fanden zusätzlich schriftliche Lernerfolgskontrollen statt.

Die Resonanz war bei allen Beteiligten und den Eltern durchweg positiv, deshalb werden die Geometrietage im nächsten Schuljahr wieder durchgeführt.

- Projektwoche „Lesen lernen mit allen Sinnen“:

Sie stand in diesem Schuljahr unter dem Motto Zirkus. Die praktischen Zirkusübungsteile fanden jahrgangsübergreifend statt, aus organisatorischen Gründen war dies in diesem Jahr in den Lesegruppen nicht möglich. Die praktischen Übungen wurden in einer abschließenden Zirkusvorstellung präsentiert, die Ergebnisse des Leseunterrichts in einer Aulaveranstaltung und einer Ausstellung, welche wieder ein großer Erfolg waren.

Die Lesewoche ist im Schulprogramm verankert und wird auch in den nächsten Jahren, allerdings unter anderen Themenstellungen wiederholt.

- Wahlpflichtangebot Schülerzeitung „Mäuseguckloch“:

Die Schülerzeitung ist jeweils zu den Enden der Wahlpflichtkurses vierteljährlich erschienen und wurde von Schülern, Lehrern und Eltern begeistert angenommen.

Der Arbeitsaufwand für die begleitenden Kollegen ist sehr hoch, deswegen ist noch nicht sicher, ob dieses Angebot in dieser Form fortgeführt wird.

- Aufgabe der Woche:

Die Aufgabenstellungen wurden im Eingangsbereich ausgehängt, Schülerbeiträge in einem Briefkasten gesammelt und die Ergebnisse der Vorwoche präsentiert. Das Angebot wurde von unseren Schülern neugierig angenommen, es wird eine Fortsetzung abwechselnd mit einem „Motto der Woche“ angestrebt.

Maßnahmen für unsere besonders begabten Schüler:

- Ausweitung des Angebotes „Turbokurs Mathematik“ auf Klasse 3 und 4 unter Einbeziehung einzelner Schüler aus Klasse 2:

Die Turbokurse fanden regelmäßig statt, es haben insgesamt 28 Kinder mit großem Eifer mitgearbeitet. Aus Klasse 2 hat ein Schüler am Kurs der dritten Klasse teilgenommen.

- Einführung eines Differenzierungsangebotes durch Themenkisten, die unter fächerübergreifenden Aspekten den besonders leistungsstarken Schülern der Klassen drei und vier zur Verfügung gestellt werden können:

Die Schüler führten ein Arbeitstagebuch und sammelten ihre Arbeitsergebnisse in Mappen. Sie präsentierten ihre Ergebnisse.

4. Resonanz und Wirkung bei den Schülerinnen und Schülern

Alle Angebote wurden begeistert von unseren Schülern angenommen.

Der Turbokurs erfreute sich wachsender Beliebtheit.

Störungen durch unterforderte Schüler konnten durch die Einführung der Schmetterlingskisten weitgehend herabgesetzt werden, da diese jederzeit auf das zusätzliche Angebot zugreifen konnten.

Die Reaktion dieser Schüler war sehr positiv. Nicht teilnehmende Schüler waren interessiert, aber nicht neidisch. Die Kisten waren für alle Schüler der Klasse frei zugänglich, so dass sich alle zumindest mit der Literatur befassen konnten.

5. Erfahrungen mit Eltern

Die Elternschaft steht den Angeboten sehr positiv gegenüber.

Die Leseprojektwoche zum Thema Zirkus wurde von sehr vielen Eltern mit großem Einsatz ermöglicht und unterstützt.

Auf einer Elternratsversammlung wurde den Eltern vor Einführung der Schmetterlingskisten das Konzept dieser Kisten vorgestellt und fand große Zustimmung. Es gab keine speziellen Elternwünsche und auch keine Beschwerden über die Auswahl der Kinder. Die Eltern zeigten sich interessiert, waren aber nicht in der Lage regelmäßig durch Mitarbeit zu helfen, so dass einige Ideen wegen mangelnder personeller Ressourcen z. Zt. nicht umgesetzt werden konnten.

6. Kooperation, Vernetzung, Informationsaustausch

Die am Schmetterlingskistenprojekt beteiligten Lehrer wurden von den Mentoren und der Projektleitung eingewiesen. Kontakte zu anderen Schulen bestanden nicht.

7. Resonanz von außen

Die Resonanz auf die Maßnahmen zum Ausbau des begabungsfördernden Unterrichts wie auch zu den Angeboten für Schüler mit besonderer Begabung war sehr positiv. Da das Angebot von erhöhtem Einsatz der Lehrkräfte abhängig ist und z. T. im Krankheitsfall ausfallen musste, erschien es uns nicht geeignet, damit an eine größere Öffentlichkeit als die eigene Elternschaft zu gehen. Schon bei der Überprüfung der viereinhalbjährigen wurde von Eltern nach dem Förderungsprogramm der Schule gefragt und sie zeigten sich davon angetan.

Über die Leseprojektwoche wurde in der lokalen Wochenpresse berichtet.

8. Fortbildung/ Weiterbildung

Für den Mathematikbereich erwerben einige Kollegen zusätzliche Qualifikationen. Das gesamte Kollegium plant, an einer schulinternen Fortbildung zum jahrgangsübergreifenden Unterricht teilzunehmen.

9. Resümee

Die im Rahmen des Schmetterlingsprojektes vorgenommenen Veränderungen des Unterrichts und Schulalltages wurden von allen Beteiligten als Bereicherung angesehen und hatte positive Einflüsse auf das Schulleben.

Eine Entlastung der Kollegen in den Klassen, in denen die Schmetterlingskisten eingesetzt wurden, wurde beobachtet, da die ausgewählten Kinder stets selbstständig und jederzeit bei Bedarf auf den Zusatzstoff zugreifen konnten. Dadurch profitierten auch die anderen Schüler von diesen Maßnahmen.

Die Nachfrage nach der Teilnahmemöglichkeit am Mathematikzusatzangebot beweist, dass auch dieses von Schülern wie Eltern sehr geschätzt wird. Mit dieser Maßnahme konnte erreicht werden, dass auch die sehr leistungsstarken Schüler in diesem Fach Herausforderungen gegenüberstanden.

Die Zufriedenheit insbesondere der leistungsstarken Schülerinnen und Schüler ist spürbar und bestärkt uns, in diesem Sinne weiterzuarbeiten.

Schule Klein Flottbeker Weg



Schulleitung/ Sigrid Heitmann-Baden, Amelie Sjölin
Ansprechpartner:

Zwei- bis dreizügige Grundschule mit ca.290 Schülern u. Schülerinnen

Die Fortführung des Projektes im Schuljahr 2006/2007 erfolgte unter Beibehaltung unserer Leitziele, beschränkte sich jedoch auf Grund der personellen und organisatorischen Rahmenbedingungen im Wesentlichen auf die Umsetzung von Maßnahmen, die den Schülern und Schülerinnen die der Projektidee entsprechenden Angebote sicherten. Wir konzentrierten uns demzufolge auf Ziel 2 und – modifiziert- Ziel 3.

Für die schulinterne Fortbildung, Kooperationsaufgaben und eine systematische Evaluation - als notwendige Bestandteile der Schulentwicklung im Rahmen des Projektes- reichten die Kapazitäten nicht aus.

Angesichts der Voraussetzungen wirkte es sich positiv aus, dass das Kollegium den Fragen der Begabtenförderung offen gegenübersteht und die damit verknüpfte Beratungsarbeit und Diagnostik sich in Kooperation mit der Beratungslehrerin seit einigen Jahren entwickelt und bewährt hat. Außerdem nahmen die Fachleitungen verstärkt die Fragestellungen und Inhalte des Projektes in ihre Arbeit auf und sorgten mit Anregungen und interner Fortbildung für den kollegialen Austausch.

Somit konnten wir an den Inhalten des Projektes festhalten, auch wenn die Projektleitung/Multiplikatoren nicht ersetzt werden bzw. ihre Funktionen nicht in der geforderten Weise wahrnehmen konnten und die konzeptionelle Weiterentwicklung nicht möglich war.

Ziele

1. Integration von Springerkindern
2. Kindern mit besonderen Begabungen Raum geben/Verständnis für Kinder mit besonderen Begabungen entwickeln
3. Erweiterung der Angebote um die Interessen (möglichst) aller Kinder aufzunehmen
4. Umfassende Information der Elternschaft (Transparenz herstellen)

Maßnahmen

Gemäß unserer Prioritätensetzung setzten wir fort:

- die Einrichtung von klassen- u. jahrgangsübergreifenden Fördergruppen von Kindern mit Stärken im kognitiven Bereich („Denk -Mal“, PmK)
- Wahlpflichtkurse „Schach“, „PmK“, Schülerzeitung
- eine „übergreifende Musikstunde“ für Klasse 3/4 (projektorientiert)
- Teilnahme PROBEX

Die Nominierung von Kindern mit ausgewiesenen besonderen Begabungen folgte den Verfahrensschritten

1. Beobachtungen der Klassenlehrer/Fachlehrer oder Anfrage der Eltern
2. Einschalten der Beratungslehrerin (Diagnostik, Beratung)
3. gemeinsame Beratung mit den Eltern/ Empfehlungen
4. fortlaufender Austausch der Beteiligten.

Außerdem erweiterten wir die Angebote, in denen unsere Schüler und Schülerinnen ihre Interessen und Neigungen erproben konnten. Zur Förderung von Kindern mit Stärken in anderen Bereichen

- richteten wir Neigungskurse am Nachmittag ein, die von qualifizierten Honorarkräften durchgeführt wurden: Angebot „Zirkustechniken“, „Plastisches Gestalten“, „Malen und Zeichnen“, „Französisch“(Klasse 4)
- verstärkten wir die Teilnahme an Wettbewerben („Mathematik-Olympiade“, Schach-Turnier, „Uwe-Seeler-Cup“, „Zehntel-Marathon“)
- führten wir Vorlese-Zeiten in der Bücherei durch
- beantragten wir die Einrichtung eines Internet-Zugangs für die Schülerbibliothek und organisierten wir eine Einführung in die Arbeit mit dem Internet durch ausgebildete Studentinnen (Projekt der Universität HH) im September 07 – als ein „Baustein“ der Forscher-Ecke und um die Arbeit mit dem „Antolin-Programm“ auszubauen.

Die Elternvertretung wurde regelmäßig über den Stand der Projektarbeit informiert und in die Problemlösung der fortlaufend entstandenen Schwierigkeiten eingebunden. Auf Informationsveranstaltungen der Schule, in den Gesprächen der 41/2 Jährigen-Vorstellung, der Anmelderunde und in der Gesprächsrunde während des „Schnupperunterrichts“ wurden Projekt und Realisierung vorgestellt.

Resonanz und Resümee

Im Schuljahr 2006/2007 erhöhte sich die Anzahl der Anfragen/Beratungen hinsichtlich einer Einschulung bzw. Zu- Umschulung unter Hinweis auf eine diagnostizierte oder vermutete

Hochbegabung/besondere Begabung. Das Interesse und die Unterstützung der Eltern nahmen zu. Zunehmend Akzeptanz fanden die Erweiterung „besonderer“ Angebote für möglichst viele/alle Kinder sowie jahrgangs- u. klassenübergreifende Aktivitäten. Dennoch bleibt die Schwierigkeit, den Eltern den Begriff der Begabungsentfaltung in Abgrenzung zur Förderung Hochbegabter zu vermitteln.

Die Schüler und Schülerinnen selbst wählen die Angebote zahlreich und wiederholt.

Ihre Rückmeldungen, die der Lehrerinnen und Kursleiterinnen sowie der Eltern bestätigen den Ansatz des Projektes: viele Kinder hatten Erfolgserlebnisse, haben an Selbstvertrauen und Motivation gewonnen, ihre Sozialkompetenz erweitert und Interessen vertiefen können.

Damit bleibt die inhaltliche Ausrichtung, die uns zur Teilnahme am Projekt bewogen hat, weiterhin ein Schwerpunkt für unsere Schule - auch wenn in der letzten Phase die schulischen Rahmenbedingungen wiederum nur eine Annäherung an die gesetzten Ziele zugelassen haben und der mit dem Projekt formulierte Anspruch auf verschiedenen Ebenen nicht eingelöst werden konnte.

Grundschule Mümmelmannsberg

Die Grundschule Mümmelmannsberg „fördert und fordert“ in Integrativen Regelklassen, Integrations- sowie Vorschulklassen insgesamt 500 Schüler aus über 30 Nationen. In diesem Schuljahr richten wir 4 Vorschulklassen und 6 neue 1. Klassen ein. Unsere 48 KollegInnen arbeiten multiprofessionell in Klassenteams.

Eine breit aufgefächerte Projektlandschaft ist gute Tradition an unserer Schule. Unter anderem bieten wir eine Aktive Pause und ein spezielles Programm zur Gesundheitsförderung in allen Klassen an.

Wir sind in enger Kooperation vernetzt mit den Kitas, der Nachbargrundschule, der Gesamtschule und diversen Stadtteilinitiativen.

Neben der integrativen Ausrichtung haben wir seit 2004 Angebote für den begabungsfördernden Unterricht (BfU) aufgebaut.

Ansprechpartner hierfür sind Frau Hilke Storm (BfU-Mentorin) und Joachim Ninow (Schulleiter). Telefonisch erreichbar sind wir über unser Schulbüro; Tel: 710086-0 und über E-Mail: Joachim.Ninow@bbs.hamburg.de

Im folgenden werden 3 Schwerpunkte des begabungsfördernden Unterrichts an unserer Schule dargestellt.

- 1.) Zum Aufbau, bzw. zur Stärkung einer Leistungsspitze in **Mathematik** haben unsere PRIMA-Beraterinnen 2 Mathezirkel und eine angeschlossene Mathewerkstatt (aus Mitteln des Innovationsfonds) aufgebaut. Dieses Angebot wird sehr stark nachgefragt und hat zu hervorragender Resonanz in der Schulgemeinschaft geführt. Das Schulprofil wurde nachhaltig durch diese Maßnahme verbessert. Die 2006 formulierten weiteren Etappenziele sind erreicht. 2 weitere PRIMA-Beraterinnen haben ihre Ausbildung nun abgeschlossen und werden verstärkt den diagnostischen Bereich bearbeiten; auch für das Segment unserer besonders begabten SchülerInnen. Die Mathewerkstatt ist räumlich und materiell weiter aufgewertet worden. In diesem Schuljahr werden wir eine neue Fachleitungsstruktur einführen; die Begabungsförderung in Mathematik wird ein Schwerpunkt sein.
- 2.) Auch im Bereich der **Schriftlichen Kommunikation** war unsere Zielsetzung eine Stärkung und Förderung begabter und interessierter SchülerInnen. Es ist uns gelungen unsere Schülerzeitung „Mümmel-Express“ nachhaltig zu implementieren; die Ausgaben erscheinen

im Vierteljahrestakt regelmäßig und mit steigender Auflage! Im Rahmen der Schülerzeitung werden Schreibwettbewerbe durchgeführt, die zahlreiche Kinder motivieren, daran teilzunehmen. Dadurch ist ein stärkerer Einbezug in den Regelunterricht gelungen; auch hier haben wir ein Zwischenziel von 2006 umgesetzt. Wir haben in diesem Jahr erstmalig an einem Wettbewerb der Hamburger Schülerzeitungen teilgenommen; dies wäre in vielerlei Hinsicht vor Beginn des Schmetterlingprojekts an unserer Schule nicht denkbar gewesen.

- 3.) Ein weiterer Schwerpunkt ist die Begabungsförderung im Bereich **Lesen**. Wir führen inzwischen jährliche Lesewettbewerbe durch, die über mehrere Wochen in den Klassenstufen 3 und 4 vorbereitet werden. *Alle* Schüler beschäftigen sich intensiv mit einem anspruchsvollen Lesetext für den Wettbewerb und wählen in einer Vorentscheidung die Teilnehmer für den Lesewettbewerb. Dieser findet in unserer liebevoll gestalteten Schülerbücherei vor einer Jury ehemaliger KollegInnen statt. An einer Schule mit einer traditionell stark integrativen Ausrichtung, war die Einführung eines Wettbewerbs in einem Leistungsfach ungewohntes Terrain. Wir haben jedoch die Erfahrung gemacht, dass unsere SchülerInnen mit durchweg gesteigerter Lese-Motivation reagierten! Durch diese ausgesprochen guten Erfahrungen in allen Klassen, ist diese begabungsfördernde Ergänzung unseres Schulprofils inzwischen selbstverständlicher Konsens im Kollegium und der Elternschaft. Ergänzend dazu haben wir in den letzten Jahren Projektwochen „Rund ums Buch“ durchgeführt, u.a. mit zahlreichen AutorInnen-Lesungen (die wiederum ausführlich in unserer Schülerzeitung interviewt und vorgestellt wurden unter der Rubrik „Büchertipps“). Unsere Kolleginnen haben hier mit viel Engagement dazu beigetragen, dass der Stellenwert des Lesens in einem KESS 1 –Gebiet deutlich gemacht wurde unter besonderer Berücksichtigung der Angebote für unsere begabten und besonders interessierten LeserInnen.

Weitere begabungsfördernde Elemente unserer Arbeit seien hier nur aufgezählt: Teilnahme an der Website-Story, Wahlpflichtangebot „Deutsch für Schmetterlinge“ , Zusammenarbeit mit NDR-Sinfonikern (Musiktheater Aufführung im Schauspielhaus) , Schulorchester.

Ausblickend sehen wir drei Zielsetzungen:

1. Eine Verstetigung und inhaltliche Vertiefung der bereits eingeleiteten begabungsfördernden Angebote. Nur vereinzelt wird es eine *quantitative* Ausweitung der BfU-Maßnahmen geben; evt. zusätzliche Mathe-Zirkel.

2. Schaffung eines kohärenten Diagnostik-Konzeptes im Rahmen der ELLI-Längsschnittuntersuchung. Zu den Chancen dieses Vorhabens – das von den Hamburger IR-Schulen mit dem LIQ / Herrn Vieluf durchgeführt wird- gehören auch die frühzeitige diagnostische Identifizierung und die darauf aufbauenden individualisierten Förderkonzepte für besonders begabte Kinder.

3. Wir wollen den Informationsstand in der Elternschaft und im Stadtteil über diese zusätzliche Profilierung unserer Schule weiter verbessern. Als Maßnahmen sind hier derzeit die Gestaltung unserer Homepage und Artikel in der regionalen Presse in Vorbereitung.

Als vorläufig abschließendes Fazit können wir sagen: **Alle diese Maßnahmen haben die Schule bewegt: Die Rehabilitierung einer differenzierten Leistungsförderung ist gelungen. Die eingeleiteten Maßnahmen zur Begabungsförderung sind inzwischen anerkannte Ziele unserer schulischen Arbeit. Die Ausfächerung in begabungsfördernde Angebote wird als „Differenzierungsmaßnahme nach oben“ wahrgenommen und in der Schulöffentlichkeit akzeptiert.** Dies bestätigen auch unsere steigenden Anmeldezahlen.



Schule Schenefelder Landstraße

Die Schule Schenefelder Landstraße ist eine zweizügige Grundschule mit einer Vorschulklasse. Die Schule liegt im westlichen Stadtgebiet im Ortsteil Iserbrook, der nördlich an Blankenese angrenzt und im Norden bis zur Landesgrenze nach Schleswig-Holstein reicht. Bei der Bewertung nach den KESS-Daten wird die Schule in der Kategorie 5 geführt. (KESS-Index von 1 bis 6).

Die Schule wird zurzeit von ca. 226 Kindern besucht. An der Schule unterrichten 15 Lehrkräfte.

Schulleitung: Herr Langos-Luca

Projektleitung für das Projekt Schmetterlinge: Frau Rehbach

1. Ziele und Maßnahmen:

Im Bewerbungsschreiben um die Teilnahme an Projekt Schmetterlinge hatten wir als eines unserer Ziele formuliert:

- Für einzelne Kinder ein „Lernen in Freiräumen“ anzubieten, damit sich das individuelle Potential der Kinder besser entfalten kann.
- Uns über diagnostische Maßnahmen und organisatorische Modelle zu informieren, mit denen der Prozess der Begabungsentfaltung verbessert werden kann.
- Möglichkeiten für Enrichment-Angebote zu prüfen und umzusetzen.

Als Maßnahmen zur Zielerreichung hatten wir im Projektantrag aufgeführt:

- Aufbau einer Schülerbücherei
- Einrichtung eines Sachunterrichtsraumes
- Erweiterte Nutzung des PC-Raums
- Ausleihe der Mini-Phänomonta und Nachbau einiger Stationen
- Einrichtung und Erprobung von Enrichment-Angeboten im Vormittagsbereich parallel zum Unterricht
- Anwendung von Fragebögen zur Ermittlung von Schülerinteressen und -fähigkeiten
- Schulinterne Fortbildungsveranstaltungen zum Themenbereich „Begabungsförderung“.

Im Juli 2007 können wir feststellen:

Wir haben für den 4. Jahrgang die „Expertenwerkstatt“ fest im Schmetterlings-Enrichment-Programm verankert, so dass wir dem selbst gesetzten Ziel „Lernen in Freiräumen“ deutlich näher gekommen sind. In den vergangenen 2 Jahren haben an diesem Angebot 28 Kinder teilnehmen können.

Wir haben die Schülerbücherei und den Sachunterrichtsraum eingerichtet.

Der PC-Raum ist auf 24 Arbeitsplätze erweitert worden, so dass dort nun mit einer ganzen Klasse gearbeitet werden kann.

Die Mini-Phänomenta ist in der Schule zu Gast gewesen und es sind 5 Stationen von Eltern nachgebaut worden.

Wir haben im 4. Jahrgang den Interesse- und Fähigkeiten-Fragebogen eingesetzt und ausgewertet.

Zum Themenbereich „Begabungsförderung“ und den damit zusammenhängenden Themenfeldern „Binnendifferenzierung“ und „Methodenkompetenzen“ haben verschiedene schulinterne Fortbildungen stattgefunden.

Wir verfügen mittlerweile über ein umfangreiches Zusatzangebot in Form von Enrichment-Kursen, in denen wir sowohl hochbegabten als auch interessierten Schülern erweiterte Lernmöglichkeiten anbieten können. Diese Enrichment-Angebote laufen teilweise parallel zum Klassenunterricht am Vormittag und teilweise am Nachmittag.

In den vergangenen zwei Jahren konnten wir zum Beispiel folgende Kurse anbieten: Mathematische Knocheleien, Philosophieren mit Kindern, Antolin-Lesewettbewerb, Naturwissenschaftliche Erkundungen an außerschulischen Standorten, Schach-AG, Lego-Technik-AG, Flöten-Ensemble für Fortgeschrittene, Expertenwerkstatt, Jonglier-AG, Schlagzeug-AG, Schreibwerkstatt.

Nicht alle Kurse konnten kontinuierlich über die 2 Jahre hinweg angeboten werden, da sich durch Fluktuation in Elternschaft und pädagogischem Personal die Verfügbarkeit potentieller Kursleiter veränderte.

Als Resümee können wir dennoch feststellen, dass wir die am Projektanfang von uns formulierten Ziele in einem uns zufrieden stellenden Ausmaß erreicht haben. Sowohl die eingerichteten Enrichment-Angebote selber als auch die für eine erfolgreiche Durchführung zu schaffenden materiellen und räumlichen Veränderungen sind uns gut gelungen.

Durch die Projektbeteiligung hat sich darüber hinaus eine positive Eigendynamik für den Schulentwicklungsprozess ergeben: die neu in die Wahrnehmung der schulischen Abläufe eingeführte Fragestellungen - „Was tun wir für die hochbegabten Kinder? Was können wir für sie tun?“ – führte im Verlauf der letzten zwei Jahre unter anderem zur Entwicklung zusätzlicher Enrichment-Angebote, von denen am Anfang der Projektbeteiligung noch nicht die Rede war.

Gleichzeitig gerät durch diese Fragestellungen auch die Aufgabe der Förderung aller Begabungen und Talente bei den unsere Schule besuchenden Kindern immer wieder in den Horizont unseres Arbeitens.

Um die selbst gesetzten Ziele zu erreichen, haben wir unter anderem die von der BbB bereit gestellten finanziellen Mittel verwendet, um z.B. das Enrichment-Angebot einer LEGO-Werkstatt aufbauen zu können.

Die personellen Ressourcen für die Betreuung einzelner Enrichment-Kurse für die Begabtenförderung konnten nur durch eine Neuverteilung der vorhandenen Förderkapazitäten bereitgestellt werden. Wie schon im Statusbericht vom August 2006 betont lässt sich die Begabtenförderung nicht „kostenneutral“ durchführen. Alle Maßnahmen zur Begabtenförderung benötigen personelle und materielle Ressourcen. Wenn man die hochbegabten Kinder nicht sich selber überlassen will, brauchen Sie für die Entfaltung ihrer Talente kompetente erwachsene Ansprechpartner und eine für sie in optimaler Form vorbereitete Lernumgebung. Jede Form der äußeren Differenzierung, jedes Zusatzangebot muss mit zusätzlichem Personal finanziert werden, will man die Begabtenförderung nicht einem binnendifferenzierenden Unterricht allein überlassen.

2. Diagnostik/Auswahl:

Von Anfang an sind wir an unserer Schule von einem offenen Begabungsbegriff ausgegangen und haben unsere Enrichment-Angebote nicht ausschließlich für hochbegabte Schülerinnen und Schüler konzipiert. Unsere Grundüberzeugung lautete, dass von einer Unterrichts- und Schulkultur, die auch für Spitzenkönnner Angebote bereithält, letztlich alle Schüler profitieren werden. Aus diesem Grund hat es bei der Nominierung für die Teilnahme an einzelnen Angeboten keine „harte“ Diagnostik gegeben. In der Regel wurden die an den Enrichment-Angeboten teilnehmenden Schüler nach Nominierung durch die Klassen- und Fachlehrerinnen ausgewählt. Für die nachmittäglichen Zusatzangebote konnten sich die interessierten Schüler freiwillig melden.

Um zu einer belastbaren Aussage über eine vermeintlich vorliegende Hochbegabung zu kommen, sind die innerschulischen Möglichkeiten der Einzelschule eher gering. Der CFT-Test, der von der Beratungslehrerin durchgeführt werden kann, liefert in Zweifelsfällen einen ersten Hinweis auf einer möglicherweise vorliegende Hochbegabung und kann Anlass für weitere Testungen (HAWIK oder K-ABC) sein. Diese können aber in der Regel nur von außerschulischem Fachpersonal durchgeführt werden, das sich bei REBUS, der BbB oder in psychologischen Praxen findet, die sich zum Teil auf die Thematik „Hochbegabung“ spezialisiert haben. Eine gut funktionierende Zusammenarbeit mit diesen außerschulischen Partnern ist für eine zuverlässige Diagnostik unverzichtbar.

Ohne einer unkritischen Testgläubigkeit das Wort reden zu wollen, plädieren wir nach den Erfahrungen der vergangenen 2 Jahre für einen Ausbau der Diagnostik-Kapazitäten in behördlichen Kontexten, um Eltern und Kinder kompetent beraten zu können. Nicht hinter jedem auffälligen Kind steckt eine Hochbegabung, nicht jede ADHS-Symptomatik ist mit einer Hochbegabung

kombiniert. Um die verschiedenen Symptome trennscharf voneinander unterscheiden zu können und zu einer sorgsam differentialdiagnostischen Aussage kommen zu können, müssen unseres Erachtens valide psychologische Testverfahren herangezogen werden. Für die Anwendung solcher Tests und ihre Interpretation braucht es psychologisches Fachpersonal, das nach der Diagnostik gemeinsam mit Schule als pädagogischer Einrichtung und Elternhaus überlegt, mit welchen schulischen und außerschulischen Maßnahmen die Entwicklung des Kindes optimal gefördert werden kann.

3. Überprüfung der Zielerreichung/Evaluation:

Wenn man sich z.B. vornimmt, zusätzliche Enrichment-Kurse zum Kern-Curriculum anzubieten, erfolgt die Überprüfung der Zielerreichung in der Regel durch einen Blick auf die Stundenplantafel der Schule, auf der alle Kurse und Stunden verzeichnet sind. Dort lässt sich ablesen, ob zusätzliche Kurse eingerichtet worden sind oder nicht.

Wenn man sich vornimmt, die Lernumgebung durch eine Verbesserung der räumlichen Gegebenheiten und ihre materielle Ausstattung zu optimieren, reichen ein Blick in die zur Verbesserung vorgesehenen Räume und ein Blick in das Haushaltsprogramm der Schule, um zu überprüfen, in welchen Bereichen wofür welche finanziellen Investitionen getätigt worden sind.

Ein weiteres praktikables innerschulisches Evaluationsverfahren ist das **Fachgespräch** der an den verschiedenen Maßnahmen beteiligten Fachkräfte. Hierbei werden die angestrebten Ziele, die vorgesehenen Umsetzungszeiträume sowie die positiven wie kritischen Beobachtungen im Verlauf der Projektumsetzung zusammengetragen und ausgewertet. In diesen Treffen findet die prozessbegleitende Reflexion statt, die zu notwendigen Anpassungen und Veränderungen bei der Durchführung einzelner Vorhaben beiträgt.

Bei allen getroffenen Maßnahmen geht man von einer vermuteten Wirkung auf die Verbesserung der Förderung für begabte und hochbegabte Kinder aus. Diese vermuteten Wirkungen wissenschaftlich belastbar zu überprüfen und zu bewerten, übersteigt unserer Erfahrung nach die Möglichkeiten der Einzelschule. Es gibt in der Schule weder freie Zeiten noch das dazu notwendige Spezialwissen, das es braucht, um umfangreiche statistische Evaluationsverfahren zu entwickeln und anzuwenden.

Eine inhaltliche Zielsetzung zu evaluieren wie z.B. „Förderung des strategischen Denkens durch den Besuch der Mathe-Knocheleien“, ließe sich vermutlich nur im Rahmen einer psychologischen Diplomarbeit anstreben und umsetzen.

Denkbar wäre es, die Schulen mit einer Extra-Stelle für Dokumentations- und Evaluationsaufgaben auszustatten oder diese Aufgabe an eine wissenschaftliche Begleitforschung zu delegieren.

4. Resonanz und Wirkung bei Schülerinnen und Schülern:

Die Teilnahmezahlen an den eingerichteten und angebotenen Enrichment-Kursen lassen auf ein hohes Interesse und eine große Akzeptanz bei den Schülern schließen. Es ist eher so, dass wir uns organisatorische Maßnahmen ausdenken müssen, um einer möglichst großen Anzahl von Schülern die Teilnahme an den Kursen zu ermöglichen, als dass wir Kurse wegen mangelnder Nachfrage schließen müssten.

In einigen Angeboten ist die Teilnahme mit veränderten Anforderungen an die Arbeitsweise verbunden: es wird ein höheres Maß an Eigentätigkeit und Eigeninitiative vorausgesetzt und auch der Aufwand für die Präsentation der erreichten Ergebnisse übersteigt das in einem normalen Klassenunterricht erwartete Niveau. Bei den an diesen Angeboten teilnehmenden Schülern konnten wir eine große Motivation und Freude über die gestiegenen Anforderungen beobachten. Eher gern und bereitwillig, oft auch drängend nachfragend, wenn ein geplanter Präsentationstermin aus einem wichtigen Grund verschoben werden musste, stellten sich die Schüler den an sie gestellten Anforderungen.

Einen auffallend großen Ehrgeiz entwickelten viele Schüler bei den zahlreichen überschulischen Wettbewerben, an denen wir aufgrund unserer Projektteilnahme verstärkt teilnahmen. Die Ergebnisse z.B. beim Internet-Lesewettbewerb „Antolin“ waren auch für uns überraschend und erfreulich. Wir konnten in den vergangenen zwei Jahren anlässlich unseres schulinternen Vorlesewettbewerbs immer auch die Jahrgangssieger im Antolin-Wettbewerb mit einem Buchpreis auszeichnen. Diese schulöffentliche Prämierung und namentliche Nennung auf der homepage der Schule war für viele Schüler ein Ansporn, die Anzahl der gelesenen Bücher zu steigern und die Kenntnisse darüber in der Internet-Datenbank nachzuweisen.

Auch die Resonanz beim Känguru-Mathe-Wettbewerb, bei dem zwei unserer Schüler mit Extrapreisen ausgezeichnet werden konnten, war erfreulich. Alle Dritt- und Viertklässler stellten sich den zum Teil sehr anspruchsvollen Aufgaben und nahmen Monate später stolz ihre Ergebnisurkunden in Empfang.

Für die jährliche Teilnahme an den NATEX- und PROBEX-Veranstaltungen können wir immer eine ausreichende Zahl an Schülern melden, weil sich die Attraktivität einer Teilnahme an diesen Angeboten schnell über die Mund-zu-Mund-Propaganda der Schüler und Eltern verbreitet.

„Wettbewerb in Maßen motiviert“ – so könnten wir die Eindrücke aus diesem Bereich unserer Projektbeteiligung zusammenfassen.

5. Erfahrungen mit Eltern:

Das Thema „Hochbegabung“ ist ein in zahlreichen Medien derzeit stark diskutiertes Thema. Entsprechend informiert und sensibilisiert kommen Eltern auf die Schulen zu und suchen dort

Ansprechpartner für eine vermeintliche oder auch bereits testdiagnostisch nachgewiesene Hochbegabung ihres Kindes. Das von der BBS eingeführte LEBL, das vom Schuljahr 2007/2008 an für jeden Schüler geführt werden muss, wird dieses Thema in Zukunft noch stärker in das Gespräch zwischen Schule und Elternhaus hineinragen.

Damit sind neue Fragestellungen für die Schulen verbunden, für deren Beantwortung bisher noch keine Erfahrungen und auch keine sicheren Verfahren und Methoden zur Verfügung stehen. Mögliche Elternfragen, wie wir sie aus den Beratungsgesprächen der letzten Jahre zum Teil kennen, lauten:

„Ist mein Kind hochbegabt?“

„Wie stellen Sie eine Hochbegabung fest?“

„Wer entscheidet bei widersprüchlichen Einschätzungen und Diagnosen?“

„Warum führen Sie für den Schüler X. einen Lernentwicklungsbogen und attestieren ihm damit eine Hochbegabung und für mein Kind nicht, das aber doch mindestens ebenso gut ist wie Schüler X?“

„Mein Kind kann aber schon lesen und rechnen und langweilt sich im Unterricht. Vermutlich ist es hochbegabt.“

„Mein Kind stört im Unterricht deshalb, weil es sich aufgrund seiner Hochbegabung ständig unterfordert fühlt und langweilt.“

„Mein Kind kann keine Diktate schreiben und erledigt auch Routineaufgaben nicht zuverlässig und ordentlich, weil es aufgrund seiner Hochbegabung ständig neue Lernanreize braucht und Wiederholungen oder Übungsphasen für seine Intelligenz eine Unterforderung darstellen.“

Im Themenkomplex „Hochbegabung“ stecken zahlreiche pädagogische Fallen, in die Schüler, Eltern und Lehrer tappen können. Ohne eine klare Diagnostik und eine in der Praxis anwendbare Definition von „Hochbegabung“ sind in diesem Feld populären Fehleinschätzungen und Meinungen Tür und Tor geöffnet.

Auch die parallel zum Begriff „Hochbegabung“ verwendete Begrifflichkeit „Hochleistung“ sorgt bei Eltern und Lehrern für Verwirrung und macht eine eindeutige Begriffsklärung notwendig.

Nicht alle „Hochleister“ in den Schulen sind hochbegabt. Nicht alle Hochbegabten sind „Hochleister“ in der Schule.

Im Rahmen unserer Beratungstätigkeiten in diesem Feld hat sich als eine Überzeugung der Satz herausgebildet:

„Jedes Kind hat unabhängig von seiner jeweiligen Begabung und Intelligenz einen Anspruch auf eine an seine Möglichkeiten angepasste optimale Förderung.“

Mit dieser Überzeugung in den Köpfen der die Schule gestaltenden Menschen sind in den kommenden Jahren die Methoden und Möglichkeiten zur individuellen Förderung des einzelnen

Kindes innerhalb einer schulischen Gemeinschaft weiter zu entwickeln und auszubauen.

Im Kontakt mit den Eltern können wir diese Grundüberzeugung so gut kommunizieren, dass die meisten Eltern den Eindruck haben, dass wir für ihr Kind das richtige und beste tun. Den Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Projekt Schmetterlinge stehen sie deshalb positiv gegenüber. Nicht ohne Grund konnten wir in den vergangenen Jahren die Anzahl der Eltern, die sich bereit erklärten, einen Enrichment-Kurs anzubieten, steigern. Immer mehr Eltern nutzen ihre eigenen Kapazitäten, um diese in den Bildungsprozess ihrer Kinder im Rahmen der Schule, die ihr Kind besucht, einzubringen und sie so fruchtbar werden zu lassen. Eine der wichtigsten Aufgaben in diesem Prozess besteht für die Schule darin, diese Kapazitäten zu entdecken und für die schulische Arbeit einzuwerben. Das schulische Kernangebot wird auf diese Weise um Inhalte und Methoden erweitert und bereichert, wie es ohne diesen elterlichen Einsatz nicht möglich wäre.

6. Kooperation, Vernetzung, Informationsaustausch:

Wenn es die knappe Zeit zuließe und sich noch mehr Termine in einer Arbeitswoche unterbringen ließen, oder wenn es jemanden gäbe, der sich an der einzelnen Schule hauptamtlich um das Thema Begabtenförderung kümmern würde, wäre die Optimierung der Zusammenarbeit mit anderen Schulen eines seiner wichtigsten Arbeitsaufgaben. Neben der innerschulischen Absprache, der innerschulischen Konzeption, Dokumentation, Evaluation und Kommunikation hat es aus nachvollziehbaren Gründen zu wenig überschulischen Austausch zum Thema „Begabtenförderung“ gegeben. Wünschenswert wäre die Einrichtung regionaler Expertenkreise, die sich zu diesem Themenfeld bilden könnten, wäre nicht die Zeit aller in schulisches Handeln eingebundenen Kräfte schon durch andere Zuständigkeiten und Aufgaben erschöpfend in Anspruch genommen.

7. Resonanz von außen:

An dieser Stelle lässt sich nur wiederholen, was wir bereits im Statusbericht vom August 2006 festgestellt haben:

„Wir können als Schule mit der Beteiligung am Projekt Schmetterlinge nicht wirklich in eine mediale Offensive gehen. Angesichts der Tatsache, dass wir uns die Angebote, die wir in das Projekt einbringen, „aus dem eigenen Fleisch schneiden“ müssen, dass diese Angebote nicht verlässlich sind und im Krankheitsfall ausfallen müssen, sollte man realistisch sein und „kleine Brötchen“ backen. Die von der BBB entfaltete mediale Präsenz der Schmetterlingsschulen reicht für einen spürbaren Anstieg der Nachfrage an unserer Schule aus.

Es ist das eine, den Bedarf zu wecken und die Begabungsförderung zu propagieren, es ist das andere, die Mittel bereit zu stellen dafür, dass der geweckte Bedarf gedeckt werden kann.

Im Falle der Schmetterlingsschulen erscheint uns die Bilanz dieser beiden Aufgaben

unausgeglichen zu sein. Der medialen Offensive für das Thema auf der einen Seite steht ein Nullsummenspiel bei der Zuweisung von Ressourcen auf der anderen Seite gegenüber.“

8. Fortbildung/Weiterbildung:

Von den Fortbildungsangeboten der BbB waren für uns vor allem die Fortbildungen bei Herrn Förderer hilfreich und anregend. Auch die Veranstaltung mit Frau Fremerey von der Montessorischule in Düsseldorf hat viele Anregungen und in der Praxis verwertbare Hinweise gegeben.

Die Veranstaltungen zum Thema „Diagnostik“ waren informativ und hilfreich insofern, als sie dazu beigetragen haben, die von Eltern zum Teil vorgelegten Testberichte zu verstehen und interpretieren zu können. Die Hoffnung darauf, im Bereich der Testdiagnostik eine eigene Qualifizierung zu bekommen, die einen in den Stand und die Lage versetzen würde, eigenständig Tests an der Schule durchführen zu können, konnte nicht erfüllt werden. Es gibt zu viele laufbahnrechtliche und berufsständische Interessen, die diese Qualifizierung verhindern, da für die Durchführung dieser Tests zum Teil ein abgeschlossenes sonderpädagogisches oder ein psychologisches Studium vorausgesetzt wird. Uns erscheint diese zwingende Voraussetzung nicht sinnvoll und notwendig zu sein. Die Chancen auf wertvolle zusätzliche diagnostische Kapazität in den Schulen bleiben unter diesen Umständen

ungenutzt. Testdiagnostik sollte Bestandteil der allgemeinen Lehrerbildung sein. Nachqualifizierungen für diesen Bereich sollten über Fortbildungsmaßnahmen möglich gemacht werden.

9. Besonderheiten:

Über die bereits im Statusbericht vom August 2006 genannten Besonderheiten hinaus können zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine weiteren Aussagen gemacht werden.

„Die intensive Beschäftigung mit der Thematik der Begabungsentfaltung führte an drei zuvor nicht eingeplanten Stellen zu einer Eigendynamik mit positiven Auswirkungen.

„Springer“

In einer 3. Klasse wurde ein Kind stärker in die Wahrnehmung gerückt, dessen Lernverhalten bisher schon auffällig gut war, das seit einiger Zeit aber unter einem unerklärlichen Motivationsverlust litt. In Gesprächen mit Eltern, Lehrern und Schüler ermöglichten wir eine Hospitation im höheren Jahrgang mit der Fragestellung, ob sich die Motivation bei höheren Anforderungen wieder einstellen würde. Als nach 14 Tagen diese Frage positiv beantwortet werden konnte, wurde ein Aufrücken in die höhere Klasse beschlossen. Am Ende des Schuljahres hat dieser

Schüler mit guten bis sehr guten Noten sein 4. Schuljahr als „Springer“ erfolgreich abschließen können, auch ohne dass die möglichen Zusatzmittel der BBB im Form einer Lehrerstunde pro Woche für ein halbes Jahr in Anspruch hätten genommen werden müssen.

„Underachiever“

Stärker als zuvor empfohlen wir Eltern von Schülern, bei deren Lernverhalten unerklärliche Probleme auftauchten, die Möglichkeiten auch außerschulischer Diagnostik wahrzunehmen.

In einem Fall wurden wir auf diese Weise auf ein Kind mit einer nachweislichen Hochbegabung aufmerksam, das im Bereich seiner schulischen Leistungen unter seinen intellektuellen Möglichkeiten bleibt. Die Kompetenz, die wir uns über die projektbegleitenden Fortbildungen erworben haben, ermöglicht eine sachorientierte Bearbeitung dieser Situation mit Lehrerinnen und Eltern, wenngleich eine schulinterne, die Eltern zufrieden stellende Lösung bisher nicht erreicht ist. Auch hier wären personelle Verstärkungen das erste Mittel, um zu einer Verbesserung des Angebots für dieses Kind zu kommen. (Ergänzung aus dem Juli 2007: Eltern und Kind mit den getroffenen Maßnahmen zufrieden.)

Fachunterricht in höherer Klasse

Für einige Kinder aus der Klasse 2 führten wir wochenweise den Probeunterricht im Mathematikunterricht der Klasse 3 ein, um ihnen die Möglichkeit zu bieten, auf dem Niveau zu lernen und zu arbeiten, das sie in Bezug auf ihre mathematischen Fähigkeiten bereits hatten. Zeitweise wurde dieses Angebot von den Schülern gerne angenommen. Als reine Grundschule haben wir mit diesem Angebot das Problem, dass wir diese Maßnahme im 4. Jahrgang nicht fortsetzen können, da es keine 5. Klasse an unserer Schule gibt. In einigen Fällen konnten wir durch diese Maßnahme aber die Idee, Schüler eine Klasse überspringen zu lassen überprüfen und auf der Grundlage der vorliegenden Erfahrungen über die Mitarbeit in der höheren Klasse fundierter als ohne diese Erfahrung entscheiden.

Schwierige Stellen mit Nachdenkbedarf:

Ein hoher Grad an äußerer Differenzierung kann zu einer hohen Unruhe in den Klassen führen. Wenn zeitgleich die Differenzierungsmaßnahmen für schwache und für starke Schüler angeboten werden, was sich aus stundenplantechnischen Gründen nicht immer vermeiden ließ, verlassen mehrere Schüler den Klassenverband und „fehlen“ beim Bearbeiten des normalen Unterrichtsstoffs. Für Fach- und Klassenlehrerinnen war es zunächst schwierig, die Übersicht darüber zu behalten, wer wann aus welchem Grund wohin geht.

Die als „Drehtür-Modell“ angepriesene Form der äußeren Differenzierung wird in manchen

Fällen als Ursache für unangenehme „Zugluft“ empfunden. Es ist zu überprüfen, ab wann die Maßnahmen der äußeren Differenzierung kontraproduktiv werden und die für das Lernen und Arbeiten auch notwendige Ruhe und Konzentration stören und behindern.

Ein größeres Problem stellt die nicht aufrecht zu erhaltende Kontinuität der Zusatzangebote in Krankheitsfällen dar, von denen im vergangenen Schuljahr viele vorkamen. Wenn durch Krankheitsausfall einer Kollegin Vertretungsunterricht notwendig wird, werden außer den Stunden aus der Vertretungsreserve der Lehrerinnen auch die Förder- und Enrichment-Kurse aufgelöst und finden nicht statt. Besonders im 2. Schulhalbjahr hat eine angespannte Personallage das kontinuierliche Arbeiten in den vorgesehenen Kursen stark beeinträchtigt.“

10. Resümee:

Als Schule, die sich für die Teilnahme am Projekt Schmetterlinge entschieden hatte, waren wir an der Entwicklung und Umsetzung praktischer Maßnahmen interessiert, mit denen wir begabte Kinder in ihrer Talent- und Begabungsentfaltung konkret unterstützen und fördern konnten. Wir haben uns für die Teilnahme am Projekt Schmetterlinge mit der inhaltlichen Begründungen entschieden, dass wir in der Begabungsentfaltung und Förderung von hochbegabten Kindern ein sehr wichtiges aber bisher vernachlässigtes Thema gesehen haben, um das wir uns im Interesse der Schülerinnen und Schüler, die unsere Schule besuchen, kümmern müssen.

Mit der Teilnahme am Projekt waren hohe Anforderungen an die Konzeption, die Dokumentation, die Evaluation und die Kommunikation der an der Schule geplanten und umgesetzten Maßnahmen gestellt.

Wir haben uns im Verlauf der Projektbeteiligung deshalb mit zwei aufeinander bezogenen aber doch auch voneinander unterschiedenen Arbeitsfeldern konfrontiert gesehen. Wir bezeichnen diese Aufgabenfelder als eher „theoretische“ Arbeit und als eher „praktische“ Arbeit (s. Tabelle auf Seite 136).

Nach unserer Einschätzung bestand im Verlauf der Projektteilnahme die Gefahr eines unausgewogenen Verhältnisses dieser beiden Arbeitsbereiche.

Angesichts knapper Ressourcen steht man immer vor der Entscheidung, ob man die zur Verfügung stehende Zeit in die konkrete Arbeit mit Schülern investiert oder in die begleitende „Schreibtischarbeit“, mit der man das Drumherum dieser Arbeit vor- und nachbereitet und evaluiert und kommuniziert.

„Theoretische Arbeit“

- Inhaltliche **Konzeption** einer Maßnahme. Begründung und Zielsetzungen formulieren.
- **Dokumentation** der Maßnahme durchführen (Fotos machen, Texte schreiben)
- **Evaluation.** (Fragebögen entwerfen, Fachgespräche protokollieren und verteilen)
- **Kommunikation** ins Kollegium, in die Elternschaft, in die Öffentlichkeit, in die Behörde
- **Fortbildungstermine** wahrnehmen und nachbereiten.

„Praktische Arbeit“

- Durchführung einer konkreten Enrichment-Maßnahme mit konkreten Schülern sowie die dazu erforderlich Vor- und Nachbereitung auf die einzelnen Termine.

Dazu sind kritische Fragen zu stellen:

Wie viel Zeit eines schulischen Entwicklungsprozesses darf prozentual in diese begleitende Arbeit investiert werden? Ab welchem Prozentsatz führen die Anforderungen an Konzeption, Dokumentation, Kommunikation und Evaluation zu einer die ursprüngliche Intention konterkarierenden Wirkung?

Neue Maßnahmen im Bereich „Begabtenförderung“ zu planen, sie in ihrer Umsetzung kontrollierend und steuernd zu begleiten, sie zu dokumentieren und auszuwerten, erfordert einen hohen zeitlichen Aufwand für die das Projekt durchführenden Schulen. Weder für die Durchführung konkreter Maßnahmen, die der Begabungsförderung dienen sollten, noch für diesen Teil der begleitenden konzeptionellen und dokumentarischen Aufgaben gab es zusätzliche zeitliche Ressourcen. Auch war kein Aufgabengebiet benannt, auf das die teilnehmenden Schulen aufgrund der neuen Aufgabe „Begabtenförderung“ hätten verzichten können.

Einerseits ist uns die Bearbeitung dieses Aufgabenbereichs aus pädagogischen Gründen sehr wichtig. Wir können es uns als entwickelte Industrienation im Zeitalter der Globalisierung nicht leisten, Begabungsressourcen zu vernachlässigen. Und gerade das scheint in deutschen Schulen der Fall zu sein, wenn man den internationalen Schulvergleichsuntersuchungen Glauben schenkt.

Andererseits sind die Schulen mit den angeordneten Reformvorhaben im Zusammenhang mit der SvS bereits vor derart umfangreiche Aufgaben gestellt, dass für diese an sich sinnvolle Arbeit keine Zeit mehr bleibt.

Mit der Entscheidung für die Teilnahme am Projekt Schmetterlinge haben die teilnehmenden Schulen signalisiert, dass sie noch Kapazitäten für die Beschäftigung mit diesem Thema frei machen könnten. Diese Entscheidung scheint aus der Retrospektive schulpolitisch eine falsche Entscheidung gewesen zu sein. Denn es könnte aus der Beteiligung der Schulen in schulpolitischen und behördlichen Gremien der falsche Schluss gezogen werden, in den Schulen sei ja noch Zeit für solche „Extra-Aufgaben“. Das können wir aus der Erfahrung der letzten Jahre eindeutig verneinen: diese Extra-Zeit ist nicht mehr da. Ein weiteres „Ressourcen-neutrales“ Engagement im Projekt „Schmetterlinge“ ist angesichts des erheblichen zeitlichen Mehraufwands, der in den zurückliegenden Jahren der Projektbeteiligung betrieben wurde, nicht mehr möglich.

Wer sich die Berücksichtigung der Begabtenförderung politisch und pädagogisch zum Ziel setzt, muss sich über die dafür notwendigen zusätzlichen Ressourcen klar sein, diese zur Verfügung stellen oder die Schulen eindeutig von anderen Aufgaben entlasten. Zum Nulltarif ist diese wichtige Aufgabe nicht in qualifizierter ausreichender Weise zu erfüllen. Ein wichtiges und zentrales Arbeitsfeld für die Schulen wird sonst angesichts einer mangelhaften Ausstattung nur zu unzureichenden Ergebnissen führen.

Für unsere Schule war die Beteiligung am Projekt Schmetterlinge in den vergangenen zwei Jahren der Fokus, in dem wir unsere Schulentwicklungsmaßnahmen bündeln und konzentrieren konnten. Insofern sind wir allen Projektbeteiligten dankbar für die Anregungen, Unterstützungen und Hilfestellungen, die wir für die Umsetzung unserer Ideen bekommen haben. Wie wir schon in den Audit-Unterlagen vom Juni 2007 formuliert haben, kommunizieren wir unsere Position als Schule zum Thema „Begabtenförderung“ mit den Eltern unserer Schüler mit folgenden Sätzen:

„'Begabungsentfaltung' ist der pädagogische Schlüsselbegriff unserer Arbeit, denn von einem begabungsfördernden Unterricht profitieren alle Schüler. Wir haben ein hohes Interesse daran, gemeinsam mit Ihnen die in jedem Kind schlummernden Begabungen zu entdecken und zur Entfaltung kommen zu lassen. Alle Begabungen brauchen Handlungsfelder, auf denen sie angewandt, erprobt und entwickelt werden können. Diese Erprobungsfelder bieten wir Ihren Kindern in vielfältiger Weise.“

LEITFADEN ZUR ERSTELLUNG DES ABSCHLUSSBERICHTS

Um den Schulen eine Hilfestellung bei der Strukturierung und Abfassung der Berichte zu geben, hat das Projektmanagement ihnen diesen Leitfaden angeboten, wobei sich die Verfasser bei der Bearbeitung an den Fragen und Stichworten orientieren konnten:

1. Ziele und Maßnahmen:

- Bitte stellen Sie zu jedem Ihrer Ziele (für die SchülerInnen/ für die Schule) dar, mit welchen konkreten Maßnahmen Sie die Zielsetzung umgesetzt haben.
- Wie bzw. mit welchen Ressourcen (personell, materiell, organisatorisch, zeitlich) lassen sich die von Ihnen gewählten Maßnahmen in den Schulalltag integrieren?
- Welche Möglichkeiten der Kostenneutralität bestehen innerhalb der Umsetzung?
- Haben Sie im Verlauf der Projektteilnahme über die in der Bewerbung benannten Ziele und Maßnahmen hinaus weitere entwickelt?
- Wenn ja, welche, und was hat dazu geführt?

2. Diagnostik/Auswahl:

- Welches Vorgehen haben Sie bei der Auswahl/Nominierung der Kinder für die jeweiligen Maßnahmen gewählt?
- Ggf. welche diagnostischen Maßnahmen und/oder Instrumente haben Sie zu diesem Zwecke eingesetzt, und wer hat diese durchgeführt bez. angewandt?

3. Überprüfung der Zielerreichung/Evaluation:

- Welche Maßnahmen und Methoden zur Überprüfung der Zielerreichung haben Sie angewandt?
- Welche Ergebnisse haben die Auswertungen dieser Evaluationsmaßnahmen?
- Welche Konsequenzen haben Sie daraus gezogen?

4. Resonanz und Wirkung bei den Schülerinnen und Schülern:

- Hat sich das Schulklima bzw. Klassenklima durch das Projekt Schmetterlinge verändert? Wenn ja, inwiefern?
- Wie reagieren die an den Maßnahmen teilnehmenden, aber auch die nicht an den Maßnahmen teilnehmenden Kinder?
- Haben sich bei den Kindern Veränderungen gezeigt, z.B. hinsichtlich ihrer Lern- und Arbeitsmotivation, des Arbeitsverhaltens, des Sozialverhaltens, des Selbstkonzepts?
- Wie sind diese Veränderungen beobachtet und erfasst worden?

5. Erfahrungen mit Eltern:

- Welche Erfahrungen (z.B. Zusammenarbeit, Feedback) haben Sie im Zusammenhang mit Ihrer Teilnahme am Projekt Schmetterlinge mit den Eltern gemacht?
- Falls es Schwierigkeiten gab, welche waren es und wie sind Sie damit umgegangen?
- Gab es einen (evtl. erhöhten) Beratungsbedarf bei den Eltern? Welches waren die häufigsten Beratungsanliegen?
- Haben Eltern konkrete Wünsche, evtl. Forderungen an Sie gerichtet, und wie sind Sie damit umgegangen?

6. Kooperation, Vernetzung, Informationsaustausch:

- Inwieweit haben Sie als Schule bzw. VertreterIn Ihrer Schule die bereitgestellten Möglichkeiten der Kommunikation und des Informationsaustausches mit anderen Schulen im Projekt Schmetterlinge genutzt?
- Welche Kommunikationswege und Organisationsformen haben Sie zu diesem Zweck genutzt?
- Gab/gibt es ggf. Kontakte mit anderen Institutionen (z.B. Hochschulen, Medien)? Falls ja, welche waren dies und was war/ist die konkrete Zielsetzung?

7. Resonanz von Außen:

- Was gab es an Reaktionen von Außen auf ihre Beteiligung am Projekt Schmetterlinge?
- Falls es Publikationen und/oder andere mediale Berichterstattung über Ihre Projektteilnahme gab, nennen Sie bitte jeweils Medium und Erscheinungsdatum.

8. Fortbildung/Weiterbildung:

- Welche der im Rahmen des Projekts besuchten Fortbildungsveranstaltungen der *BbB* waren für Sie besonders interessant und nützlich?
- Ggf. welche über das Fortbildungsangebot der *BbB* hinausgehenden Möglichkeiten der Weiterbildung zu den Themen Begabungsentfaltung und/oder Begabtenförderung haben Sie genutzt?
- Wie haben Sie diese Inhalte ins Kollegium transportiert und umgesetzt?
- Gibt es innerhalb des Kollegiums im Bereich Begabtenförderung bzw. Begabungsentfaltung Inhalte von besonderem Interesse?

9. Besonderheiten:

- Gibt es Besonderheiten an Ihrer Schule (ggf. welche?), die in unmittelbarem Zusammenhang mit Ihrer Teilnahme am Projekt Schmetterlinge stehen oder diese beeinflussen?

10. Resümee:

- Was ist an Ihrer Schule bei der Umsetzung Ihres Schmetterlings-Konzeptes besonders gut gelungen?
- Gab es in bestimmten Bereichen Schwierigkeiten? Wenn ja, welche waren es und wie sind Sie damit umgegangen?
- Wie wird das Thema Begabtenförderung und Begabungsentfaltung jetzt in Ihrer Schule beurteilt von Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern?
- Welchen Stellenwert hat das Thema Begabtenförderung und Begabungsentfaltung in Ihrer Schule am Ende des Projekts Schmetterlinge? Werden Sie sich künftig schwerpunktmäßig mit diesem Thema befassen, oder gibt es andere Themen, die zum aktuellen Zeitpunkt stärker im Vordergrund stehen?

SCHMETTERLINGE - Hamburger Verbund begabungsentfaltender Grundschulen

	<u>Schule</u>	TELEFON/ TELEFAX	Stadtteil	SCHULLEITUNG
01	Ahrensburger Weg	42885404 428854410	Volksdorf	Adelheid Oelze
02	Altonaer Straße	4325620 43256210	Eimsbüttel	Martin Brause
03	Am Walde	6058020 60580222	Wohldorf-Ohlstedt	Renate Fuhrmann
04	An den Teichwiesen	6441310 64413150	Volksdorf	Nicole Delker
05	An der Gartenstadt	2805800 28058022	Wandsbek	Regina Schubert
06	An der Isebek	42888340 428883422	Eimsbüttel	Christiane Goeing
07	Brechtschule	2111120 21111220	St. Georg	Anja Messerschmidt
08	Burgunderweg	55590570 555905722	Niendorf	Friedhelm Holst
09	Clara Grunwald Schule	7359460 73594610	Allermöhe	Angelika Fiedler
10	Edwin-Scharff-Ring	6327910 63279122	Steilshoop	Nicola Rahe (Stlv.)
11	Forsmannstraße	27098180 270981822	Winterhude	Ruth Jakobi
12	Gorch-Fock-Schule	8708913 87089155	Blankenese	Vera Klischan
13	GS Eppendorf	4288220 428822199	Hoheluft-Ost	Rainer Griep Reinhild Fincke-Samland
14	GS Horn	428872220 428872224	Horn	Dieter Koch/ Susann Lau
15	GS Poppenbüttel	42882922 42882955	Poppenbüttel	Thorsten Altenburg-Hack
16	Hinter der Lieth	5542190 55421922	Lokstedt	Sabine Solger
17	In der Alten Forst	7010456 701045757	Eißendorf	Andreas Wiedemann
18	Iserbrook	42889705 428897522	Iserbrook	Ute Peters
19	Klein Flottbeker Weg	88916112 88916131	Othmarschen	Sigrid Heitmann-Baden
20	Marschweg	68877230 688772322	Rissen	Ulrike Hastedt
21	Mümmelmannsberg	7100860/11 71008622	Billstedt	Joachim Ninow
22	Schenefelder Landstr.	4145983 41459852	Iserbrook	Martin Langos-Luca

(Stand: April 2008)

Die Anschriften und Internet-Adressen der Schulen finden Sie unter:
www.schmetterlingsschulen.de